Beste Deutsche Zeitung für Anzeigen.

Abendpost

Gelesenste Deutsche Zeitung des Westens.

1 Cent. Chicago, Dienstag, den 13. October 1896. — 5 Uhr-Ausgabe. 8. Jahrgang—No. 244

Telegraphische Depeschen.

(Geliefert von der „United Preß".)

Kampagne-Nachrichten.

Minneapolis, 13. Okt. Gestern Abend sprach hier der Präsidentschaftskandidat Bryan vor vier großen und enthusiastischen Versammlungen, deren größte in der Ausstellungs-Halle stattfand, wohin ihm 200 graubärtige Veteranen das Geleite gaben. Vor der überfüllten Halle herrschte ein solches Gedränge, daß es kaum möglich war, auf den Straßen die Ordnung aufrechtzuerhalten. Eine der Versammlungen fand im Lyceum-Theater ausschließlich für Frauen statt, welche die Halle prächtig geschmückt hatten. Heute Vormittag fuhr Bryan nach Duluth weiter.

St. Louis, 13. Okt. Die 12 Clerks, welche aus dem Allerwelts-Handelsladen von D. Crawford — wie jüngst gemeldet — entlassen worden waren, aus dem einzigen Grunde, weil sie für Bryan und Silber-Freiprägung stimmen, und wegen deren bereits gerichtliche Schritte und die Einberufung einer Entrüstungsversammlung in Aussicht genommen waren, sind eingeladen worden, wieder in ihre Stellungen zurückzukehren, ohne daß ihnen etwas von ihrem Salär abgezogen werden soll. Herr Crawford hat eine Erklärung veröffentlicht, worin er für seine „voreilige" Handlungsweise Abbitte leistet.

Canton, O., 13. Okt. Eine Delegation von etwa 300 Stimmgebern aus dem Lehigh-Valley-Distrikt in Pennsylvanien erschien heute bei dem republikanischen Präsidentschaftskandidaten McKinley. Wegen des ungünstigen Wetters fand der Empfang wiederum im Tabernacle statt. Kongreßmann Brumm fungirte als Sprecher, und McKinley erwiderte in einer, hauptsächlich wieder der Zollfrage gewidmeten Rede.

(Weitere politische Nachrichten siehe auch unter „Telegraphische Notizen" auf der Innenseite.)

Triumph über körperliche Mängel.

Boston, 13. Okt. Die blinde, taube und außerdem des Geruchssinns und des Geschmackssinns vollständig entbehrende Helene Kellar hat die Aufnahme-Prüfung für die Harvard-Universität glänzend bestanden. Sie tritt in einem jüngeren Alter ein, als die meisten neuen Studenten.

Vom sozialen Feld.

Columbus, O., 13. Okt. In mehreren der großen Kohlengruben im Staat haben die Arbeiter bereits in Abstimmung beschlossen, den Vorschlag der Grubenbesitzer betreffs Lohnherabsetzung anzunehmen, und es ist jetzt beinahe gewiß, daß die Lohnherabsetzung allgemein angenommen wird.

Gestrandeter Dampfer.

Cape May, N. J., 13. Okt. Der Dampfer „Spartan" von der Windsor-Linie, von Boston nach Philadelphia bestimmt, ist an der Hereford-Barre, wenige Meilen von hier, gestrandet.

Am Galgen.

Pineville, Ky., 13. Okt. Ruford Overton, der junge Mann, welcher schuldig befunden worden war, einen Hausirer und dessen Gattin ermordet zu haben, wurde zu Harlan Court House gehängt. Er starb muthig. Das Gerücht, daß eine Anzahl Freunde Overtons einen Versuch machen werde, ihn gewaltsam zu befreien, bestätigte sich nicht. Es war übrigens eine große Anzahl Extra-Sheriffsgehilfen für alle Fälle vereidigt worden. Ein Kumpan Overtons, John Scott, sitzt zur Zeit wegen der gleichen Mordgeschichte eine lebenslängliche Zuchthausstrafe ab.

Bahnunglück.

Cumberland, Md., 13. Okt. Unweit Paw Paw, W. Va., 24 Meilen östlich von hier, ist gestern Abend ein ostwärts fahrender Güterzug auf der Baltimore- & Ohio-Bahn theilweise entgleist, da ein eiserner Pflock an einem der Waggons herausfiel. Ein Mann, welcher auf einem Bretterwaggon mitfuhr, und auf dessen linkem Arm die Inschrift „John Deitz, Pensions-Applikant" eingeritzt ist, wurde getödtet. Sechs Stunden lang waren beide Bahngeleise durch den Unfall gesperrt.

Dampfernachrichten.

Angekommen.

New York: Aller von Bremen; Kensington von Antwerpen; Cevic von Liverpool; Anchoria von Glasgow; Kaiser Wilhelm II. von Genua u. s. w. (Alle über dem nordischen Theil des Atlantischen Ozeans gekommenen Schiffe hatten eine sehr stürmische Fahrt.)

Genua: Ems von New York.

Neapel: Italia von New York.

Kopenhagen: Hekla von New York.

Liverpool: West India von New Orleans; Texan von Galveston, Tex.; Labrador von Montreal.

London: Michigan von New York.

Glasgow: Siberian von Montreal; State of California von New York.

Hamburg: Marsala von New York.

Bremen: Saale von New York.

Abgegangen.

New York: Trave nach Bremen.

Am Lizard vorbei: Karlsruhe, von Bremen nach New York; Westernland, von Antwerpen nach New York.

London: Mourane nach Baltimore.

Veteranen-Feldlager.

Washington, D. C., 13. Okt. Die „Union Veteran Legion" hat hier ihr 11. jährliches Feldlager eröffnet, und zwar in Willards Hotel. Die Betheiligung ist eine ziemlich starke. Morgen Nachmittag soll die Parade stattfinden, wenn das Wetter günstig ist; am Weißen Hause wird der Präsident die Revue über die Parade abnehmen.

Canadischer Danksagungstag.

Ottawa, Ont., 13. Okt. Die Dominial-Regierung hat beschlossen, den letzten Donnerstag im November — in diesem Jahre also den 26. — als canadischen Danksagungstag zu proklamiren, also denselben Tag, wie er in den Ver. Staaten festgesetzt ist. Früher hatte Canada sein Danksagungsfest schon eher; aber man wünschte, mit den amerikanischen Vettern darin in Einklang zu kommen, da das Ruhen der Geschäfte in den Ver. Staaten am Danksagungstage auch die Geschäftsinteressen von Canada beeinflußt.

Ausland.

Russische Anleihe in Deutschland placirt.

Berlin, 13. Okt. Nachdem die Verhandlungen wegen Unterbringung einer russischen Anleihe, wie gemeldet, gescheitert sind, verhandelt jetzt der russische Finanzminister Witte mit Berliner Financiers, um die geplante Anleihe in Deutschland unterzubringen.

Stanley wird schwarz?

Berlin, 13. Okt. Es wird mitgetheilt, daß Henry M. Stanley, der berühmte Afrikaforscher, sich allmälig in einen Schwarzen verwandele, und es wird dies auf das Negerblut zurückgeführt, welches er sich öfters in Afrika einspritzen ließ, um sich auf solche Weise gegen das für Weiße geradezu mörderische Malaria zu schützen, wie es in gewissen Theilen Afrikas herrscht.

Per Telephon.

Berlin 13. Okt. Elektriker arbeiteten einen ganzen Tag, um die direkte telephonische Verbindung zwischen dem neuen Palais in Potsdam und dem Darmstädter Schlosse zu vollenden. Sofort nach seiner Rückkehr von Potsdam rief Kaiser Wilhelm den Zaren auf, worauf die beiden Kaiser sich längere Zeit telephonisch mit einander unterhielten. Die Telephonbeamten an dr ganzen Linie zwischen Potsdam und Darmstadt hatten strengsten Befehl erhalten, sich während der Dauer der Unterredung von den Telephonleitungen zurückzuziehen, damit nicht etwa ein Unberufener zufällig anhöre, was zwischen den beiden Kaisern gesprochen wurde.

Der deutsche Sozialistentag.

Gotha, 13. Okt. An dem jährlichen Parteitag, welcher in dem benachbarten Dorfe Siebleben im Gasthaus „Zu den vier Jahreszeiten" versammelt ist, nehmen 300 Delegaten theil, darunter viele weibliche. Singer von Berlin wurde zum Präsidenten gewählt, und Bock von Gotha zum Vizepräsidenten. Die Stimmung unter den Genossen ist eine bedeutend versöhnlichere geworden, wozu auch die sozialistischen Erfolge bei mehreren kürzlichen Landtagswahlen beigetragen haben.

Gotha, 13. Okt. In der heutigen Sitzung des deutschen Sozialistenkongresses in dem benachbarten Sibleben wurden die Herren Schumeier von Wien und Bliegen von Holland als Gäste empfangen.

Es fand eine lebhate Debatte betreffs der Haltung der Zeitschrift „Neue Welt" statt. Frohme und Molkenbuhr griffen die Zeitschrift an und sagten, dieselbe mißrepräsentire den deutschen Sozialismus. Dagegen nahmen Schönlank und Schreck die Zeitschrift in Schutz. Diese Erörterung führte auch zu einer Kritik der Art, wie Liebknecht das sozialdemokratische Zentralorgan „Vorwärts" redigirt. Mehrere mit diesem Blatt in Verbindung stehende Genossen hatten geklagt, daß Liebknecht häufiger von der Redaktion abwesend, als anwesend sei und dabei sich doch anmaße, stets mit verletzender Strenge die Arbeit der Redakteure, die allezeit auf ihren Posten seien, zu kritisiren und zu diktiren.

Genosse Stadthagen unterstützte diese Klagen. Er sagte, Liebknecht als Chefredakteur verlasse sich zu viel auf seine Kollegen, und wenn er dann gelegentlich einmal auf seinem Posten erscheine, so habe er an Allem, was in seiner Abwesenheit geschehen sei, etwas auszusetzen, ohne zu bedenken, daß man doch von ihm erwarte, daß er selber da sei und die von ihm kritisirte Arbeit selber besorge oder doch überwache. Dann vertheidigte Stadthagen die Hilfsredakteure, mit denen sich Liebknecht gezankt habe, bis 6 derselben abgedankt hätten.

Dann ergriff Liebknecht selbst das Wort und führte in langer Rede aus, seine Abwesenheit von der Redaktion des „Vorwärts", u. von Berlin überhaupt, sei stets in Verbindung mit seiner Thätigkeit als Agitator erforderlich gewesen, welche ihn verhindert habe, ein Chefredakteur im strengsten Sinne des Wortes zu sein. Der „Vorwärts" — erklärte er weiter — habe zu sehr den Charakter eines Lokalblattes angenommen und müsse sich wesentlich ändern, ehe er wirklich sozusagen als Zentral-Orakel der Partei gelten könne.

Bismarcks Befinden.

Berlin, 13. Okt. Die „Hamburger Nachrichten", das persönliche Organ des Fürsten Bismarck, erklären, daß, obwohl der Ex-Kanzler an Gesichts-Neuralgie leide, die ihm sehr lästig sei, sich in seinem allgemeinen Gesundheitszustand nichts in ungünstiger Richtung geändert habe.

Verregnet.

Berlin, 13. Okt. Die Gewerbe-Ausstellung ist bis zum letzten Augenblick von Unglück verfolgt worden. Auch ihr letzter Sonntag, auf den man noch einmal große Hoffnungen gesetzt hatte, wurde verregnet.

Süddeutsche Volkspartei.

Stuttgart, 13. Okt. In Ulm wurde der Parteitag der süddeutschen Volkspartei eröffnet. Professor Quidde, welcher soeben erst wegen politischer Vergehen eine Gefängnißstrafe verbüßt hat, wurde demonstrativ empfangen. Man nahm einen Beschluß an, der sich gegen die „uferlosen Flottenpläne" richtet.

Das „grünäugige Ungeheuer."

Stuttgart, 13. Okt. Zu Eningen, im württembergischen Oberamt Reutlingen, hat ein Tagelöhner Namens Walter seine Geliebte, eine gewisse Rauscher, aus rasender Eifersucht erschossen und dann sich selber eine Schußwunde beigebracht.

Theatralisches.

München, 13. Okt. Felix Philippis neuestes Schauspiel „Wer war's?" hat am königl. Residenztheater dahier seine Erstaufführung erlebt und einen rauschenden Erfolg erzielt. Die ersten schauspielerischen Kräfte des Hoftheaters waren Träger der Hauptrollen.

Berlin, 13. Okt. Wolfgang Kirchbachs „Jung gefreit" ist bei seiner Erstaufführung im „Theater des Westens" in geradezu grauenhafter Weise durchgefallen.

Für türkische Rüstungen.

Essen, 13. Okt. Der Kanonenkönig Krupp ist gegenwärtig mit der Ausführung riesiger Aufträge der türkischen Regierung für die Lieferung von Geschützen beschäftigt.

Ekelhaftes Angeberthum.

Straßburg, 13. Okt. Der Arbeiter Reinhardt ist wegen Majestätsbeleidigung zu 2 Monaten Gefängniß verurtheilt worden. Dieser Fall zeigt wieder einmal, wie bei den massenhaften Majestätsbeleidigungs-Prozessen in Deutschland die Angeberei in widrigerem Maße um sich greift, als in jedem andern Lande: Der eigene Sohn Reinhardts war der Angeber.

Wollen austreten.

Wien, 13. Okt. Nach den jüngsten skandalösen Auftritten im Gemeinderath wird der Austritt sämmtlicher Liberalen aus der Körperschaft erwartet.

Zwei Antisemiten haben erklärt, sie würden den Liberalen Mittler, welcher auf die beleidigenden antisemitischen Auslassungn geantwortet hatte, zum Duell fordern, wenn er kein Jude wäre.

Gemeinderaths-Radau.

Wien, 13. Okt. Wieder ist es im Gemeinderath zu einem Radau gekommen, weil der Antisemit Gregorig sagte: „Den Liberalen scheint alles Schamgefühl abhanden gekommen zu sein", und der Bürgermeister Strobach es ablehnte, den Redner zur Ordnung zu rufen, weil derselbe „nur eine Privatansicht" ausgesprochen habe, welche übrigens vom Volke getheilt werde. Mit Mühe wurde eine allgemeine Keilerei verhindert.

Vitriol-Attentat.

Wien, 13. Okt. In böswilliger Absicht hatte Jemand in Graz in ein Fenster der Kaserne des dortigen Jägerbataillons Vitriol gegossen. Vierzehn Uniformen sind total vernichtet.

Spanische Schiffs-Meuterei.

Madrid, 13. Okt. Eine Depesche aus Ferrol meldet, daß sich an Bord des spanischen Kriegsschiffes „Alfonso XIII.", während dasselbe dort vor Anker lag, eine Meuterei ereignete. Nach kurzem Kampf wurde dieselbe schließlich unterdrückt, und die Meuterer wurden dann in Ketten gelegt.

Gegen die Riff-Piraten.

Toulon, 13. Okt. Zwei französische Kreuzerboote sollen nach Marokko abgehen, um die Riff-Piraten zu bestrafen, welche kürzlich das französische Kriegsschiff „Corinte" unfern der Küste von Marokko gekapert und ausgeplündert hatten.

Tynan wird nicht ausgeliefert.

Paris, 13. Okt. Der „Figaro" theilt mit, daß der französische Staatsrath beschlossen habe, den angeblichen Dynamit-Verschwörer Tynan nicht an England auszuliefern. (Es scheint dies auch nicht mehr von England erwartet zu werden, und das Interesse an jener ganzen Sensation ist offenbar auf ein Minimum herabgesunken.)

Zum Duell gefordert.

Paris, 13. Okt. Der frühere Minister der öffentlichen Arbeiten im Dupuy'schen Kabinet, Jean Barthou, hat den Journalisten Cornudet zum Duell gefordert, weil derselbe ihn in der Zeitschrift „La Lanterne" korrupter Amtspraktiken beschuldigt hatte.

Vom Feldzug zurück.

Kairo, Egypten, 13. Okt. General Sir H. H. Kitchener, Befehlshaber der britisch-egyptischen Expedition nach dem Sudan, ist von Dongola zurückgekehrt und von der Bevölkerung sowie von egyptischen Beamten sehr schmeichelhaft empfangen worden.

Der Castle-Diebstahls-Prozeß.

London, 13. Okt. Unter großem Zudrang fashionabler Kreise wurde im Gericht der Marlborough Str. der Prozeß gegen das Castle'sche Ehepaar eröffnet, das sich in San Francisco eines sehr guten Rufes erfreut und hier unlängst unter der Anschuldigung des Diebstahls verhaftet wurde. Zwei Vertreter der amerikanischen Botschaft waren im Interesse der Gefangenen zugegen. Diese wurden schließlich zur Stellung von Bürgschaft im Betrage von 40,000 Pf. St. ($200,000!) für ihr Erscheinen im Gericht am nächsten Dienstag zugelassen. Die Bürgschaft wurde aufgebracht. Der Frau Castle hat die Haft sehr zugesetzt, und sie konnte sich während der Verhandlung kaum aufrecht halten.

Lokalbericht.

Die Registration.

Außergewöhnlich starke Betheiligung der Wähler.

Vor zwei Jahren wurden am ersten Registrirungstage 245,780, am zweiten 102,395 Stimmgeber in die Wählerlisten eingetragen, zusammen also 348,175. Von dieser Gesammtzahl waren etwa 25,000 Frauen, welche sich nur an der Wahl für Mitglieder des Aufsichtsrathes der Staatsuniversität betheiligen konnten. Heute geht die Registrirung ziemlich flott von statten, und man erwartet, daß sich mindestens 250,000 Wähler zur Eintragung melden werden. Nur aus einem Bezirk lief während des Tages eine Klage bei der Wahlkommission ein. Die Wahlbeamten von Ald. „Buck" McCarthys Bezirk, dem 25. der 29. Ward, hatten das Wahllokal eigenmächtig aus dem Gebäude 4629 South Ashland Ave. einige Häuser weiter nach Süden verlegt. Sie wurden angewiesen, sich unverzüglich wieder nach dem ursprünglich bestimmten Platze zurückzubegeben, kamen diesem Befehle aber erst nach, als ihm durch das Erscheinen eines Vertreters der Kommission Nachdruck verliehen wurde.

Inspektionsreise.

Ein aus 12 Mitgliedern bestehendes Komite der städtischen Behörden von Boston, Mass., ist heute Morgen in Chicago eingetroffen, um die Vorzüge des hiesigen Feuerwehr-Departements kennen zu lernen. Die Herren, in deren Begleitung sich auch ein Vertreter der Bostoner Presse befindet, sind sämmtlich im Palmer House abgestiegen, woselbst ihnen Feuerwehrchef Swenie im Laufe des Vormittags seine Aufwartung machte. Von hier aus wird die Inspektionstour nach den größeren Städten des Westens fortgesetzt werden.

Der Kohlentrust.

Der countyräthliche Spezialausschuß für die Verfolgung des Kohlentrusts hat die $500, welche er für seine Arbeit verlangt hat, gestern richtig bekommen. Heute Morgen hielt er eine mehrstündige Sitzung ab. Präsident Healy sagt, es sei schon eine ganze Masse Material zusammen. Man habe ermittelt, daß einzelne bevorzugte Händler Hartkohlen zu niedrigeren Preisen erhielten, als die sind, welche die Händler im Allgemeinen und auch das County bezahlen muß. Der Vertreter der Philadelphia & Reading-Bahn, Edward L. Crosley, und John L. Connery von der Youghogheny und Lehigh Co. wurden als Zeugen vernommen.

Eingeäschert.

Das Eisenwaarengeschäft von Paul Schürmann in Hawthorne wurde heute zu früher Morgenstunde durch Feuerswüthen völlig in Schutt und Asche gelegt, wobei sich der verursachte Gesammtschaden auf etwa $3000 beläuft. Eine schadhafte Stelle im Kamin soll den Brand erzeugt haben.

Den Familienangehörigen Schürmanns gelang es glücklicherweise, sich noch rechtzeitig in Sicherheit zu bringen.

Kurz und Neu.

* Morgen tritt in Springfield die „Bankers' Association of the State of Illinois" zu ihrer 6. Jahresversammlung zusammen.

* Harry Breeden, der bis vor Kurzem als Aufseher in den „Deering Harvesting Works" angestellt war, bekannte sich gestern vor Richter Hutchinson schuldig, seinen Arbeitgebern allerlei Handwerkszeug im Gesammtwerthe von $250 entwendet zu haben. Er wurde daraufhin zu Zuchthausstrafe von unbestimmter Dauer verurtheilt.

* Während der letzten Woche sind in Chicago nur 366 Todesfälle angemeldet worden, und Sanitätsrath Kerr macht mit Stolz darauf aufmerksam, daß das bei einer Bevölkerung von 1,619,226 Köpfen nur einer jährlichen Sterblichkeitsrate von 11.8 per Tausend gleichkäme. Nicht weniger als 14 Prozent der Todesfälle sind übrigens auf die Beschaffenheit des städtischen Trinkwassers zurückzuführen.

Ein Fehlschlag.

Die amerikanischen Seeleute halten sich dem internationalen Gewerkverband fern.

Die „Abendpost" berichtete vor einiger Zeit, daß Anstrengungen gemacht würden, um die gewerkschaftlich organisirten amerikanischen Seeleute zwecks gemeinsamen Vorgehens gegen einzelne mittelalterliche Bestimmungen des Seerechts und Erzielung höherer Löhne zum Anschluß an einen internationalen Verband der Seeleute zu bewegen. In Sonderheit waren es die Herren Furuseth, Sekretär des Seeleute-Verbands der Pacific-Küste, und Thomas J. Elderkin von hier, Sekretär des amerikanischen Nationalverbandes der Matrosen, welche sich diese Sache angelegen sein ließen. Jetzt ist es im Exekutiv-Ausschuß des Verbandes zur Abstimmung über die Frage gekommen, und der Antrag ist abgelehnt worden. Wie Herr Elderkin mittheilt, war die Mehrheit des Ausschusses zwar nicht gegen das Unternehmen an sich, man glaubte aber, daß die amerikanische Organisation noch zu schwach sei, um das geplante Vorgehen wagen zu dürfen. Ehe daran zu denken sei, internationale Forderungen zu stellen, müßte erst noch für die Stärkung der einzelnen Nationalverbände gesorgt werden, und nicht nur für die der Matrosen, sondern auch für die der Maschinisten, Heizer, Dockarbeiter u. s. w.

Im Kreuzverhör.

Frau Carrie Meyer, über deren, gestern Abend erfolgte Dingfestmachung an anderer Stelle ausführlich berichtet wird, ist im Laufe des Vormittags von einer Anzahl Personen, die von den Kindern der Arrestantin bestohlen wurden, auf's Allerbestimmteste identifizirt worden. Kapt. Barcal unterwarf späterhin die Gefangene in der Ost Chicago Ave.-Polizeistation einem strengen Kreuzverhör, wobei Frau Meyer schließlich unter der Wucht des gegen sie vorliegenden Beweismaterials zusammenbrach und ein umfassendes Schuldbekenntniß ablegte. Sie gestand offen ein, ihre Kinder zu den Spitzbübereien angehalten zu haben. Da die Polizei nun den ganzen Fall vorerst noch etwas näher untersuchen will, so ist das Verhör um einige Tage verschoben worden.

Unter denjenigen, die Frau Meyer und ihre Kinder bisher identifizirt haben, befanden sich: Frau H. Wilson, von Nr. 602 School Str.; Frl. Helen Olson, von Nr. 9117 Houston Ave.; Frl. Ida Heinisle, 23 Chase Av.; Frau C. Cribel, Nr. 552 Wieland Straße; Frau O. Carlson, 317 N. Franklin Str. und Frau L. Gamer, von Nr. 602 Morris Ave.

Ihr Verhör verschoben.

Die elf Schankwirthe, welche gestern Abend auf der Nordseite in Haft genommen wurden, weil sie Geld-Einwurfmaschinen in ihren Lokalen geduldet, erwirkten heute vor Richter Kersten einen Aufschub ihres Verhörs bis zum 21. Oktober. Es waren dies: J. A. Phillips, 54 Chicago Ave.; Tony Scharon, 98 Wells Str.; Lembert O. Seng, 349 Rush Str.; John Dotter, Clark und Ontario Str.; Henry Beck, 351 N. Wells Str.; Alb. Linn, 61 Chicago Ave.; B. Lindquist, 135 Oak Str.; B. Krohne, 245 Sedgwick Str.; J. Weisenmeyer, 226 Division Str.; J. P. Friedlund, 67 Chicago Ave., und J. Dellas, 236 N. Clark Str.

Die der Hehlerei bezichtigten Trödler John Groh und Eda Dievrick wurden heute dem Richter Bonnefoi vorgeführt, ließen ihren Fall aber vor Richter Boggs verlegen, der das Verhör alsdann bis Samstag verschob. Die Angeklagten sollen Wasserröhren im Werthe von $3000, die der Stadt gestohlen wurden, angekauft haben.

Blechen oder brummen.

Vor einiger Zeit legte der Konstabler John Malinowski Kraft seines Amtes Beschlag auf eine Anzahl Werthsachen. Der Eigenthümer erwirkte sich daraufhin einen Replevinbefehl, und Malinowski wurde aufgefordert, die Sachen wieder herauszugeben, was er sich aber zu thun weigerte. Es kam zu einem Prozeß, der damit endete, daß eine Jury des Kadi Wood den Konstabler zur Zahlung von $109.50 verurtheilte. Malinowski war nicht im Stande, zu blechen, und gestern Abend erfolgte seine Inhaftnahme. Er sitzt jetzt, Trübsal schwitzend, im County-Gefängniß. Mit seiner Konstabularius-Herrlichkeit wird es nunmehr auch wohl bald zu Ende sein.

Weitere Frist.

Richter Burke bewilligte heute dem Rechtsanwalt Elliott, als Vertheidiger des zum Tode verurtheilten Mörders Nic Marzen, eine Frist von weiteren 90 Tagen, um seinen Einwand gegen das Urtheil beim Staats-Obergericht einzureichen. Marzens Hinrichtung war bekanntlich vom Gouverneur Altgeld bis zum 27. Januar hinausgeschoben worden.

* Die Gebrüder Studebaker, Besitzer der berühmten Wagenfabriken in South Bend, Ind., haben auf ihr Besitzthum eine Hypothek im Betrage von $2,000,000 aufgenommen.

Knopfs Vergehen.

Die heutige Verhandlung vor Richter John Barton Payne.

Countyclerk Knopf, angeklagt widerrechtlich Formulare für die Naturalisirung von Ausländern ausgefüllt zu haben, ehe Jemand da war, der sie verlangt hätte, erschien heute in Begleitung des Countyanwaltes Iles und des Staatsanwalt-Kandidaten Deneen vor Richter Payne, um sich gegen die Anklage zu verantworten. Diese wurde von den Anwälten James W. Duncan und C. C. Gilbert vertreten. Herr Iles erhob zunächst technische Einwände gegen die Klageschrift. Aus derselben gehe weder hervor, daß Herrn Knopf ein Verbrechen zur Last gelegt werde noch auch, daß die beanstandete Handlung in Cook County begangen worden sei. Herr Gilbert hielt dem entgegen, daß die Handlungsweise des Herrn Knopf — dieser hat die fraglichen Formulare, ausgefüllt, in großer Anzahl auf Lager gehalten — ohne Frage einen groben Amtsmißbrauch involvire und eine gerichtliche Untersuchung rechtfertige. Der Richter drückte einen Zweifel aus, ob er gestatten könne, daß die Mängel der Anklageschrift — bezüglich der Ortsangabe—nachträglich verbessert würden. Herr Iles war der Ansicht, daß das unstatthaft wäre. Der Richter gab ihm eine halbe Stunde Zeit, für diese Anschauung Belege beizubringen.

Ehe der Gerichtshof wieder zusammentrat, hatten die Herren Duncan und Gilbert die fehlerhafte Eingabe amendirt; County-Anwalt Iles erklärte sich im Namen seines Klienten bereit, auf die amendirte Eingabe zu antworten. Er veranlaßte sodann, daß der klägerische Zeuge, Morris Cohen, vom Naturalisations-Ausschuß des demokratischen County-Komites vereidigt wurde. Sodann wurde Cohen über die Art und Weise vernommen, wie er zu seinem Beweismaterial, nämlich den von Knopf auf Vorrath ausgefüllten Formularen, gekommen sei. Er sagte, er habe sie am Abend des 8. Oktober im Bureau des Countyschreibers auf dem Register der Dampfheizung gefunden. Einige seien unterschrieben und gesiegelt, andere nur unterschrieben gewesen. Er habe sie dem Sekretär des Kreisgerichts, Herrn Frank Gaulter, und dem Richter Dunne gezeigt. Beide Herren seien der Ansicht gewesen, daß ein Amtsmißbrauch von Seiten des Countyschreibers vorliege. Daraufhin ordnete der Richter an, daß mit der Untersuchung begonnen werden solle.

Als erster Zeuge wurde Robert M. Simon aufgerufen, der erste Assistent des Countyschreibers. Herr Simon entschuldigte sich mit Unkenntniß der amtlichen Gepflogenheiten des Countygerichts. Der zweite Zeuge war Staats-Schatzmeister-Kandidat Hy. Hertz, der bis vor Kurzem ebenfalls Assistent des Countyschreibers und Chefclerk des Countygerichtes gewesen ist, aber am 1. Oktober seine Stelle niedergelegt hat. Da er also am 8. Oktober nichts mehr mit dem Countygericht zu thun gehabt hat, wurde auch er entschuldigt. Dann kam der gegenwärtige Chefclerk des Gerichts, William H. Harmon, an die Reihe. Herr Harmon gab an, daß an den ersten Abenden des Monats Oktober das Naturalisationsgeschäft so flott gegangen, daß in der That eine Anzahl Formulare, aber nie mehr als 20 auf einmal, vom Bureau des Clerks ausgefüllt nach dem Gerichtszimmer geschickt worden seien. Die nicht gebrauchten Formulare seien zurückgeschickt worden, und eine Partie von solchen sei es, die Herr Cohen gefunden habe. Die Herren Dunne und Gaulter sagten über die Auffindung der Formulare aus.

Die Vertreter der Anklage wollten nun, um festzustellen zu lassen, von welchem Assistenten des Angeklagten die Unterschriften der Formulare herrühren, sämmtliche Assistenten des Herrn Knopf vorladen. Die Herren waren jedoch zum Lunch gegangen, nur der Registrator Edwin Scherenberg wurde aufgetrieben und ausgefragt. Er kannte nur einzelne von den Unterschriften und sprach die Vermuthung aus, daß dieselben von dem Kopisten Gant herrühren. Darauf Vertagung.

Kurz nach Wiederaufnahme der Verhandlung gab Richter Payne seine Entscheidung dahin ab, daß Herr Knopf sich wohl einer Nachlässigkeit, aber keines kriminellen Vergehens schuldig gemacht habe und deshalb zu entlassen sei.

Leset die Sonntagsbeilage der Abendpost

Feindliche Brüder.

Dr. Howard S. Taylor und seine Freunde Chris. O'Brien, G. M. Miller und D. M. Fulweiler haben beim Countyschreiber Knopf einen Protest gegen die Anerkennung der Kandidaten eingereicht, welche von der Nolan-Seymour-Fraktion der Volkspartei für Countyämter angemeldet worden sind. Herr Taylor behauptet, die Nolan-Leute seien nicht Mitglieder der Volkspartei und hätten kein Recht, in deren Namen zu sprechen. Dieser Protest wird am 15. Oktober vor der Wahlbehörde zur Verhandlung gelangen. Die Behörde ist aus dem Countyrichter Carter, dem Countyschreiber Knopf und dem Staatsanwalt Kern zusammengesetzt.

Kurpfuscher.

Das Gesundheitsamt verlangt, daß gegen die Schuldigen eingeschritten werde.

Der Vorsteher des städtischen Gesundheitsamtes setzte heute den Anwalt der Staats-Gesundheitsbehörde in Kenntniß, daß in dem Hause Nr. 174 Grand Ave. zwei Kinder unter der Behandlung von Studenten der Medizin, Jefferies und Bingley vom Illinois Medical College, an der Diphtherie gestorben seien. Die Behandlung welche den fraglichen Kindern von diesen biederen Lehrlingen der Arzneikunde zutheil geworden ist, sei nachweislich eine gänzlich falsche gewesen, und um Wiederholungen derartiger Kurpfuschereien vorzubeugen, sei es dringend geboten, gegen die Schuldigen mit der vollen Schärfe des Gesetzes vorzugehen. — Das einschlägige Staatsgesetz verbietet Personen, die nicht im Besitz genügender Zeugnisse sind, die Ausübung der ärztlichen Praxis bei einer Strafe von $100 für den ersten Fall. Für jeden weiteren Fall soll die Strafe $200 betragen.

Lebensmüde.

Die von ihrem bisherigen Liebhaber „abgeschobene" Annie Lawrence versuchte heute zu früher Morgenstunde im „Meteor Hotel" an West Madison Straße ihrem Liebeskummer durch Verschlucken von Laudanum zu stillen. Aerztliche Hilfe war schnell zur Hand und vereitelte das Vorhaben der Lebensmüden.

Der 23 Jahre alte Oscar Burckhardt, dessen Eltern in dem Hause Nr. 196 W. 12. Straße wohnen, machte heute zu früher Morgenstunde an der Ecke von 12. und Johnson Straße einen verzweifelten Versuch, vermittelst eines Revolverschusses seinem Leben ein jähes Ende zu bereiten. Die Kugel ging jedoch fehl und verursachte nur eine leichte Fleischwunde am linken Schulterblatt. Der Verletzte wurde nach dem County-Hospital gebracht, woselbst die Aerzte seine Genesung in nahe Aussicht stellten. Zwistigkeiten in der Familie werden von Burckhard als Veranlassung der voreiligen That angegeben.

Wenzlaß's Angreifer.

Thomas Sullivan, einer von den drei Wegelagerern, die in der Sonntag Nacht an Carpenter Str. einen Raubanfall auf den heimkehrenden Schankwärter Fred. Wenzlaß verübten, ist heute Vormittag im County-Hospital der Schußwunde erlegen, die ihm der Ueberrumpelte in Nothwehr beibrachte.

Die Polizei hat gestern übrigens auch die beiden anderen Strolche hinter Schloß und Riegel gebracht, und zwar wurden dieselben in dem Hause Nr. 79 Morgan Str. aufgespürt. Sie heißen James Ryan und James Minture. Ersterer verband gerade seinen verwundeten Arm, als die Detektives eindrangen und die sauberen Gesellen dingfest machten. Henry Hooder, von Nr. 274 Fulton Str., der Sonntag Abend ebenfalls von dem Trio ausgeplündert wurde, hat die Arrestanten mit aller Bestimmtheit als seine Angreifer identifizirt.

Sullivan wohnte Nr. 535 W. Polk Straße.

Will sein Recht haben.

Im Kreisgericht ist heute von einem gewissen Horace E. Hurlbut ein Lohn-Beschlagnahmeverfahren gegen sämmtliche, von Herrn Yerkes vertretenen Straßenbahngesellschaften eingeleitet worden, um auf diese Weise, wenn irgend möglich, eine schon längst fällig gewordene Schuldforderung von dem Anwalt Edmund Furthmann, dem Rechtsberather der besagten Gesellschaften, eintreiben zu können. Herr Furthmann schuldet dem Kläger angeblich eine Summe von $1314.25, aber der Letztere hat sich bisher vergeblich bemüht, den hartnäckigen Schuldner zur Zahlung anzuhalten. Ein am 6. Juli d. J. erlassener Zahlungsbeehl ist gleichfalls unvollstreckt geblieben, da kein sichtbares Eigenthum des Anwaltes aufgefunden werden konnte.

Schuldig befunden.

In Richter Cliffords Abtheilung des Kriminalgerichts wurden heute zwei junge Burschen, Namens George Bartlett und Thomas Woods, des Mordangriffs auf den Polizisten Patrick Lillis schuldig befunden. Lillis war vor mehreren Wochen mit den beiden Angeklagten, in deren Begleitung sich noch ein gewisser Frank Hartnett befand, vor dem Hause Nr. 224 Morgan Str., als er sie wegen unordentlichen Betragens verhaften wollte, handgemein geworden, bei welcher Gelegenheit es zu einem lebhaften Kugelwechsel kam. Glücklicherweise hatten sämmtliche Schüsse ihr Ziel verfehlt; Hartnett entkam, während seine Spießgesellen noch an demselben Tage dingfest gemacht werden konnten.

Das Wetter.

Vom Wetterbureau auf dem Auditoriumthurm wird für die nächsten 18 Stunden folgendes Wetter für Illinois und die angrenzenden Staaten in Aussicht gestellt:

Illinois: Schön heute Abend und morgen; lebhafte nördliche Winde, die veränderlich werden.

Indiana: Theilweise bewölkt heute Abend; morgen schön; nördliche Winde.

Auch für die Staaten Iowa, Missouri und Wisconsin wird im Allgemeinen schönes und klares Wetter, bei veränderlichen Winden angekündigt.

In Chicago stellt sich der Temperaturstand seit unserem letzten Berichte wie folgt: Gestern Abend um 6 Uhr 55 Grad; Mitternacht 53 Grad über Null; heute Morgen um 6 Uhr 53 Grad und heute Mittag 54 Grad über Null.

Telegraphische Notizen.

Inland.

— In der Mount-Carmel-Kohlengrube bei Shamokin, Pa., wüthet gegenwärtig ein bedenkliches Feuer, das großen Schaden anrichtet.

— Das Geschäftsviertel von Great Barrington, Mass., ist durch eine Feuersbrunst größtentheils vernichtet worden.

— Unter den Angestellten der Grand Trunk-Bahn in Toronto, Canada, soll der Ausbruch eines Streiks bevorstehen.

— In Mexico, Mo., wurde der, kaum dem Knabenalter entwachsene William January wegen Vatermordes zu 10 Jahren Zuchthaus verurtheilt.

— In Freeport, Ill., ist über den „Star"-Kleiderladen, einem der ältesten der Stadt, der Zwangsbankerott verhängt worden.

— Aus unglücklicher Liebe hat der 16jährige Arthur Grooms in Muncie, Ind., schon zwei Selbstmord-Versuche mittels Kugeln und Gift gemacht, ist jedoch in beiden Fällen gerettet worden.

— Die Altenburg-Glasgesellschaft von Pittsburg hat freiwillig die Löhne ihrer Arbeiter um 10 Prozent erhöht. Dasselbe that die Hazel-Glasgesellschaft in Washington, Pa.

— Thomas F. Bayard, der amerikanische Botschafter in England, hat sich in einem Brief für das Präsidentschafts-„Ticket" der Gold-Demokraten erklärt.

— James Hand in Dubuque, Ja., welcher durch eine Anzeige, worin er sich für eine reiche Wittwe ausgab, die eine Reisebegleiterin suche, Hunderte von Mädchen beschwindelt hatte, wurde zu 1 Jahr Gefängniß verurtheilt.

— Die Gold-Demokraten von Indianapolis veranstalteten gestern Abend eine Straßenparade in Indianapolis zu Ehren von Dr. William Everett von Massachusetts, und dieser sprach dann in der „Cyclorama Hall" vor etwa 3000 Personen.

— Während des Sturmes an der Atlantischen Küste, der übrigens jetzt nachgelassen hat, wurden auch die Fundamente des bekannten „Ocean House" in Coney Island völlig untergraben, und der Einsturz des Hotels kann jeden Augenblick erfolgen. Im Ganzen wurde auf Coney Island ein Schaden von $200,000 verursacht.

— Der republikanische Präsidentschaftskandidat McKinley in Canton, O., empfing gestern auch zwei Delegationen von Grubenarbeitern aus dem pennsylvanischen Monongahela-Thal und hielt eine sehr beifällig aufgenommene Rede.

— Dem Polizisten Cronin in Indianapolis, welcher einen Farbigen anläßlich einer Keilerei verhaftet hatte, wurde von dessen Genossen bös zugesetzt, und ihm das eine Ohr und ein halber Finger abgebissen, worauf er das Bewußtsein verlor. Der Gefangene und die Andern entkamen.

— Frau Meyers in Atchison, Kans., und ihr 13jähriges Söhnchen befinden sich in Haft, — der Knabe unter der Anklage, den 12jährigen Lester Dyke ermordet zu haben, und die Mutter unter der Anklage der Beihilfe zum Mord. Der Streit war um den Besitz einer Katze entstanden.

— Etwa 100 Weiber sind an der Grenze von Oklahoma damit beschäftigt, den Osage-, Otoe-, Gonca- und Creek-Indianern ungesetzlicherweise Whisky zu verkaufen. Die Bundes-Hilfsmarschälle berichten, es sei in jener Gegend gefährlich für einen Beamten, allein aufzutreten.

— A. R. Talbot in Lincoln, Nebr., der Theilhaber des Präsidentschaftskandidaten Bryan im Anwalts-Geschäft, erklärt die, von der Assoziirten Presse verbreitete Nachricht, daß er sich von Bryan „losgesagt" habe, für unwahr; er fügt hinzu, er, Talbot sei stets Republikaner gewesen und sei es noch, aber er hege die höchste persönliche Verehrung für Bryan.

— Die 43te zweijährliche Tagung der „International Typographical Union" wurde in Colorado Springs, Col., eröffnet. 190 Delegaten von allen Theilen der Ver. Staaten und Canada sind zugegen. Der Verbandspräsident Prescott sagte in seiner Adresse, trotz der ungünstigen Verhältnisse während der letzten fünf Jahre sei die Gewerkschaft numerisch und finanziell stärker, als je zuvor.

— Das Zusammengehen der Silberdemokraten und Volksparteilern im Staat Indiana ist nach den letzten Nachrichten doch endgiltig vereinbart worden, nachdem von demokratischer Seite noch einige Zugeständnisse gemacht worden waren. Man glaubt, daß in allen Staaten — außer in einem oder zwei Südstaaten, wo die populistischen Führer für McKinley arbeiten — ein solches Zusammengehen vollständig gesichert sei.

— Die bekannte Schauspielerin Lillian Russell spielte in St. Louis gestern Abend ihre Rolle in der Operette „An American Beauty", während ihr Vater in seinem Hause in St. Louis im Sterben lag. Nach der Vorstellung wurde ihr mitgetheilt, daß ihr Vater gestorben sei. Sie erklärte, sie habe das Opfer gebracht, unter den Umständen aufzutreten, damit das Chorpersonal nicht um das Spielhonorar komme, da die Leute das Geld zu nothwendig hätten.

— In Columbia, Tenn., wurde die verwittwete Mary Moore, eine Weiße, welche $50,000 Baargeld und 600 Acres schönen Landes besitzt, des Stehlens von sechs Truthühnern schuldig befunden und zu 1 Jahr Zuchthaus verurtheilt. Sie und ihr verstorbener Gatte standen im Ruf, schon viele andere Diebstähle sowie auch Brandstiftungen bei Nachbarsleuten verübt zu haben. Auch wurde bei einer Haussuchung entdeckt, daß eine junge Schwiegertochter der Frau gefangen gehalten und einer scheußlichen Behandlung unterworfen worden war.

Ausland.

— Aus Dumbarton, Schottland, wird ein örtliches Erdbeben gemeldet.

— In der russisch-asiatischen Provinz Amur droht eine Hungersnoth, da Hochfluthen die Ernte zerstört haben.

— Die Beulenpest in Kalkutta, Indien, scheint wieder im Rückgang begriffen zu sein. Es werden neuerdings 3 „milde" Fälle gemeldet, darunter auch der eines europäischen Mädchens.

— Das Unterhaus des österreichischen Reichsrathes hat einen Beschluß angenommen, durch welchen die Regierung ermächtigt wird, den anderen Mächten die Bildung eines internationalen Schiedsgerichtes vorzuschlagen.

— Zu allgemeiner Freude in England hat sich das Gerücht, daß das große britische Kreuzerboot „Talbot" gescheitert sei, as unbegründet herausgestellt. „Talbot" ist wohlbehalten im Hafen von Halifax, N. S., eingelaufen. Es befinden sich 433 Mann an Bord des Bootes.

Lokalbericht.

Stadtrathssitzung.

Genaue Regelung der Uferpark-Frage verlangt.

Präsident Ellsworth von der Südseite-Parkkommission sandte gestern dem Stadtrath die von demselben in Sachen des neuen Seeufer-Parks angenommene Vorlage zurück. In einem Begleitschreiben erklärt er, die Parkverwaltung könnte die Kontrolle über den neuen Park nicht antreten, ehe nicht einige noch unklare Punkte geregelt seien. Das für Parkzwecke aufzufüllende Land würde zunächst nicht städtisches, sondern Staatseigenthum sein. Es wäre also geboten, daß die Staats-Legislatur vorerst auf die Kontrolle über dasselbe verzichte. Die Parkverwaltung würde erheblich größere Ausgaben haben, falls sie auch noch den neuen Park übernehme. Sie würde also von der Legislatur autorisirt werden müssen, höhere Steuerauflagen ausschreiben zu dürfen, resp. die ganze Stadt zur Besteuerung heranzuziehen. Die in der städträthlichen Ordinanz in Bezug auf den Platz für das Kolumbische Museum getroffene Bestimmung sei nicht genau genug gehalten und würde das Museum nicht gegen etwaige gerichtliche Anfechtungen seiner Rechte schützen, außerdem würde das Museum-Grundstück, wenn es den Kuratoren der Anstalt von der Stadt und nicht von der Parkkommission überwiesen werde, nicht der Autorität der letzteren unterstellt sein. Schließlich sei es wünschenswerth, daß endgiltige Bestimmungen über den Platz für das Museum erst getroffen würden, wenn man sich auch über die sonstige Raumeintheilung schlüssig geworden sei.—Die ganze Angelegenheit wurde noch einmal dem zuständigen Ausschuß überwiesen, ebenso ein von Ald. Campbell eingereichter Entwurf, nach welchem in dem Park eine 650 Fuß im Geviert messende Fläche gegenüber der Congreß Str. für das Kolumbische Field-Museum reservirt werden soll, und ein zweites, 550 Quadratfuß messendes Grundstück zwischen Congreß Straße und Park Row für ein permanentes Ausstellungsgebäude.

Eine Eingabe des Ald. Mowrer, welche der General Electric Street Railway Co. weitere Wegerechts-Privilegien verleihen soll, wurde trotz heftiger Proteste seitens der Aldermen O'Neill und Harlan dem Straßenausschuß für die Südseite überwiesen. Es handelte sich um folgende neuen Routen:

23. Straße von Wabash Avenue bis Canal und durch Canal bis 22. Str.; Princeton Ave. von 23. bis 24. Str.; Butler Straße von 24. bis 28. Str.; 28. Straße bis Union Avenue; Union Avenue bis 43. Straße; 43. Straße von Halsted Straße bis Princeton Ave.; 37. Straße von Union bis Wabash Avenue; 57. Straße von Wabash bis South Park Avenue.

Ald. Coughlin unterbreitete eine Beschwerde der streikenden Handlanger am Bibliotheks-Neubau. Der Straßenausschuß der Südseite wurde ermächtigt, sich der Leute anzunehmen.

Der Ober-Baukommissär wurde angewiesen, ein Eisenbahngeleise entfernen zu lassen, das im Interesse des W. F. Tucker an der 37. Straße über die Halsted Straße gelegt worden ist.

Der Straßenausschuß für die Südseite wurde mit der Untersuchung einer Anzeige betraut nach welcher die Englewood und Chicago Electric Co. ihr Wegerecht durch die Vernon Ave. zwischen 63. und 67. Straße verwirkt hat, indem sie es nicht ausübt.

Der Finanzausschuß empfiehlt die Abweisung des Gesuches der Kontraktorenfirma Weir, McKechney & Co. um Bewilligung einer Extravergütung für die Maurerarbeit in dem neuen Nordwestseite-Landtunnel. Diese Forderung sei vom Gericht für nicht berechtigt erklärt worden, und die Stadt müsse sich jetzt an den Wortlaut des Kontraktes halten.

Dem Korporationsanwalt zur Begutachtung überwiesen wurde ein Antrag des Ald. Math, daß die Stadtverwaltung keinen Versuch zur Aufhebung des Einhaltsbefehles machen solle, welchen die Grundeigenthümer von der Indiana Avenue gegen die Eintreibung einer ihnen zu Kanalisirungszwecken auferlegten Spezialsteuer erwirkt haben.

Der Mayor vetirte den Beschluß, daß die Neupflasterung der Wells Straße, zwischen Chicago Avenue und Division Straße, unterbleiben solle; er begründet das Veto mit dem Hinweis auf eine Ausgabe von $200, welche die Stadtverwaltung sich in dieser Sache bereits gemacht habe, und die ihr Niemand zurückerstatten würde, falls aus der Pflasterung nichts wird.

Politisches.

Die Kandidaten der Gutgeld-Demokraten amtlich anerkannt.

Bob Ingersoll und Bourke Cochran halten Reden.

Der Pilgerzug der Illinoiser nach Canton.

Wie die Aussichten in Kentucky und Wisconsin stehen.

Gouverneur Altgeld geht nach New York.

Die Silber-Demokraten haben gestern in Springfield ihren Protest gegen die offizielle Anerkennung der unabhängigen demokratischen Kandidaten unter der Bedingung zurückgezogen, daß die unabhängige Partei sich auf dem Wahlzettel „Independent Gold Standard Democracy" nennen müsse, statt nur „Independent Democracy". Die Herren Maher, Goodrich, Moran und Shope nahmen diese Bedingung mit Vergnügen an. Eine ganze Reihe von Kontestfällen gelangten ebenfalls zur Erledigung, zwei oder drei wurden zwecks näherer Erwägung zurückgelegt. John Wieszowski, der im zweiten Bezirk die Legislatur-Nomination seines demokratischen Parteigenossen Sherman Cody beanstandet hatte, gab seine Einwendungen auf. Im ersten Senatsbezirk wurde der Kontest zwischen den Republikanern Horan, Wathier und Laub zu Gunsten Horans entschieden.

* * *

„Bob" Ingersoll hielt gestern Abend an der Ecke von 31. und Halsted Str. seine zweite Rede in dem republikanischen Zirkuszelt. Dasselbe war wieder, wie am letzten Donnerstag, fast bis auf den letzten Platz besetzt. Kriminalgerichts-Schreiber Magerstadt rief die Versammlung zur Ordnung, James J. Hogan führte den Vorsitz, der sich um Wiedererwählung bewerbende Kongreß-Abgeordnete des Bezirkes, Hugh R. Belknap, hielt eine kurze Ansprache „an seine Konstituenten", worauf Herr Ingersoll, von lautem Zuruf begrüßt, das Wort ergriff. Er spreche zu Arbeitern, sagte er, um sie über ihre Interessen aufzuklären. „Dieses ist unser Land", sagte er, „und wir haben deshalb ein Interesse an seiner Wohlfahrt. Der Hauptzweck im Leben ist, seinen Lebensunterhalt zu erwerben. Wir müssen eine Gelegenheit haben, zu erwerben, was wir an Lebensbedürfnissen gebrauchen; haben wir die, so verlangen wir auch etwas von den Bequemlichkeiten und trachten darnach, auch unsere geistigen Bedürfnisse zu befriedigen. Es ist unsere Sache, zu verhindern, daß das Land keine Politik einschlägt, welche seine Einwohner arm und elend machen würde. Wir werden gegenwärtig aufgefordert, uns für eine bestimmte Politik zu entscheiden. Wir sind die Gesetzgeber, der Urquell der Autorität, deshalb ist es die Pflicht jeden Stimmgebers, sich darüber klar zu werden, wofür er stimmt. Es ist eure Pflicht, unsere Einrichtungen zu erhalten und euren Kindern die Freiheit zu bewahren. Dies ist ein freies Land—"

„Ja, aber wir sind nicht frei," unterbrach hier Jemand den Redner.

„Wenn jener Herr nicht frei ist, so ist es seine eigene Schuld," gab Ingersoll zurück. Der Redner wurde noch öfter in ähnlicher Weise gestört, aber er wußte die Lacher auf seine Seite zu bringen. Er führte aus, daß Geld nicht durch Gesetze gemacht werden könne; mitunter mache das Geld Gesetze, der umgekehrte Fall sei aber ein Ding der Unmöglichkeit. Geld sei ein Bestandtheil der Natur und müsse dieser durch Arbeit abgerungen werden. „Wie steht's mit den Greenbacks?" erkundigte sich Einer von der Opposition. „Greenbacks sind Schuldscheine, welche die Regierung in Gold oder Silber einzulösen verspricht." „Hurrah für Silber," schrie ein anderer Enthusiast. „Gewiß, das sage ich auch," pflichtete Ingersoll bei. „Ich bin sogar noch mehr für Silber, als ihr Silberleute. Ich will mehr Silber im Dollar haben, als ihr." — Seine Behandlung der Währungsfrage schloß der Redner mit der Behauptung, die Einführung der Silber-Freiprägung würde einer Spitzbüberei gegen die Gläubiger gleichkommen, ihm aber sei ein ehrlicher Bankerotteur lieber als ein reicher Dieb. — Redner ging dann auf die Zollfrage über und sagte, er freue sich, in einem Lande zu leben, das seinen Bürgern die Gelegenheit gebe, reich zu werden. Das stachele den Ehrgeiz an und sei ein Segen für die Gesammtheit. Bei der Aufreizung zum Klassenhaß, der Entfachung von Neid und Mißgunst komme nichts heraus. Bryan möge es ja ehrlich meinen, aber er sei nicht erprobt. Volksparteiler, Sozialist und Demokrat zugleich, sehe es in seinem Kopfe aus wie in einem Irrenhause ohne Wärter. McKinley auf der anderen Seite sei erprobt und vertrauenswürdig, ein Soldat und der beste Kenner der Zollfrage, der im Lande zu finden sei.

Im Koliseum sprach gestern Abend der Ex-Kongreß-Abgeordnete Bourke Cockran von New York unter den Auspizien der American Honest Money League vor einer Zuhörerschaft von etwa 6000 Personen. Redner befaßte sich hauptsächlich mit der letzten von Gouverneur Altgeld in der Central Music Halle gehaltenen Rede und suchte dessen Aufstellungen und Behauptungen zu widerlegen. Er kam zu dem Schlusse, daß die Befürworter der Silber-Freiprägung der ackerbautreibenden Bevölkerung auf Kosten der Arbeiter künstlich Vortheile zuwenden wollen. Herr Thomas B. Bryan führte den Vorsitz in der Versammlung, und es wurden deshalb wiederholt Hochrufe auf Bryan laut, die aber nicht dem Präsidentschafts-Kandidaten von Nebraska galten.

* * *

Für den auf nächsten Dienstag angesetzten Pilgerzug der Illinoiser nach Canton ist der Kohlengräberbesitzer Wm. P. Rend zum Großmarschall ernannt worden. Herr W. J. Calhoun von Danville, der auf dem republikanischen Staatskonvent in Springfield mit so gutem Erfolg für McKinley eingetreten ist, wird die Ansprache an den Präsidentschafts-Kandidaten halten. Mit den Eisenbahn-Gesellschaften sind Abmachungen getroffen worden, nach denen der Preis der Rundfahrt von Chicago aus $4.50, von East St. Louis aus $5.00 und von den westlichsten Theilen des Staates aus $7 betragen wird. Die Extrazüge werden gleichzeitig von Dubuque, Rock Island, Burlington, Quincy, Savanna, Keithsburg, East St. Louis, Peoria und Springfield abgehen und die Fahrt nach Canton findet von allen diesen Plätzen ohne Wagenwechsel statt. Man erwartet, daß sich die Ex-Gouverneure Oglesby und Fifer, Robert T. Lincoln und andere hervorragende Parteiführer an der Demonstration betheiligen werden.

* * *

Schatzamts-Kontrolleur Eckels meldete gestern dem Hauptquartier der Gutgeld-Demokraten, daß er am Freitag in seiner Heimathsstadt Ottawa mit einem Redezyklus zu Gunsten von Palmer und Buckner beginnen werde. Am Samstag wird er in Peoria sprechen und nächste Woche der Reihe nach in den Städten Danville, Champaign, Bloomington, Rockford, Evanston, Springfield, Peoria und Jackson. Herr Bynum von Indiana meldet, daß dort die Agitation für das unabhängige „Ticket" mit Eifer betrieben werde, und Herr Usher von Wisconsin glaubt versichern zu dürfen, Bryan werde dort kaum 50 Prozent des regulären demokratischen Votums erhalten.

* * *

Im republikanischen National-Hauptquartier sprach unter Anderen Vorsitzer Roberts vom republikanischen Staatsausschuß für Kentucky vor. Herr Roberts nimmt an, daß 30,000 Kentuckier Gutgeld-Demokraten für McKinley und Hobart stimmen werden, es unterliege deshalb keinem Zweifel, daß die Republikaner in dem Staate siegen werden. Von sonstigen Besuchern des Hauptquartiers seien noch Russell Harrison, der Sohn des Ex-Präsidenten, Senator Brown von Utah, Gouverneur Hastings von Pennsylvanien, Ex-Gouverneur Hubbard von Minnesota und der Kongreß-Abgeordnete Dolliver von Iowa genannt.

Herr Reed von Maine, der Sprecher des Repräsentantenhauses, kommt am Montag auf der Durchreise nach dem Westen in Chicago an. Er wird in der Mittagsstunde unter den Auspizien des Hamilton-Klub in einer Versammlung von Geschäftsleuten sprechen.

* * *

Gouverneur Altgeld begibt sich nach Beendigung seiner Redetour durch Süd-Illinois Ende dieser Woche nach New York, um dort Samstag Abend in einer Versammlung zu sprechen, die im Madison Square Garden für ihn arrangirt wird. Unmittelbar nach Beendigung seiner Rede tritt er die Rückreise an.

* * *

Heute ist Registrirungstag! Die Stimmplätze sind bis 9 Uhr Abends geöffnet. Wer im November stimmen will, der lasse seinen Namen in die Listen eintragen.

Berauben einen Polizeichef.

Gleich bei seiner Ankunft in Chicago ist gestern dem Polizeichef D. H. Gaster von New Orleans die Fingerfertigkeit der hiesigen Taschendiebe in für ihn wenig angenehmer Weise demonstrirt worden. Noch hatte Herr Gaster nämlich den Jll. Zentral-Bahnhof nicht verlassen, als ihm auch schon der werthvolle goldene Zeitmesser aus der Westentasche stibitzt worden war, und zwar mit solcher Geschicklichkeit, daß der Bestohlene auch nicht das Geringste verspürt haben will.

„Kollege" Badenoch versucht jetzt sein Möglichstes, dem Amtsbruder den Beweis zu erbringen, daß die hiesigen Blauröcke im Aufspüren von Taschendieben nicht minder pfiffig sind, als die Letzteren im Grabschen von Chronometern, soweit fehlt indeß noch jede Spur von den Langfingern.

Vielversprechendes Programm.

Die Chicago Turngemeinde wird den Reigen ihrer Winterfestlichkeiten am Samstage, den 17. Okt., mit einer Abendunterhaltung und einem Tanzkränzchen eröffnen. Die Turngemeinde ist stets bestrebt gewesen, ihre Feste so zu arrangiren, daß dieselben ebenso gemüthlich wie genußreich für die Theilnehmer ausfallen müßten, und es darf deshalb als selbstverständlich vorausgesetzt werden, daß auch diesmal alle nur denkbaren Vorkehrungen für einen durchschlagenden Erfolg getroffen worden sind. Das für die Gelegenheit aufgestellte Programm umfaßt ein großes Schauturnen, Turnspiele aller Art, Gesangs- und Musik-Aufführungen, sowie mehrere gut eingeübte Vorträge der rühmlichst bekannten Gesangssektion des festgebenden Vereins. Der Eintrittspreis beträgt 25 Cents pro Person.

Beamtenwahl.

Die „Liedertafel Vorwärts" hat in ihrer am letzten Sonntage abgehaltenen regelmäßigen Generalversammlung die nachstehenden Beamten erwählt: Fr. Schmidt, Präsident; Gus. Saute, Vize-Präsident; H. Zibolsky, Schatzmeister; H. Otto, protokollirender Sekretär; Fred. Kicker, Finanzsekretär; Gus. Ehrhorn, Dirigent.

Sozialer Turnverein.

Die Vorbereitungen für die große „Fair", welche der Soziale Turnverein in den Tagen vom 17.—25. Oktober in seiner Halle, Ecke Belmont Avenue und Paulina Straße, abzuhalten gedenkt, sind jetzt nahezu vollendet, und schon heute kann mit Genugthuung berichtet werden, daß das zuständige Festkomite, was Ausstattung und Darstellungen betrifft, alle seine früher gemachten Versprechungen in vollem Maße einlösen wird. Die Fair ist auf den Namen „Der Hamburger Dom" getauft worden. Außer den verschiedenen Sektionen des Sozialen Turn-Vereins haben bisher noch nachstehende Vereine ihre Mitwirkung zugesagt: Die Gesangs-Sektion (Gemischter Chor) des böhmischen Turnvereins; „Sokol Slovenska Lipa"; der Groß Park Liederkranz; die Soziale Liedertafel; der Körner-Männerchor; der Freundschafts-Klub; der Turnverein Vorwärts; der Turnverein Garfield; der Turnverein Lincoln; der Turnverein Voran; der Turnverein Gut Heil.

Außerdem werden zahlreiche tüchtige Gesangs- und Charakter-Komiker, Deklamatoren, Akrobaten und Zauberkünstler ihre Aufwartung machen. Das Komite hat also augenscheinlich nicht zu viel versprochen wenn es mit dem „Hamburger Dom" alles bis jetzt in Lake View Dagewesene tief in den Schatten stellen will.

Der Eingang zur Halle wird das Hamburger Thor mit seiner Wachtstube darstellen, während das Innere die verschiedenen Verkaufsstände, Schaubuden Apotheken und Schankstuben des Hamburger Doms bilden wird.

Der Turnsaal wird St. Pauli mit seinem weltberühmten Tingel-Tangel und Kasperle-Theater, sowie Mutzenbechers Bierhalle repräsentiren.

Die Fair soll am Samstag, den 17. Oktober, Abends 8 Uhr, eröffnet werden und das Programm des Abends wird nebst dem Jahrmarkt aus Konzert und Ball bestehen. Am Sonntag, den 18. d. M., Anfang 3 Uhr Nachmittags, Schauturnen, Konzert und Ball. Alsdann wird, um den Mitgliedern des festgebenden Vereins Erholung zu geben, eine Ruhepause bis Mittwoch, den 21. Okt., eintreten, an welchem Tage Schauturnen der Kinderklassen nebst Konzert stattfindet. Auch für die übrigen Tage ist ein überaus reichhaltiges Programm vorgesehen. Schluß der Fair am Sonntag, den 25. Oktober; Programm: Konzert, Verloosung und Ball. Der Jahrmarkt wird selbstverständlich an jedem Fair-Abend in vollem Gange sein. Billets sind zu haben bei Georg Machmert, Soziale Turnhalle; M. Schwab, 734 Belmont Ave., und beim Schatzmeister W. J. Schaefer in den Versammlungen.

Heiraths-Lizensen.

Die folgenden Heirathslizensen wurden in der Office des County-Clerks ausgestellt:

Otto E. Reade, Myra E. Warren, 29, 30.
Frank J. Quinn, Maggie Kalmus, 26, 23.
Josef Ruchaz, Marijanna Kendziora, 27, 30.
Angelo Paoli, Adele Paratoni, 31, 19.
August Helzemann, Bertha Lichthardt, 24, 16.
Hermann Helzemann, Clara Lichthardt, 22, 18.
Arthur H. Grundy, Ellen J. Preston, 40, 25.
Clarence H. Risser, Laura Carr, 31, 24.
George W. Miller, Antoinetta Pregler, 27, 18.
John Tod, Patricia Howie, 54, 39.
Paolo Schipano, Anna Locaciato, 33, 28.
Andrew Fautich, Mary Autkowiak, 28, 20.
Harve Snyder, Anna Enger, 24, 21.
Frank R. Nieburger, Amelia Manz, 23, 19.
Jan Cerwinski, Maryanna Lewandowska, 41, 39.
John Campbell, Lillian Hieber, 35, 25.
Adolph J. Schied, Catharina Rebmann, 34, 29.
James L. McCann, Kittie Sullivan, 22, 20.
Byron W. Peck, Annie M. Nicholls, 32, 28.
Arthur W. Jerrems, Mary S. Morse, 24, 22.
John Wieczorek, Antonia Opelinska, 24, 18.
Charley Bauer, Kittie Kenny, 32, 23.
Marius Fredericksen, Annie Johnson, 31, 29.
John E. Ure, Bertha Lehmann, 60, 40.
Harvey Bartkowski, Ottilie Jeka, 26, 21.
Pierce Mattor, Eva Fisher, 30, 27.
Jesse S. Wilkins, Anna E. Finn, 27, 27.
Josef Jesky, Annie Raska, 24, 18.
Andrew Ciciora, Anna Blenka, 23, 22.
Richard Kuehne, Elizabeth Bryan, 35, 21.
Johann Spiltak, Marie Dorsenzke, 33, 18.
Albert R. Ware, Marcia L. Ray, 26, 23.
Clement Dexter, Maude Billy, 22, 21.
Lewis Cook, Amanda Knauer, 38, 21.
Charles Chappell, Edith A. Shaffer, 24, 18.
William J. Shelley, Sue Waldron, 31, 27.
Otto O. Biegel, Jennie M. Copley, 30, 21.
Joseph D. Jan, Eva Richards, 30, 23.
Israel Bloom, Rosa Sharpinavitz, 38, 30.
Carl Klammsteiner, Rebecca D. Peisen, 28, 18.
Wilhelm Svensson, Augusta Oberg, 35, 25.
John Gustin, Annie Larson, 37, 22.
Morris Baer, Sophie Weinberg, 24, 21.
William L. Calkins, Caroline Shaul, 33, 30.
William Brady, Mary Bamricks, 23, 22.
Joel M. Zewe, Sarah Siv, 35, 28.
Harry W. Hahn, Daisy Kohn, 29, 21.
Fred W. Krach, Margaret L. Kautt, 20, 21.
Henry M. Kerr, Minnie Mart, 32, 26.
William A. Fox, Ella Schimmel, 31, 24.
Fred W. Hartung, Barbara Weber, 41, 38.
George O'Callaohan, Lilly M. Bock, 30, 23.
John Edward, Emma Wilson, 28, 25.
Alfred Anderson, Anna Carlsvord, 23, 19.
Ingebret Ellefson, Augusta Bergslien, 30, 24.
D. Joseph Sandfield, Lizzie Sobel, 27, 21.
Eugene G. Behlke, Fannie M. Weiß, 27, 22.
Paul H. Bougher, Lillian M. Colton, 23, 21.
William Marsall, Marie E. Hanselman, 25, 23.
John Bosburg, Mary Lusk, 27, 18.
Albert Lapka, Stanislawa Mroz, 37, 22.
Fred Mihler, Catharina Tressels, 60, 55.
Frederick Bergmann, Josephine V. King, 30, 28.
George M. Homan, Martha Wagner, 31, 23.
William J. Quinn, Bridget Ryan, 25, 18.
Alex Freedman, Mollie Block, 27, 21.
George W. Beals, Sadie L. Lawrence, 30, 24.
Ingram H. Park, Anna Litscher, 32, 22.
Anders G. Ekstrom, Louisa Magnuson, 51, 36.
Brinsley E. Clark, Effie Bett, 28, 20.
Ament Bradford, Pauline Moraw, 21, 22.
Harry S. Dunlap, Susanna Carlson, 29, 29.
George A. Higgins, Nellie Tracey, 25, 23.
Anthony Dietz, Alma Briggle, 24, 19.
Frederick W. Seusel, Lillie Finch, 33, 23.
Richard Welsh, Ellen Bruin, 36, 36.
Clarence Anderson, Annie A. Carlson, 21, 18.
Roswell A. Mason, Katharine M. Dolly, 25, 18.
Thomas Sobolewski, Anna Jandowski, 28, 18.
John Schikowski, Bally Schmtt, 28, 35.

Bau-Erlaubnißscheine

wurden ausgestellt an:

G. Lopecka, 3stöck. und Basement Brick Flats, 1153 W. Chicago Ave., $6,000.
George W. Walker, 2stöck. Frame Flats, 1394 Ravenswood Ave., $1,400.
Andrew Worberg, 2stöck. Frame Flats, 2014 N. Marshfield Ave., $2,200.
Mr. Miller, 1stöck. und Basement Brick Store, 6956 S. May Str., $1,000.
M. Fleming, 2stöck. Brick Residenz, 217 80. Place, $2,000.
W. S. Jackson, 2stöck. und Basement Brick Wohnhaus, 6643 Inglesìde Ave., $2,000.
John McNamara, 2stöck. und Basement Brick Flats, 4404 Fifth Ave., $3,000.

Todesfälle.

Nachfolgend veröffentlichen wir die Liste der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamte zwischen gestern und heute Meldung zuging:

Wilhelm Hesse, 2204 State Str., 56 J.
Christina Cooper, 635 S. Sangamon Str., 39 J.
Lina Schmidt, 55 Mohawk Str.
Johann Joachim Lorenz, 85 Emma Str., 89 J.
Elisabeth Pauler, 61 Mohawk Str., 43 J.

Scheidungsklagen

wurden eingereicht von Charles gegen Carrie Edgren, wegen Verlassung; William Augustus gegen Sarah Elizabeth Young, wegen Verlassung und Ehebruchs; Frederick gegen Mattie C. Douglaß, wegen Verlassung; Henrietta gegen R. H. Bronn, wegen Verlassung.

Briefkasten.

A. R., Mohawkstraße. — Schicken Sie Ihren Aufsatz nur ein. Er wird gewissenhaft geprüft werden.

Der Grundeigenthumsmarkt.

Die folgenden Grundeigenthums-Uebertragungen in der Höhe von $1000 und darüber wurden amtlich eingetragen:

Luebeck Str., 116 Fuß östl. von Western Ave., 96—100, A. O. Butler an E. W. Zander, $1,000.
Otto Str., 275 Fuß westl. von Perry Ave., 25—125, F. Behrens an L. F. Eiterman, $4,000.
W. 23. Place, 75 Fuß östl. von Oakley Ave., 25—124, F. Elbert an J. B. Hunefeldt, $3,500.
Lot 1, Swings Sub Block 54 Kinzie Add., M. in C. an C. W. Wallace, $9,000.
Bryan Ave., 66⅔ Fuß westl. von Grand Ave., 50—150, F. H. Doland an R. J. Hein, $2,000.
Myrtle Str., 99 Fuß nördl. von Taylor Str., 24—112, S. Hales an T. Portz, $3,900.
Sawyer Ave., Südost-Ecke Ohio Str., 19—74, mehr oder weniger, F. E. Page an H. R. Hobart, $3,400.
Rhodes Ave., 98 Fuß nördl. von 65. Str., 50—122, M. Katzmann an J. H. Zimmermann, $2,300.
Rhodes Ave., 273 Fuß südl. von 64. Str., 25—122, derselbe an denselben, $2,100.
62. Str., Nordwest-Ecke Butler Str., 62½—130, G. A. Brown an E. F. Brown, $6,668.
90. Str., Südwest-Ecke St. Lawrence Ave., 49—121, S. E. Groß an A. G. Mason, $2,200.
Paulina Str., 155 Fuß nördl. von 72. Str., 50—125, L. M. Simpson an L. S. Brumagin, $1,000.
W. 63. Place, 75 Fuß westl. von Spalding Ave., 25—124, A. M. Hopkins an F. E. Dennis, $1,250.
Seeley Ave., 166 Fuß nördl. von 34. Str., 24—126, J. W. Groß an S. E. Groß, $1,100.
Blackhawk Str., Nordwest-Ecke Cleaver Str., 31½—117, M. Sinda an J. Scheffler, $13,000.
Magnolia Ave., 100 Fuß nördl. von Balmoral Ave., 37½—123, J. A. McDowell an P. O'Connor, $5,500.
Columbia Ave., Nordwest-Ecke Webber Ave., 50—139, L. C. Melin an C. Melin, $9,000.
Cornelia Str., 125 Fuß westl. von Campbell Ave., 35—124, A. A. Larsen an K. Horn, $5,000.
Sherwin Ave., 260 Fuß nördl. von Evanston Ave., 50—150, D. D. Bathrick an S. U. Denney, $1,700.
67. Str., 200 Fuß westl. von Washington Ave., 50—126½, F. G. Rowe an die N. Chicago Mut. S. B. Association, $16,000.
Lexington Ave., 223 Fuß südl. von 60. Str., 23—174, W. H. Stewart an E. F. Masters, $3,000.
Greenwood Ave., 200 Fuß nördl. von 50. Str., 87½—297, J. D. Caton an A. T. Arbuckle, $20,000.

Marktbericht.

Chicago, den 12. Oktober 1896.

Preise gelten nur für den Großhandel.

Gemüse.
Kohl, $1.00—$1.50 per 100 Köpfe.
Blumenkohl, 75c—$1.35 per Korb.
Sellerie, 25—60c per Kiste.
Salat, hiesiger, 25—35c per Pfund.
Kartoffeln, 18—23c per Bushel.
Zwiebeln, 25—50c per Sack.
Rüben, rothe, 40—50c per Faß.
Mohrrüben, 75c per Faß.
Gurken, 50c—$1.00 per Faß.
Tomatoes, 20—30c per Bushel.
Radieschen, 10—15c per Dutzend Bündel.

Lebendes Geflügel.
Hühner, 8½c per Pfund.
Truthühner, 10—14c per Pfund.
Enten, 9—10c per Pfund.
Gänse, $5.50—$6.50.

Nüsse.
Butternuts, 20—30c per Bushel.
Hickory, 60—75c per Bushel.
Wallnüsse, 30—40c per Bushel.

Butter.
Beste Rahmbutter, 18c per Pfund.

Schmalz.
Schmalz, $3.35—$3.62½ per 100 Pfund.

Eier.
Frische Eier, 15c per Dutzend.

Schlachtvieh.
Beste Stiere von 1250—1400 Pf., $4.85—$5.10.
Kühe und Färsen, $2.10—$3.18.
Kälber, von 100—400 Pfund, $3.00—$6.15.
Schafe, $2.80—$3.10.
Schweine, $3.10—$3.20.

Früchte.
Birnen, $1.50—$2.00 per Faß.
Bananen, 65c—$1.00 per Bund.
Apfelsinen, $3.25—$4.00 per Kiste.
Ananas, $3.25—$3.25 per Dutzend.
Aepfel, 50c—$1.25 per Faß.
Zitronen, $1.50—$6.50 per Kiste.
Stachelbeeren, 75—85c per Kiste.
Pflaumen, 60c—75c per Kiste.
Melonen, $1.00—$1.50 per Dutzend.

Sommer-Weizen.
Oktober 68½c; Dezember 69½c.

Winter-Weizen.
Nr. 2, hart, 67½c; Nr. 2, roth, 70½—71c.
Nr. 3, roth, 62—69c.

Mais.
Nr. 2, gelb, 23—24½c; Nr. 3, gelb, 21½—22c.

Roggen.
Nr. 2, 30—35½c.

Gerste.
Neue 22—29c; alte 35—38c.

Hafer.
Nr. 2, weiß, 19—20½c; Nr. 3, weiß, 16—19½c.

Heu.
Nr. 1 Timothy, $8.50—$9.50.
Nr. 2 Timothy, $7.00—$7.50.

Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.

Herausgeber: THE ABENDPOST COMPANY.

„Abendpost"-Gebäude......203 Fifth Ave.
Zwischen Monroe und Adams Str.
CHICAGO
Telephon No. 1498 und 4046.

Preis jede Nummer.......................1 Cent
Preis der Sonntagsbeilage.....................2 Cents
Durch unsere Träger frei in's Haus geliefert wöchentlich.......................6 Cents
Jährlich, im Voraus bezahlt, in den Ver. Staaten, portofrei...................$3.00
Jährlich nach dem Auslande, portofrei..........$5.00

Glänzend gerechtfertigt.

Was man auch sonst dem bestehenden Zolltarif mit Recht oder Unrecht vorwerfen mag, so läßt sich wenigstens das Eine nicht bestreiten, daß er die amerikanischen Industrien mitbewerbsfähiger gemacht hat. In dieser Beziehung hat er die Erwartungen seiner Urheber sogar noch übertroffen. Das statistische Bureau in Washington hat soeben die Zahlen für das Rechnungsjahr geliefert, welches am 30. Juni 1896 endete, und mit Zugrundelegung desselben stellt das „Journal of Commerce" eine Tabelle zusammen, welche zeigt, wie sich die Ausfuhr von Industrieerzeugnissen im Verhältnisse zur Gesammtausfuhr gehoben hat. Es ergibt sich Folgendes:

	Ausfuhr v. Manufakturen Werth	Prozentsatz	Gesammt-Ausfuhr
1880	$102,856,015	12.48	$823,946,353
1885	147,187,527	20.25	726,682,946
1890	151,102,376	17.87	845,293,828
1891	168,927,315	19.37	872,270,283
1892	158,510,937	15.61	1,015,732,011
1893	158,023,118	19.02	831,030,785
1894	183,728,808	21.14	869,204,937
1895	183,595,743	23.14	793,392,599
1896	228,489,893	26.47	882,519,220

Wie man sieht, kommt die große Ausfuhr des Jahres 1892 vorwiegend auf Rechnung der Ackerbau-Produkte. Sie war eine Folge der allgemeinen Mißernten in Europa, die mit einer außergewöhnlich guten Ernte in den Ver. Staaten zusammenfielen. Das McKinley-Gesetz hatte diese Zustände selbstverständlich nicht geschaffen, wohl aber bewirkte es, daß die Ausfuhr an Manufakturen mit der Ausfuhr von Ackerbau-Produkten nicht entfernt Schritt halten konnte, sondern sogar um 10 Millionen zurückging. Dagegen überstieg schon im ersten Jahre des Wilson-Gorman'schen Tarifs die Ausfuhr von Industrieerzeugnissen sowohl an und für sich wie im Verhältnisse zur Gesammtausfuhr jede vorhergehende Ziffer. Sie wuchs schließlich auf 26.47 Prozent der Gesammtausfuhr im Jahre 1896 und nimmt noch fortwährend zu, so daß sie sich im laufenden Rechnungsjahre auf mindestens $250,000,000 beziffern dürfte. Mit anderen Worten heißt das, daß die amerikanischen Industrien, die durch den „Freihandels-Tarif" vernichtet werden sollten, durch denselben mehr als je in den Stand gesetzt wurden, auf dem Weltmarkte vorzudringen. Ihre Mitbewerbsfähigkeit wurde dadurch erhöht, daß sie die Rohstoffe billiger beziehen konnten. Nicht die hohen Arbeitslöhne verhinderten sie, mit den Europäern zu konkurriren, sondern die künstlich hinaufgetriebenen Rohstoff-Preise, und sobald dieses Hinderniß beseitigt oder verringert worden war, konnten sie den Wettkampf siegreich bestehen.

Nun ist allerdings der ausländische Markt nicht annähernd so werthvoll, wie der inländische, aber letzterer kann gewiß erst recht behauptet werden, wenn die einheimischen Fabrikanten, trotz der hinzutretenden Frachtspesen, auf neutralen Märkten konkurrenzfähig sind. Können z. B. die amerikanischen Stahlschienen in Japan die britischen, belgischen und deutschen aus dem Felde schlagen, so ist doch sicher anzunehmen, daß ihnen der fremde Mitbewerb in den Ver. Staaten selbst erst recht nicht gefährlich werden kann. Eine ausfuhrfähige Industrie braucht in ihrer Heimath nicht mehr geschützt zu werden. Wenn also der „Freihandels"-Tarif die amerikanischen Industrien auf dem Weltmarkte gekräftigt hat, so muß er sie auch im Inlande mehr gestärkt haben, als der höchste Schutzzoll.

Unabhängige Goldwährungs-Demokraten.

In der weisen Erwägung, daß es noch Richter in Illinois gibt, hat der Staatssekretär „Buck" Hinrichsen den Nationaldemokraten doch „erlaubt", ihre Kandidaten auf den amtlichen Stimmzettel zu setzen. Er hat ihnen aber die Bedingung auferlegt, daß sie sich „Unabhängige Goldwährungs-Demokraten" nennen müssen, damit die Silberdemokraten nicht etwa irregeführt werden und Herrn Forman mit Herrn Altgeld oder Herrn Palmer mit Herrn Bryan verwechseln. Auf diese Bedingung sind die Vertreter der National-Demokraten bereitwilligst eingegangen, obwohl die Altdemokratie keineswegs nur für die Goldwährung einsteht, oder sich lediglich durch die Verfechtung des Goldstandards von den anderen Parteien unterscheidet. Die Nationaldemokraten haben aber allein von allen Parteien den Muth gehabt, sich zu ihren Ansichten über die Währungsfrage offen zu bekennen. Während die Republikaner von dem nachweislich unerreichbaren internationalen Bimetallismus reden, und während die Silberdemokraten und Populisten ihr Streben nach der reinen Silberwährung und dem uneinlöslichen Papiergelde ebenfalls mit der Phrase „Doppelwährung" zu beschönigen suchen, erklären die Nationaldemokraten frei heraus, daß es zweierlei Währungen überhaupt nicht geben kann.

Ein dauerndes Werthverhältniß zwischen zwei verschiedenen Metallen läßt sich nicht festsetzen, und das überschätzte Metall treibt stets das unterschätzte aus dem Lande, auch wenn der Unterschied zwischen dem gesetzlichen und dem wirklichen Werthverhältnisse nur ganz geringfügig ist. Als der Silberdollar in den Ver. Staaten blos 3 Cents mehr werth war, als der Golddollar, wurde gar kein Silber geprägt, obwohl gesetzlich die Freiprägung bestand. Aehnliche Erfahrungen haben alle anderen Kulturländer gemacht, und seitdem vollends der Marktpreis des Silbers so stark gefallen ist, daß ein Silberdollar in Gold nur noch 51 Cents werth ist, können weder die Ver. Staaten allein, noch alle Handelsvölker zusammen eine sogenannte Doppelwährung aufrecht erhalten. Sämmtliche Münzkonferenzen sind ergebnißlos gewesen, weil keine der betheiligten Nationen anzugeben wußte, zu welchem Werthverhältnisse die beiden Metalle wirklich neben einander und mit einander umlaufen würden. Die Erfahrung hat aber gelehrt, daß alle Goldwährungs-Länder große Mengen Silber für Münzzwecke benützen können, während die Silberwährungs-Länder gar kein Goldgeld haben. Aus alledem ziehen die Nationaldemokraten den Schluß, daß die Ver. Staaten bei der Goldwährung verharren und nur so viel Silbergeld herstellen sollten, wie sie „verdauen" können. Die Regierung soll nicht mehr „Hilfsgeld" in Umlauf bringen, als sie auf Verlangen jederzeit einlösen kann. Nur auf diese Weise kann der „Gleichwerth" aller Geldsorten aufrecht erhalten, nur so kann es möglich gemacht werden, daß der Silberdollar und der Papierdollar im Verkehr so gut sind, wie der Golddollar.

Wenn die Ver. Staaten jetzt die reine Silberwährung hätten und mit einem Schlage zur reinen Goldwährung übergehen wollten, ohne dem Unterschiede zwischen Gold- und Silberdollars Rechnung zu tragen, so müßte gegen diesen Plan Einwand erhoben werden, weil seine Ausführung mit zu großen Erschütterungen verbunden wäre. Man könnte einem Manne, der $50 in Silber geliehen hätte, nicht zumuthen, $50 Gold im Marktwerthe von $100 Silber zurückzuzahlen, und ebenso wenig könnte man die Banken, Lebensversicherungsgesellschaften, Bauvereine und Logen zwingen, das bei ihnen hinterlegte Silbergeld gegen Goldgeld zu demselben Nennwerthe auszuwechseln. Wollte beispielsweise Mexiko die Goldwährung einführen, so müßte vorher angeordnet werden, daß die Silberkontrakte auch mit Silbergeld beglichen werden sollen, oder mit Gold zum Marktwerthe des Silbers. Da nun die Ver. Staaten jetzt die Goldwährung haben, so müßten sie, wenn sie überhaupt die Silberwährung einführen wollten, zum Mindesten Uebergangsbestimmungen erlassen. Jeder rechtlich denkende Mensch sollte zugeben, daß es eine Willkür sonder Gleichen wäre, ohne Weiteres das Maß zu verkürzen, mit dem alle Werthe seit Jahrzehnten gemessen worden sind. Ob die Silberwährung an und für sich der Goldwährung vorzuziehen ist, braucht hier gar nicht erörtert zu werden, weil es thatsächlich kein Streitpunkt ist. Die Wahlkampagne dreht sich einzig und allein um die Frage, ob es gerecht und vernünftig sein würde, die Freiprägung von Silberdollars mit Zwangskurs zu gestatten, deren Metallwerth, an dem jetzt eingeführten Gelde gemessen, nur 51 Cents beträgt. Niemand hat vorgeschlagen, daß Silberdollars geprägt werden sollen, die im Weltmarkte 100 Cents werth sein würden. Die National-Demokraten widersetzen sich mit großer Entschiedenheit dem Antrage, auf Privatrechnung und in unbeschränkter Menge 51 Cents-Dollars prägen zu lassen. Sie werden es aber nicht als einen Schimpf, sondern im Gegentheil als eine Ehre auffassen, wenn sie amtlich als „Unabhängige Goldwährungs-Demokraten" bezeichnet werden.

Immerhin legen sie das Hauptgewicht auf den Namen „Demokrat". Denn sie sind nicht nur Gegner eines zwangsweise in Umlauf gebrachten unterwerthigen Geldes, sondern der Willkür-Regierung überhaupt. Sie behaupten, daß in einer demokratischen Republik die Regierung über die ihr durch die Verfassung zugewiesenen Obliegenheiten nicht hinausgehen und keine Klasse der Bevölkerung bevorzugen, „schützen" oder begünstigen darf. Sie verwerfen die einseitige Klassengesetzgebung in jeder Form, gleichviel ob sie angeblich den Armen und Schwachen dienen soll, oder thatsächlich den Reichen und Starken dient. Denn sie wissen aus der Geschichte, daß die Klassengesetzgebung nur den Klassenhaß, den gesellschaftlichen Unfrieden und schließlich die Tyrannei fördert. Wer ihrer Meinung ist, der schließe sich ihnen an! Er wird seine Stimme nicht „wegwerfen", indem er für einen großen Grundsatz eintritt.

Die „Stadt der Heimstätten."

Das Ergebniß der Steuereinschätzung Philadelphias für das Jahr 1896 läßt erkennen, daß die Quäkerstadt nach wie vor den schönen Namen die „Stadt der Heimstätten" („City of Homes") vollauf verdient, und ist zugleich eine schlagende Widerlegung der eben so unwahren wie oft wiederholten Redensart: „Die Reichen werden immer reicher und die Armen immer ärmer".

Für Philadelphia kann das wenigstens nicht gelten, es sei denn, daß man die Erwerbung eines eigenen Heims als ein Zeichen des Aermerwerdens ansehe, oder daß man jeden Familienvater, der es durch Sparsamkeit und Fleiß dahin brachte, auf seinem eigenen Grund und Boden und in seinen eigenen „vier Pfählen" zu sitzen, bereits zu der verabscheuungswürdigen Klasse der „Reichen" rechnete.

Die Steuerlisten für Philadelphia für das Jahr 1896 enthalten die Namen von nicht weniger als 156,148 verschiedenen Grundeigenthumsbesitzern. Das bedeutet eine recht erhebliche und stetige Zunahme für das letzte Jahrzehnt (1886/96), das doch ganz unter die Herrschaft des Golddollars fiel und, dank der Silberpanik, in seinem letzten Drittel alles Andere als befriedigende Geschäftsthätigkeit aufzuweisen hatte, stellt sich doch die Zahl der Grundeigenthümer im Jahre 1886 erst auf 111,580, während im Jahre 1860 gar nur 50,470 Hausbesitzer in Philadelphia gezählt wurden. Philadelphia zählte im Jahre 1860 565,529 Einwohner, so daß damals auf je 11 1/5 Köpfe der Bevölkerung ein Grundeigenthümer kam; heute schätzt man die Bevölkerung der Stadt auf rund 1,250,000 (1890 1,078,000), so daß schon auf je acht Einwohner ein Haus- oder Grundbesitzer kommt, während 1886 noch 8½ Einwohner auf einen „Real Estate"-Besitzer zu rechnen waren. Die Zunahme war, wie schon gesagt, stetig und gut vertheilt. Nur sieben der siebenunddreißig Wards der Stadt zeigen eine Abnahme in der Zahl der Grundbesitzer, und dies sind die Wards, in denen die Wohnhäuser großen Geschäftsgebäuden, Fabriken und Waarenhäusern Platz machen mußten.

Eine ähnliche erfreuliche Zunahme — wenn vielleicht auch nicht in demselben Maße — wird sich übrigens auch für Chicago und die anderen aufstrebenden Städte unseres Landes erkennen lassen, und es ist sicher, daß es in ganz Europa keine Stadt gibt, die in dieser Hinsicht auch nur annähernd so günstig gestellt ist. Wie man aber angesichts solcher Thatsachen noch immer die Lüge von der „fortschreitenden Verarmung" des Volkes in den Mund nehmen mag, das muß vernünftigen und ehrlichen Menschen unverständlich sein.

Englands Kriege unter Victoria.

Mit dem 22. September hatte, wie der Telegraph schon berichtete, Königin Victoria länger regiert, als irgend einer ihrer Vorgänger oder eine ihrer Vorgängerinnen auf dem englischen Throne. Die loyalen Engländer wollten diesen Record in der Geschichte ihres Landes durch eine große Feier begehen; dieselbe unterblieb jedoch auf den besonderen Wunsch der Königin, und weil eine Feier in der todtesten Periode der todten Saison ziemlich eindruckslos geblieben, auch die Königin gezwungen gewesen wäre, in der schönsten Zeit ihren Lieblingssitz in Balmoral zu verlassen. So ist man denn dahin übereingekommen, im nächsten Sommer das Jubelfest der sechzigjährigen Regierung der Königin in dem Stile zu begehen, in dem seiner Zeit ihr fünfzigjähriges Regierungsjubiläum begangen wurde. Es ist nur natürlich, daß diese lange Regierung auch die größten Fortschritte und Veränderungen sah, welche die Geschichte Großbritanniens kennt.

Der mächtige Aufschwung der englischen Industrie vollzog sich während der Regierungszeit der Königin Victoria und es war auch in dieser Periode, daß durch Einführung der Eisenbahnen sich die großartigste Umgestaltung des Verkehrswesens vollzog. Hand in Hand ging damit die politische Entwickelung des Volkes, dessen Rechte sich erweiterten und das in höherem Maße als früher die Gestaltung der Verhältnisse zu beeinflussen begann. Auch seine Gesittung hob sich, obwohl in den breiten Massen des englischen Volkes noch heute mehr Rohheit zu finden ist, als in den gleichen Schichten der mitteleuropäischen Länder.

Königin Victoria hat auch eine beträchtliche Erweiterung des englischen Kolonialbesitzes gesehen. Aber derselbe ist nur durch zahlreiche blutige Kriege erworben und erhalten worden. Es ist ganz interessant, einmal die Kriege herzuzählen, welche die an der Spitze der Friedensbewegung stehenden Engländer in diesem Zeitraum geführt haben. Im Jahre 1838 begann der erste afghanische Krieg, nach dessen Beendigung im Jahre 1841 der erste Krieg gegen China anhob. Dann folgten in geringen Zwischenräumen der Sikh-Krieg, der Kaffernkrieg, der zweite Krieg gegen China, der zweite Krieg gegen die Afghanen, ein neuer Sikh-Krieg, ein Kampf gegen die Birmanen, dem nach einem neuen Kaffernkrieg schnell ein zweiter folgte. Das sind die kriegerischen Unternehmungen Englands bis zum Ausbruch des Krimkrieges. Nach diesem gab es wieder einen Krieg mit China, während dessen der Aufstand in Indien ausbrach. Nach kurzer Pause folgte der Krieg gegen die Maori, der fast gleichzeitig mit einem neuen Feldzug gegen China stattfand, dann folgte ein neuer Krieg gegen die Maori, einer gegen die Aschanti, die Kampagne in Bhutan, der abessynische Feldzug, während dessen eine Expedition gegen die Basuti unternommen wurde, und der von einem dritten Maorikrieg gefolgt wurde. Dann wurden wieder einmal die Aschanti bekriegt, ein Zug gegen die Kaffern, ein anderer gegen die Zulus unternommen und fast gleichzeitig das Kriegsbeil gegen die Afghanen geschwungen. Noch ehe diese Unternehmungen beendet waren, brach der Krieg in Basutoland aus, gleichzeitig mit diesem der Krieg gegen Transvaal; nach dessen Beendigung kam der egyptische Feldzug, dann der im Sudan; diesem folgte eine neue Unternehmung gegen Birma, dann Kriege in Sansibar und Indien. Nach mehrjähriger Pause wurde der „Stock-Exchange"-Krieg gegen die Matabelen arrangirt und seit einem Jahre haben die Engländer die Kampagne in Tschitral, sowie den sehr ruhmvollen Krieg gegen Prempeh, König der Aschanti, absolvirt und soeben mit der Besetzung von Dongola den zweiten Sudanfeldzug zu vermuthlich baldigem Ende gebracht.

Wenn man sich diese Liste von Feldzügen betrachtet, so begreift man schon, warum die Friedensbestrebungen in diesem Lande eine so begeisterte Förderung gefunden haben, wie sie z. B. in der jüngsten Rede Lord Roseberys Ausdruck fand. Kein Volk hat im Laufe des letzten halben Jahrhunderts so viel Blut vergossen, wie die Engländer.

Lokalbericht.

Noch nicht aufgespürt.

Von den kecken Einbrechern, die am Sonntag Abend der Arens'schen Behausung, Nr. 885 N. Halsted Str., einen Diebsbesuch abstatteten und aus derselben eine Menge von Schmucksachen fortschleppten, fehlt soweit noch jede Spur. Die Strolche erkletterten die hintere Veranda und drangen von hier aus durch das Küchenfenster in die Wohnräume ein, wo sie dann ungestört nach Belieben schalten und walten konnten, da zur Zeit die Familie von Hause abwesend war. Als die Polizei Wind von dem Einbruch bekam, waren die Thäter natürlich schon längst über alle Berge.

Sollte es den Blauröcken in der Halsted Str.-Station denn wirklich nicht möglich sein, der verwegenen Strolchenbande, die nun schon seit Monaten ihr Unwesen in jenem Revier treibt, endlich einmal Einhalt zu gebieten?

Brandstifter in Haft.

Gleich nach dem großen Feuer, das vor einigen Monaten fast den ganzen Geschäftstheil von Blue Island in Schutt und Asche legte, tauchte der Verdacht auf, daß ein Brandstifter die Schuld an dem Unheil trage, und die Polizei stellte sofort im Geheimen eingehendere Nachforschungen an. Diese haben nun jetzt zur Inhaftnahme eines jungen Mannes geführt, der damals als Schankwärter in der Magnus'schen Wirthschaft, allwo die Flammen zum Ausbruch kamen, angestellt war, doch weigern sich die Behörden vorläufig noch, den Namen des Arrestanten zu nennen. Der Inhaftirte sitzt seit gestern im County-Gefängniß, nachdem man ihn am Sonntag in der Armory mehrfach einem strengen Kreuzverhör unterworfen, wobei sich seine Schuld klar herausgestellt haben soll.

Wo steckt Frau Cemanski?

Sigmund Katz, von Nr. 1690 Milwaukee Ave., meldete gestern Abend auf dem Polizeihauptquartier das geheimnißvolle Verschwinden seiner Tante, einer Frau Ida Cemanski, die hier bei ihm auf Besuch weilte. Die Vermißte machte sich am Morgen des 27. September auf den Weg, um Anverwandten im Town of Lake eine Visite abzustatten und hat seit diesem Augenblick nichts mehr von sich hören lassen. Katz befürchtet, daß ihr irgendwie ein schwerer Unfall zugestoßen ist.

Auch der Nr. 113 Erie Straße wohnende Michael Scanlan ist seit einigen Tagen spurlos verschwunden und seine Angehörigen vermeinen, daß er Selbstmord begangen hat.

Feuer.

Im Waarenlager der „Forrest City Baking Powder Co.", Nr. 31 Michigan Ave., brach in vergangener Nacht auf bisher noch nicht ermittelte Weise Feuer aus, das aber glücklicherweise von den Löschmannschaften unter Kontrolle gebracht werden konnte, ehe es bedeutendere Dimensionen angenommen. Immerhin beläuft sich der angerichtete Schaden auf etwa $1200, doch steht demselben genügend hohe Versicherung gegenüber.

Bei dem Brande, der gestern die McCormick'sche Stallung, Nr. 123 Cherry Ave., einäscherte, fanden acht Karrengäule ihren Flammentod.

Columbus-Klub.

Der Columbus-Klub, Chicagos große Vereinigung von prominenten katholischen Bürgern, veranstaltete gestern sein fünftes jährliches Bankett zur Erinnerung an die Entdeckung Amerikas. Der Anwalt Edward Osgood Brown führte den Vorsitz an der Festtafel. Der Toast auf Papst Leo XIII. wurde von dem Jesuitenpater A. A. Lambert beantwortet, der auf Kolumbus von Pfarrer J. A. Melody. Postmeister Hesing sprach über „Die Katholiken und die Volksregierung". Lyman J. Gage verbreitete sich über die Frage, ob es in den Vereinigten Staaten eine Sekten-Feindschaft gebe. Richter Shepard befaßte sich mit der Frauenfrage, und Pfarrer White beschloß das rednerische Programm mit einem Vortrag über den Einfluß, welchen das großstädtische Leben auf die Bevölkerung der Vorstädte ausübt.

Kurz und Neu.

* Auf der Armory-Polizeistation erschien gestern Abend ein gewisser Felix Meloche aus Montreal, Canada, und beklagte sich bitter darüber, daß ihm der Barbier John Sullivan, Nr. 18 12. Straße, für Rasiren und Schnurrbartfärben das nette Sümmchen von $4.85 berechnet habe. — Meloche will den unverschämten Verschönerungsrath verhaften lassen.

* Unter überaus zahlreicher Betheiligung von Leidtragenden sind gestern Nachmittag die sterblichen Ueberreste des am Freitag verstorbenen ehemaligen Superintendenten des Humboldt Park, Herrn F. W. Karnatz, vom Trauerhause, Nr. 580 N. Humboldt Straße, aus auf dem Friedhofe in Forest Home zur letzten Ruhe gebettet worden. Als Bahrtuchträger fungirten Mitglieder des Ordens der „Odd Fellows", des „United Order of Workmen" und des Ordens der Harugari.

Endlich in Haft.

Frau Meyer und ihre diebischen Kinder laufen der Polizei in's Garn.

Mit der gestern Abend in dem Hause Nr. 403 North Clark Str. erfolgten Inhaftnahme von Frau Carrie Meyer und deren 7 resp. 10 Jahre alten Kinder Charles und Agnes hat die Polizei zweifelsohne einen guten Fang gemacht. Schon seit fast einem halben Jahre fahndeten die Behörden auf das Trio, ohne daß es ihnen gelingen wollte, ihren Zweck zu erreichen, da Frau Meyer es eben trefflich verstand, sich aus dem Gehege der Detektives fernzuhalten, bis sie jetzt doch von ihrem Geschick ereilt worden ist und mitsammt ihren Sprößlingen als Gefangene in der Ost Chicago Ave.-Polizeistation hinter Schloß und Riegel sitzt.

Wie sich die Leser der „Abendpost" wohl noch entsinnen werden, berichtete diese bereits mehrfach von einer elegant gekleideten Frauensperson, die sich unter dem Vorwande, Zimmer miethen zu wollen, Einlaß in bessere Familien zu verschaffen wußte, bald in diesem, bald in jenem Stadttheile. In Begleitung der Frau befanden sich stets deren zwei Kinder, und während man nun arglos der Mutter die zu vermiethenden Räume im Hause zeigte, stibitzten die Gören Alles, was ihnen nur in den Weg kam: Uhren; Schmucksachen und mit Vorliebe auch Baargeld. Erst zu spät wurde gewöhnlich der kecke Diebstahl entdeckt, und dann war die Frau natürlich mit ihren Kleinen längst wieder aus jenem Revier verschwunden. Tags darauf wurde dasselbe Gaunerstückchen irgendwo im entgegengesetzten Stadttheil ausgeführt, sodaß die Polizei konstant an der Nase herumgeführt wurde. Was für eine reiche Beute das Trio auf diese Weise machte, davon legen die vollgepackten Koffer, welche man in Frau Meyers Wohnung vorfand, den besten Beweis ab, und es heißt, daß noch vorgestern mehrere schwerbeladene Koffer nach auswärts gesandt wurden.

Frau Meyer stellt es übrigens entschieden in Abrede, daß sie ihre Kinder zum Stehlen angehalten habe, wie dies von der Polizei behauptet wird; sie meint einfach, daß ihre Sprößlinge an Kleptomanie leiden, welche faule Ausrede natürlich beim Richter wenig Anklang finden dürfte.

Zum Besten des Denkmal-Fonds.

Unter dem Titel „Field Flowers" ist jetzt ein auf's Prächtigste ausgestattetes Büchlein im Druck erschienen, das eine Auswahl der vortrefflichsten Gedichte des am 4. November v. J. dahingeschiedenen Schriftstellers und Journalisten Eugene Field enthält und mit zahlreichen, höchst sinnreich ausgeführten Illustrationen versehen ist. Eine Reihe der hervorragendsten Künstler des Landes haben an den Zeichnungen mitgearbeitet und ihr bestes Können in die Waagschale geworfen, so daß ein Kunstwerk ersten Ranges entstanden ist. Der Reingewinn aus dem Verkauf dieses Buches soll zur Hälfte unter die Familienangehörigen des verstorbenen Dichters zur Vertheilung gelangen, während die andere Hälfte dem Fond zur Errichtung eines Denkmals zu Gute kommen soll.—Eugene Field war ein Meister auf dem Gebiete der Kinderreime, und die amerikanische Jugend hat in ihm einen ihrer besten und liebenswürdigsten Freunde verloren. Schon aus diesem Grunde darf als sicher vorausgesetzt werden, daß das neuerschienene Büchlein willigen Absatz finden und sich in kurzer Zeit über das ganze Land verbreiten wird. Dabei ist der Preis—$1.00 für das hübsch gebundene Werk—so gering, daß auch der Wenigbemittelte vor dem Ankauf nicht zurückzuschrecken braucht. Bestellungen sind entweder in den verschiedenen größeren Buchhandlungen der Stadt, oder beim „Eugene Field Monument Committee", Nr. 180 Monroe Straße, einzureichen. Auswärtige Besteller haben 10 Cents extra für Versendungsgebühren zu bezahlen.

Lebensmittel-Ausstellung.

Im Panorama-Gebäude an der Lake Front ist gestern Abend die dritte jährliche Ausstellung unverfälschter Lebensmittel (Pure Food Show) unter großem Andrange des Publikums eröffnet worden. Wie üblich, hatte das weibliche Element den Hauptbestandtheil der Besucher gestellt, die auch diesmal wieder die übliche Entdeckung machen mußten, daß noch lange nicht Alles fertiggestellt und in Ordnung war. Diesem Uebelstande soll jedoch nach den Versicherungen des zuständigen Komites im Laufe des heutigen Tages abgeholfen werden, so daß die Ausstellung heute Abend in vollem Glanze erstrahlen und fix und fertig dastehen wird. Für die reichhaltigsten und gediegensten Einzel-Ausstellungen sind wiederum höchst werthvolle Preise ausgesetzt worden, während die Aussteller selbst es sich auch in diesem Jahre nicht nehmen lassen werden, Proben ihrer Waaren gratis unter die Besucher zu vertheilen. Zur Belehrung der angehenden Hausfrauen wird Frl. Colling von der Kochschule in Philadelphia an jedem Nachmittage einen Vortrag über die Zubereitung der Speisen halten und diese Vorträge durch praktische Experimente am Kochherd erläutern. Auch für das Vergnügen der Besucher ist auf's Beste gesorgt. Die Kapelle des 2. Miliz-Regiments, unter der bewährten Leitung ihres Dirigenten Ellis Brooks, wird an jedem Nachmittag und Abend ein Konzert mit vielversprechendem Programm zum Besten geben.

Die Dauer der Ausstellung, die täglich von 1 Uhr Nachmittags bis 11 Uhr Abends geöffnet sein wird, ist auf zwei Wochen berechnet.

Todes-Anzeige.

Verwandten und Freunden die traurige Nachricht, daß meine geliebte Gattin und unsere geliebte Mutter **Elizabeth Pauler** am 12. Oktober nach zweijährigem Leiden im Alter von 43 Jahren gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 14. Oktober, halb zehn Uhr Morgens, vom Trauerhause, No. 61 Mohawk Str., nach dem St. Bonifacius Gottesacker. Die trauernden Hinterbliebenen:

Franz Pauler, Gatte.
Franz und **Eduard**, Kinder.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine geliebte Gattin, **Mary Simon**, am 12. Oktober, Abends 7 Uhr, im Alter von 63 Jahren, plötzlich gestorben ist. Die Beerdigung findet vom Trauerhause, No. 484 Sedgwick Str., am Donnerstag, den 15. Oktober, um 9.30, nach St. Michaels Kirche und von da per Kutschen nach St. Bonifacius Kirchhof statt. 5m

Peter Simon nebst Hinterbliebenen.

Danksagung.

Wir erstatten hiermit unseren Verwandten und Bekannten, hauptsächlich der Humboldt Legion No. 20, Select Knights of America, für die reiche Spende an unserem am Samstag, den 10. Oktober in unserer Behausung, 740 Bosworth Avenue, stattgefundenen 25. Anniversary unseren besten Dank ab. Achtungsvoll,

F. H. Rosenthal und Frau.

Aufruf an alle Bayerischen Vereine!

Durch ein Mißverständniß im Datum findet der Ball der **Section No. 3 des Bayerisch-Amerikan. Vereins von Cook Co., Jll.**, erst am

Samstag, den 21. November '96,

in **Pondorf's Halle** statt, nicht am Samstag, den 17. Oktober, wie angezeigt. Alle ausstehenden Tickets sind **am 21. November gültig.**
dimido Achtungsvoll **Das Comite.**

Erste National-Bank

von Chicago,

Bankausweis bei Schluß der Geschäftsstunden am 6. Oktober 1896.

Aktiva.

Darlehen und Diskonto		$16,019,356.26
Bankgebäude u. anderes Grundeigenthum		500,000.00
Vereinigte Staaten Bonds		127,200.00
Andere Bonds		1,382,878.00
Baar-Reserven—		
Guthaben von Banken im Osten	$4,169,105.01	
Checks beim Clearinghaus	975,738.86	
Baar an Hand	6,053,819.41	
Guthaben beim Schatzmeister der Ver. Staaten	35,250.00	
		11,233,913.28
		$29,263,347.54

Passiva.

Eingezahltes Grundkapital	$3,000,000.00
Ueberschußfond	2,000,000.00
Anderer unvertheilter Profit	156,848.36
Depositen	24,106,499.18
	$29,263,347.54

Beamten.

Lyman J. Gage, Präsident;
James B. Forgan, Vice-Präsident;
Richard J. Street, Kassirer;
Holmes Hoge, Assistent-Kassirer;
Frank E. Brown, 2. Asst.-Kassirer.

Direktoren.

Saml. M. Nickerson, E. W. Allerton,
F. D. Gray, Nelson Morris,
R. C. Nickerson, Eugene S. Pike,
E. F. Lawrence, A. A. Carpenter,
Norman B. Ream, James B. Forgan.
L. J. Gage.

Report of the Condition
—OF THE—
CONTINENTAL NATIONAL BANK

Of Chicago, in the State of Illinois, at the close of business, Oct. 6, 1896.

RESOURCES.

Loans and discounts		$6,019,966.79
Overdrafts		5,684.27
U. S. Bonds to secure circulation		50,000.00
Other stocks and bonds		458,229.30
Real estate, furniture and fixtures		73,103.14
Due from banks and U. S. Treasurer	$1,656,940.14	
Cash	2,326,385.40	3,983,325.55
Total		$10,590,309.05

LIABILITIES.

Capital stock paid in	$2,000,000.00
Surplus fund	400,000.00
Undivided Profits	128,564.76
Circulation	40,350.00
Deposits	8,021,391.29
Total	$10,590,309.05

A general foreign exchange business transacted.

Travelers' circular letters of credit issued available in all parts of the world.

JOHN C. BLACK, President.
ISAAC N. PERRY, Vice President.
IRA P. BOWEN, Ass't Cashier.
ALVA V. SHOEMAKER, Ass't Cashier.

DIRECTORS.

John C. Black, Henry C. Durand,
Roswell Miller, Henry Botsford,
William G. Hibbard, James H. Dole,
George H. Wheeler, J. Ogden Armour,
Isaac N. Perry.

Eisenbahn-Fahrpläne.

Illinois Zentral-Eisenbahn.

Alle durchfahrenden Züge verlassen den Zentral-Bahnhof, 12. Str. und Park Row. Die Züge nach dem Süden können ebenfalls an der 22. Str., 39. Str. und Hyde Park-Station bestiegen werden. Stadt-Ticket-Office, 99 Adams Str. und Auditorium-Hotel.

Durchgehende Züge—	Abfahrt	Ankunft
New Orleans Limited & Memphis	* 2.20 N	*12.20 N
Monticello, Jll., und Decatur	* 2.20 N	*12.20 N
St. Louis Day light Spezial	*10.35 V	* 5.00 N
Cairo, Tagzug	ǀ 8.30 V	ǀ 7.00 N
Springfield & Decatur	* 9.00 N	* 7.35 V
New Orleans Postzug	* 2.50 V	*12.50 V
Bloomington	ǀ 2.20 N	ǀ12.20 N
Chicago & New Orleans Expreß	* 9.10 N	* 7.00 V
Gilman & Kankakee	* 4.35 N	*10.00 V
Rockford, Dubuque, Sioux City & Sioux Falls Schnellzug	*2.20 N	*10.05 V
Rockford, Dubuque & Sioux City	a11.35 N	* 6.50 V
Rockford Passagierzug	* 3.00 N	*10.20 V
Rockford & Dubuque	ǀ 4.30 N	ǀ 1.10 N
Rockford & Freeport Expreß	ǀ 8.40 V	
Dubuque & Rockford Expreß	......	ǀ 7.20 N

aSamstag Nacht nur bis Dubuque. *Täglich. ǀTäglich, ausgenommen Sonntags.

Burlington-Linie.

Chicago-, Burlington- und Quincy-Eisenbahn. Ticket-Offices, 211 Clark Str. und Union Passagier-Bahnhof, Canal Str., zwischen Madison und Adams.

Züge	Abfahrt	Ankunft
Galesburg und Streator	† 8.05 V	† 6.15 N
Rockford und Forreston	† 8.05 V	† 2.15 N
Lokal-Punkte, Illinois u. Jowa	*11.30 V	* 2.15 N
Rockford, Sterling und Mendota	† 4.30 N	†10.20 V
Streator und Ottowa	† 4.30 N	†10.20 V
KansasCity, St.Joe u.Leavenworth	* 5.25 N	* 9.20 V
Alle Punkte in Texas	* 5.25 N	* 9.20 V
Omaha, C. Bluffs u. Neb.-Punkte	* 6.32 N	* 8.20 V
St. Paul und Minneapolis	* 6.25 N	* 9.00 V
KansasCity, St.Joe u.Leavenworth	*10.30 N	* 6.45 V
Omaha, Lincoln und Denver	*10.30 N	* 8.20 V
Black Hills, Montana, Portland	*10.30 N	* 8.20 V
St. Paul und Minneapolis	*11.20 N	*10.30 V

*Täglich. †Täglich, ausgenommen Sonntags.

CHICAGO GREAT WESTERN RY.
"The Maple Leaf Route."

Grand Central Station, 5. Ave. und Harrison Straße. City Office: 115 Adams. Telephon 2380 Main.

*Täglich. †Ausgen. Sonntags.	Abfahrt	Ankunft
Minneapolis, St. Paul, Dubuque, Kansas City, St. Joseph, Des Moines, Marshalltown	† 5.45 V; * 6.30 N; *11.30 N	†10.00 N; * 9.30 V; * 9.30 V
Sycamore und Byron Local	* 3.10 N	*10.25 V
St. Charles, Sycamore, DeKalb—Abfahrt	† 5.45 V	

*9.40 V, *1 N, *2.10 N, †5.35 N, *6.30 N, *11.30 N; Ankunft †7.50 V, *9.30 *10.30 V, 5.05 N, †10 N.

Baltimore & Ohio.

Bahnhöfe: Grand Zentral Passagier-Station; Stadt-Office: 193 Clark Str.

Keine extra Fahrpreise verlangt auf den B. & O. Limited Zügen.

	Abfahrt	Ankunft
Lokal	† 6.05 V	† 6.40 N
New York und Washington Vestibuled Limited	*10.15 V	* 9.40 N
Pittsburg Limited	* 3.00 N	* 7.40 V
Walkerton Accomodation	* 5.25 N	* 9.45 V
Columbus und Wheeling Expreß	* 6.25 N	* 7.20 V
New York, Washington, Pittsburg und Cleveland Vestibuled Limited	* 6.25 N	*11.55 V

*Täglich. † Ausgenommen Sonntags.

CHICAGO & ALTON—UNION PASSENGER STATION,
Canal Street, between Madison and Adams Sts.
Ticket Office, 101 Adams Street.

* Daily. † Daily except Sunday.	Leave.	Arrive.
Pacific Vestibuled Express	* 2.30 PM	* 2.00 PM
Kansas City, Denver & California	* 6.00 PM	9.25 AM
Kansas City, Colorado & Utah Express	*11.30 PM	3.00 AM
Springfield & St. Louis Day Express	† 9.00 AM	6.00 PM
St. Louis Limited	†11.00 AM	4.25 PM
St. Louis "Palace Express"	* 9.00 PM	7.30 AM
St. Louis & Springfield Midnight Special	*11.30 PM	8.00 AM
Peoria Limited	†11.00 AM	4.55 PM
Peoria Fast Mail	* 6.00 PM	10.55 AM
Peoria Night Express	*11.30 PM	7.30 AM
Joliet & Dwight Accommodation	† 5.00 PM	10.55 AM

MONON ROUTE

Depot: Dearborn-Station. Ticket-Offices: 232 Clark St. und Auditorium Hotel.

	Abfahrt	Ankunft
Schnellzug für Indianapolis und Cincinnati	2.45 V	12.00 M
Lafayette und Louisville	8.30 V	6.00 N
Indianapolis und Cincinnati	11.50 V	8.20 N
Lafayette Accomodation	3.20 N	10.45 V
Indianapolis und Cincinnati	8.58 N	7.20 V
Lafayette und Louisville	8.58 N	7.20 V

Chicago & Erie-Eisenbahn.

Ticket-Offices: 242 S. Clark, Auditorium Hotel und Dearborn-Station, Polk u. Dearborn.

	Abfahrt.	Ankunft.
Marion Lokal	†7.30 V	†6.43 N
New York & Boston	*2.55 N	*5.00 N
Jamestown & Buffalo	*2.55 N	*5.00 N
North Judson Accomodation	*4.40 N	*9.25 V
New York & Boston	*8.00 N	*7.35 V
Columbus & Norfolk, Va.	*8.00 N	*7.35 V

* Täglich. † Ausgenommen Sonntags.

Nickel Plate. — Die New York, Chicago und St. Louis-Eisenbahn.

Bahnhof: Zwölfte Str.-Viadukt, Ecke Clark Str.

*Täglich. †Täglich, ausg. Sonntag.	Abf.	Ank.
Chicago & Cleveland Post	†8.05 V	7.00 N
New York & Boston Expreß	*1.30 N	9.00 N
New York & Boston Expreß	*9.20 N	7.40 V

Für Raten und Schlafwagen-Akkommodation spreche vor oder adressirt: Henry Thorne, Ticket-Agent, 111 Adams Str., Chicago, Jll. Telephon Main 3389.

Vergnügungs-Wegweiser.

Columbia.—Fregoli.
Hooleys.—Frohmans Empire Stock Co. in Repertoir.
McVickers.—Crane in „His Wife's Father."
Grand Opera House.—Chimmie Fadden.
Lincoln.—Charley's Aunt.
Academy of Music.—On the Mississippi.
Alhambra.—M'Sorley's Twins.
Haymarket.—A Railroad Ticket.
Schiller.—Vaudeville.
Maj. Temple Roof Garden.—Vaudeville.
Hopkins.—Vaudeville.
Chic. Opera House.—Vaudeville.
Royal Music Hall.—Vaudeville.
Orpheus.—Vaudeville.
Ferris Wheel Park.—Jeden Abend: Konzert und Vaudeville-Vorstellungen.

Anzeigen-Annahmestellen.

An den nachfolgenden Stellen werden kleine Anzeigen für die „Abendpost" zu denselben Preisen entgegengenommen, wie in der Haupt-Office des Blattes. Wenn dieselben bis 11 Uhr Vormittags aufgegeben werden, erscheinen sie noch an dem nämlichen Tage. Die Annahmestellen sind über die ganze Stadt hin so vertheilt, daß mindestens eine von Jedermann leicht zu erreichen ist.

Nordseite:

Andrew Daigger, 115 Clybourn Ave., Ecke Larrabee Str.
R. H. Hauke, Apotheker, 80 O. Chicago Ave.
E. Zobel, Apotheker, 506 Wells Str., Ecke Schiller.
Herm. Schimpfky, Newsstore, 282 O. North Ave.
F. E. Stolze, Apotheker, Center Str. und Orchard und Clark und Addison Str.
C. F. Glaß, Apotheker, 891 Halsted Str., nahe Centre.
F. H. Ahlborn, Apotheker, Ecke Wells u. Division Str.
Carl Becker, Apotheker, 91 Wisconsin Str., Ecke Hudson Ave.
Geo. Joeller & Co., Apotheker, 445 North Ave.
Henry Goetz, Apotheker, Clark Str. u. North Ave.
E. Tauke, Apotheker, Ecke Wells und Ohio Str.
C. E. Krzeminski, Apotheker, Halsted Str. und North Ave.
H. F. Krueger, Apotheker, Ecke Clybourn und Fullerton Ave.
L. Geispitz, 757 N. Halsted Str.
Wieland Pharmacy, North Ave. u. Wieland Str.
A. M. Reis, 311 E. North Ave.
C. Ripke, Apotheker, 80 Webster Ave.
Herman Fry, Apotheker, Centre und Larrabee Str.
John Voigt & Co., Apotheker, Bissell und Centre Straße.
Robert Vogelsang, Apotheker, Dayton und Clay und Fullerton und Lincoln Ave.
John S. Hottinger, Apotheker, 224 Lincoln Ave.
C. Kehner, Apotheker, 557 Sedgwick Str.
A. Martens, Apotheker, Sheffield und Centre.
Wm. Feller & Co., 545 N. Clark Str.
Draheim's Apotheke, Sheffield und Clybourn Ave.

Lake View:

Geo. Huber, Apotheker, 1358 Diversey Str., Ecke Sheffield Ave.
H. M. Dodt, 839 Lincoln Ave.
Chas. Hirsch, Apotheker, 303 Belmont Ave.
R. L. Brown, Apotheker, 1985 N. Ashland Ave.
Max Schulz, Apotheker, Lincoln und Seminary Ave.
Wm. Perlau, Apotheker, 920 Lincoln Ave.
A. Gorges, 701 Belmont Ave.
Gustav Wendt, 955 Lincoln Ave.
A. L. Coppack, Apotheker, Lincoln und School Str.
Victor Kremer, Apotheker, Ecke Ravenswood und Melrose.
W. Hellmuth, Apotheker, 1199 Lincoln Ave.
A. G. Reimer, Apotheker, 702 Lincoln Ave.
W. Kramer, Apotheker, 1659 Lincoln Ave.
Keller & Benzri, Clark und Belmont Ave.
Geo. Koehne, Apotheker, Racine u. Wellington Ave.
Latterner Drug Co., 813 Lincoln Ave.

Westseite:

F. J. Lichtenberger, Apotheker, 833 Milwaukee Ave., Ecke Division Str.
V. Vavra, 620 Center Ave., Ecke 19. Str.
Henry Schröder, Apotheker, 467 Milwaukee Ave., Ecke Chicago Ave.
Otto G. Haller, Apotheker, Ecke Milwaukee und North Ave.
Otto J. Hartwig, Apotheker, 1570 Milwaukee Ave., Ecke Western Ave.
Wm. Schultze, Apotheker, 913 W. North Ave.
Rudolph Stangohr, Apotheker, 841 W. Division Str., Ecke Washtenaw Ave.
Stubenrauch & Truener, Apotheker, 477 W. Division Str.
A. Nafziger, Apotheker, Ecke W. Division und Wood Str.
E. Behrens, Apotheker, 800 und 802 S. Halsted Str., Ecke Canalport Ave.
Max Heidenreich, Apotheker, 890 W. 21. Str., Ecke Hoyne Ave.
Ignatz Ouda, Apotheker, 631 Centre Ave., Ecke 19. Straße.
J. R. Bahlteich, Apotheker, Milwaukee u. Center Aves.
J. H. Zelowsky, Milwaukee Ave. u. Noble Str. und 570 Blue Island Ave.
F. J. Berger, Apotheker, 1485 Milwaukee Ave.
C. J. Kasbaum, Apotheker, 361 Blue Island Ave. und 1557 W. Harrison Str.
J. S. Link, Apotheker, 21. und Paulina Str.
F. Wrede, Apotheker, 363 W. Chicago Ave., Ecke Noble Str.
C. F. Elsner, Apotheker, 1061–1063 Milwaukee Ave.
L. Mühlhan, Apotheker, North und Western Ave.
C. Wiedel, Apotheker, Chicago Av. u. Paulina St.
A. C. Freund, Apotheker, Armitage u. Kedzie Ave.
Hugo F. Baur, Apotheker, 204 W. Madison Str., Ecke Green.
M. Getz, Apotheker, Ecke Adams und Sangamon Str.
R. B. Bachelle, Apotheker, Taylor u. Paulina Str.
Wm. H. Cramer, Apotheker, Halsted und Randolph Str.
M. Georges, Lincoln und Division.
Wißhack & Lundberg, Halsted und Harrison Str.
F. Schmeling & Co., Apotheke, 952 Milwaukee Ave.
H. G. Drekel, Apotheker, Western Ave. und Harrison Str.
G. G. F. Brill, Apotheker, 949 W. 21. Str.
A. Hausen, Apotheker, 1720 W. Chicago Ave.
A. Martens, Apotheker, 405 Armitage Ave.
Chas. Hirtzler, Apotheker, 626 W. Chicago Ave.
Chas. A. Ladwig, Apotheker, 323 W. Fullerton Ave.
Geo. Joeller, Apotheker, Chicago u. Ashland Ave.
Max Kunze, Apotheker, 1369 W. North Ave.
Hermann Elich, Apotheker, 769 Milwaukee Ave.
A. F. Hubka, 745 S. Halsted Str.
Andrew Barth, Apotheker, 1190 Armitage Ave.
L. A. Grimme, 317 W. Belmont Ave.
R. M. Wilson, Van Buren und Marshfield Ave.
Chas. Matson, 1107 W. Chicago Ave.
C. W. Grahly, Apotheker, Halsted und 12. Str.
Behrens & Swatol, Apotheker, 12. und Laflin Str.
Dominick Geymers, Apotheker, 232—234 Milwaukee Avenue.
National Pharmacy, Apotheke, North Ave. und Dickson Str.
A. H. Kremer, Apotheker, 381 Grand Ave., Ecke Noble Str.
Klotz's Apotheke, Ashland Ave. und Emily Str.
Graeßle & Koehler, Apotheker, 748 W. Chicago Avenue.

Südseite:

Otto Colthau, Apotheker, Ecke 22. Str. und Archer Ave.
C. Kampman, Apotheker, Ecke 35. und Paulina Str.
W. K. Forsyth, Apotheker, 3100 State Str.
J. R. Forbrich, Apotheker, 629 31. Str.
H. R. Hibben, Apotheker, 420 26. Str.
Rudolph P. Braun, Apotheker, 3100 Wentworth Ave., Ecke 31. Str.
F. Wiencke, Apotheker, Ecke Wentworth Ave. und 24. Str.
Fred. W. Otto, Apotheker, 2904 Archer Ave., Ecke Deering Str.
F. Masquelet, Apotheker, Nordost-Ecke 35. und Halsted Str.
Louis Junak, Apotheker, 5100 Ashland Ave.
C. E. Kreyßler, Apotheker, 2614 Cottage Grove Ave.
A. P. Ritter, Apotheker, 44. und Halsted Str.
J. M. Farnsworth & Co., Apotheker, 43. und Wentworth Ave.
W. T. Adams, 5400 S. Halsted Str.
Geo. Lenz & Co., Apotheker, 2901 Wallace Str.
Wallace St. Pharmacy, 32. und Wallace Str.
Chas. Cunradi, Apotheker, 3815 Archer Ave.
C. Grund, Apotheker, Ecke 35. Str. und Archer Ave.
Geo. Barwig, Apotheker, 37. und Halsted Str.
C. Zurawsky, Apotheker, 48. und Loomis Str.
Fred. Neubert, 38. und Halsted Str.
Scott & Jungk, Apotheker, 47. und State Str.
Jno Valentin, 3085 Bonfield Ave.
Dr. Steurnagel, Apotheker, 31. und Deering Str.
A. Busse, 3001 Archer Ave.
G. Lenz, Apotheker, 31. Str. und Portland Ave.

Leset die Sonntagsbeilage der Abendpost.

Für Münzsammler.

Die Liebhaberei, Münzen zu sammeln, ist beinahe so ausgeprägt und vielseitig wie diejenige, Briefmarken zu sammeln. Einige Münzen-Sammler geben sich nur mit dem Sammeln von Goldstücken ab, andere sammeln nur Silbermünzen und wieder andere nur Kupfermünzen. Der hervorragendste Sammler in der letzten Kategorie ist B. H. Collins, welcher bei einer Gelegenheit einen ein-karätigen Diamanten für einen seltenen Cent hergab.

Die seltensten Centstücke sind die von 1793, 1799 und 1804, deren Werth aber hauptsächlich von deren Zustand abhängt. Ein abgetragenes, verstümmeltes Exemplar ist werthlos. Die werthvollsten Daten für die alten Halb-Cent-Kupfermünzen sind 1796, 1831, 1836, 1840, 1848 und 1852. Ein Halb-Cent-Stück von 1796 in bestem Zustande ist $30 werth. Ein Nickel-Cent vom 1856, mit dem fliegenden Adler, ist $1 bis $2 werth.

Für Silber-Dreicentstücke von 1863 bis 1873 werden 15 bis 25 Cents bezahlt. Ein bedeutendes Premium ist für Halb-Dimes von 1794 bis 1797, 1800 bis 1800 bis 1803, 1805, 1838, ohne Sterne und von 1846 ausgesetzt. Ein Halb-Dime von 1802 im besten Zustande bringt $50. Der werthvollste Dime ist der von 1804, er ist von $3 bis $10 werth. Andere gutbezahlte Dimes sind die von 1796 bis 1798, von 1800 bis 1805, 1807, 1809, 1811, 1822 und 1846. Für Zwanzig-Centstücke von 1877 und 1878 bekommt man $2 per Stück, vorausgesetzt, daß sie gut erhalten sind. Der am meisten gesuchte Quarter ist der von 1827—Preis $41. Einer von 1823 ist $25 werth. Sonstige gutbezahlte Quarters sind die von 1796, 1804, 1807, 1824 und 1853, aber ohne Strahlen und Pfeile.

Die kostbarsten Halb-Dollarstücke, vom Standpunkt des Sammlers aus betrachtet, sind solche von den Jahren 1796 und 1797, Werth resp. $40 und $35. Ein halber Dollar von 1838, mit einem „O" unter dem Adler, wird mit $15 bezahlt. Weitere gesuchte halbe Dollars sind die von den Jahrgängen 1794, 1795, 1801, 1802, 1815, 1836 mit geschlagenem Rand und von 1852. Der tadellose Silberdollar, Jahrgang 1804, bringt $400 — in „guter" Verfassung $250. Silberdollars von 1838, 1839, 1851, 1852 und 1853 bringen von $20 bis $40. Sonst gesuchte Silberdollars sind die mit den Jahreszahlen von 1794 bis 1804, 1836, 1838, 1839, 1851, 1852 und 1858. Der Dollar von 1799 muß 5 Sterne haben.

Die Nachfrage für Goldmünzen ist sehr beschränkt, da ein hinreichender Vorrath vorhanden ist, aus dem Grunde, weil die Goldmünzen vorsichtiger aufbewahrt werden wie die Münzen geringeren Werthes, besonders Pennies, und somit weniger abgenutzt werden oder verloren gehen.

Der Goldstücke, die einen besonderen Werth haben, sind daher wenige. Der Doppeladler von 1849 steht auf $300. Die Adler von 1798 und 1804 bringen $20. Halbadler von 1815 und 1822 verkaufen sich für $35 bis $100 per Stück. Dreidollar-Goldstücke von 1873 und 1876 kann man für $5 verkaufen, wohingegen ein solches von 1875 $8 bis $12 bringt.

Vierteladler mit dem Jahre 1797, 1806 und 1826 haben einen Werth von $8 bis $12. Sämmtliche Golddollars sind gesucht und variiren von $1.20 bis $1.40. Solche mit dem Datum von 1863, 1864 und 1865 bringen von $2.50 bis $4. Ein Golddollar aus dem Jahre 1875 steht auf 8 Dollars.

Nur sehr wenige Ver. Staaten Münzen, auf die eine Prämie ausgesetzt ist, sind so selten, daß nicht ein perfekter Zustand um Prämien verlangen zu können, nöthig wäre. Die wenigen Ausnahmen sind folgende: Dollars mit dem Jahrgang 1794, 1804, 1838, 1839, 1851, 1852, 1858. Halbe Dollars von 1796 und 1799. Vierteldollars mit den Zahlen 1823 und 1827. Dimes von 1787, 1800, 1802, 1804 1822. Halbe Dimes von 1794, 1802, 1804 und 1846. Zwanzig-Centsstücke von 1870 und 1878. Große Kupfer-Centstücke von 1793, 1799, 1804 und 1809. Halbe Centstücke von 1793, 1796 und 1802.

Zar Paul der Erste und die Stadt Charkow.

Aus Charkow berichtet die „St. Petersburger Zeitung": Eine merkwürdige historische Begebenheit aus der Regierungszeit des Kaisers Paul I. erzählt in der Charkow'schen Gouvernements-Zeitung der Professor Bagalei auf Grund von historischen Dokumenten, die er aus verschiedenen Archiven geschöpft hat. Im letzten Regierungsjahre des Kaisers Paul I. wurde eines schönen Tages an der Mauer des Glockenthurms der Himmelfahrts-Kirche in Charkow ein Anschlag mit einem Pasquill auf die Person des Kaisers entdeckt. Der Djakon der Kirche stellte das Manuskript der Obrigkeit zu, statt es einfach zu vernichten, und nun nahm die Affaire einen ganz unerwartet ernsten Verlauf. Sie wurde nämlich nach Petersburg gemeldet und die Folge davon war eine hochnothpeinlich Untersuchung. Nach Petersburg wurden Alle geschleppt, die nur in irgend einer Weise mit der Affaire in Zusammenhang stehen konnten: der Geistliche der Himmelfahrts-Kirche, Protohierei Fotijew, eine Menge frommer Weiber, die häufig die Kirche besuchten, eine Generalin Berdjajew, deren Haus in der Nähe der Kirche stand und die das Pasquill auch gelesen haben sollte u. A. m. In Charkow leiteten die Voruntersuchungen Neledinski-Melezki und Schischkow, die extra zu diesem Zweck aus Petersburg abkommandirt waren. Der Generalin Berdjajew und noch einigen Charkow'schen Damen wurden nach Beendigung der Untersuchung Ruthen gegeben. In Petersburg leitete das Verhör der Kaiser selbst, der über die Affaire ungemein aufgebracht war... Der Geistliche Fotijew erhielt gleichfalls Ruthen. Aber nichtsdestoweniger blieb der Autor des Pasquills unentdeckt. Kaiser Paul befahl, in Charkow auf dem Platz vor der Kirche einen Galgen aufzustellen, an dem der Pasquillant hängen sollte, und ließ bekannt machen, daß, wenn bis zu einem bestimmten Tage der Autor des Pasquills nicht gefunden oder ausgeliefert wäre, jeder zehnte Einwohner von Charkow gepeitscht werden sollte, die ganze Einwohnerschaft nach Sibirien verschickt und die Stadt vernichtet werden würde. Allein Kaiser Paul starb bald darauf und die Stadt blieb an ihrem Platz. Ein Jahr nach dem Tode des Kaisers wurde dem Protohierei Fotijew der Annen-Orden als Entgelt für die überstandene Unannehmlichkeit verliehen.

Die Kosten der Zarenreise.

Offizielle Besuche kosten jeden Monarchen schon deshalb ein schweres Geld, weil ein ganzes Heer von Personen aller Rangstufen kostbare Geschenke erhält. Der Zar ist freilich nicht einmal so schlecht daran, weil sein Einkommen nicht auf eine bestimmte Zivilliste beschränkt ist, vielmehr jeder Rubel des russischen Staatsschatzes seiner freien Verfügungsgewalt unterworfen ist. Ueberdies stehen weite, werthvolle Güter und reiche Minen in seinem Privatbesitz. — Auf der diesjährigen Rundreise werden die Besuche zu Wien, Breslau und Paris als offiziell, die zu Dänemark und Schottland als private aufgefaßt. — Als Kaiser Nikolaus I. im Juni 1844 England besuchte, brachte er eine Woche in London und auf Schloß Windsor zu. Seine Abschiedsgeschenke umfaßten sechs goldene Schnupftabaksdosen mit seinem in Brillanten eingefaßten Bildniß, welche die Kammerherren erhielten, acht goldene Dosen mit seinem Monogramm in Diamanten für die Stallmeister, 2000 Pfund wurden unter die Dienerschaft von Windsor vertheilt, während die Haushälterin überdies noch 1000 Pfund erhielt. Einhundert Broschen, Ringe und Uhren wurden durch den Haushofmeister an die Hofbeamten ausgetheilt, Madame Brunnow, die Gemahlin des russischen Botschafters, erhielt einen Diamantschmuck im Werthe von 2000 Pfund, und 2800 Pfund wurden wohlthätigen Anstalten bewilligt. Ueberdies stiftete der Zar einen Preis im Werthe von 500 Pfund für die Rennen von Ascot, der bis zum Krimkriege wirklich jährlich einlief.

Lokalbericht.

„Aurora in der Unterwelt."

Unter dem obigen originellen Namen veranstaltet der Aurora-Turnverein vom 17. bis zum 25. Oktober in Walsh's Halle eine großartige „Fair", welche, nach den bisher getroffenen Vorbereitungen zu schließen, eines der hervorragendsten Ereignisse der Saison zu werden verspricht. Da die Aurora-Turnhalle sich voraussichtlich als zu klein erweisen würde, hat das Arrangements-Komite die obengenannte geräumige Halle, an Milwaukee Ave., Emma und Noble Str., für die Zeit der „Fair" mit Beschlag belegt. Seit Wochen schon sind die Dekorateure fleißig an der Arbeit, um eine veritable Unterwelt herzustellen, und das Motto „Mit Kleinigkeiten geben wir uns nicht ab" wird hier zur vollsten Geltung kommen. Seine Majestät „Diabolus Rex" hat seine Ankunft nebst Gefolge auf nächsten Samstag festgesetzt, bei welcher Gelegenheit dem hohen Herrn ein überaus festlicher Empfang bereitet werden soll. Auch eine genügende Anzahl von Vereinen hat bereits zugesagt, sich an den Festlichkeiten betheiligen zu wollen. Für Donnerstag, den 22. Okt., ist ein großartiges „Sängerfest in der Unterwelt" angekündigt, denn deutsches Lied und deutscher Sang wird besonders dazu angethan sein, seine Majestät „Diabolus Rex" günstiger zu stimmen, und es ist sogar vorauszusehen, daß derselbe nach der Rückkehr in seine Hauptstadt sofort einen eigenen Gesangverein ins Leben rufen wird. Kurz und gut, das Renommee des festgebenden Vereins bürgt für ein erfolgreiches und in jeder Beziehung gediegenes Fest.

Sprang in den Fluß.

Durch Noth und Arbeitslosigkeit zur Verzweiflung getrieben, stürzte sich gestern Nachmittag ein gewisser Maurice Manley von der Clark Str.-Brücke aus in den Fluß, um seinem elenden Dasein eigenhändig ein schnelles Ende zu machen. Der Matrose T. Kelly von dem in der Nähe vor Anker liegenden Bugsirer „Roseline" sprang dem Lebensmüden sofort nach und es gelang ihm auch, den Ertrinkenden vor einem nassen Grab zu retten. Manley wurde vorläufig dem County-Hospital überwiesen.

* Für die gegenwärtige Lizensperiode sind bisher nur 6000 Schanklizensen erwirkt worden. Das sind etwa 1000 weniger, als in der korrespondirenden Woche des vorigen Jahres. Die Stadt erleidet durch diesen Rückgang einen sehr beträchtlichen Ausfall an Einkünften.

The German Medical College
Ecke 13. und Laflin Straße, eröffnet den nächsten Kursus am 2. November 1896.
Studirende der Medizin, Zahnheilkunde und Geburtshilfe werden angenommen. Die Diplome werden in vielen Staaten der Welt anerkannt. Niedrige Preise. Vorträge in Deutsch und Englisch. 26slm



$20 für obige Maschine, mit sieben Schubladen, allen Apparaten und 5jähriger Garantie.
Retail-Office Eldridge B Näh-Maschine
275 Wabash Av.

Wisconsins Farmland!

Große Zuckerfabrik! Niedrige Preise, kleine langjährige Ratenzahlungen.

Lumber frei!

Wozu 4 bis 8 Dollar Rent per Acker Land zu zahlen, wenn die gefertigte Landcompanie Jedermann unter den günstigsten Bedingungen, **eine eigene Farm, eigene Heimstätte** bietet, angrenzend an der Stadt Neilsville, Clark County, Wis., woselbst allerlei Engros- und Detail-Geschäfte, Banken, 14 Fabriken, Schulen und Kirchen, Hotels und Theater sind. Das Farmland mit ausgezeichnetem Grund und Boden, allseitig reich bewässert, gesundes Clima, mehrere Eisenbahnen, gute Straßen und Wege, bedeutende Käse- und Butter-Fabriken, allseitig sehr reich von Deutschen angesiedelt, hat die Vortheile der großen Zuckerfabrik vor sich, sowie die anerkannt guten Preise für alle Produkte, die der Farmer erzielt, weil der Weltmarkt durch die Eisenbahnen nach allen großen Weltstädten offen dasteht, und offeriren wir Farmen mit nur gutem Boden von **$4.00 bis $10.00** den Acker, gewähren kleine langjährige Ratenzahlungen, übermitteln prompt Contracts-Papiere, und geben nach geschehener Einzahlung freies Lumber, und bitten, Anfragen, oder für Mappen, Carts, illustrirte Bücher, die wir kostenfrei zusenden, zu schreiben an:

The A. B. Adams Land Comp.,
Zimmer 6 und 8,
Nr. 163 E. Randolph Str., Ecke La Salle,
Chicago, Ill. 24sp,dsd,1m

Telephon: Main 4383.
PABST BREWING COMPANY'S Flaschenbier für Familien-Gebrauch.
Haupt-Office: Ecke Indiana und Desplaines Str.
mddsdw RICHARD DEUTSCH, Manager.

Kleine Anzeigen.

Verlangt: Männer und Knaben.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Ein junger Bäcker, welcher an Brot und Cakes arbeiten kann und will. Lohn $4. Mittwoch Mittag 2 Uhr im Saloon. Nordwest-Ecke Wells und Kinzie Str.

Verlangt: Ein Junge, welcher schon in Bäckerei gearbeitet hat. 853 Grand Ave.

Verlangt: Ein starker Junge, der schon im Butchergeschäft gearbeitet hat. 1430 Clybourn Ave.

Verlangt: Ein guter Baister an guten Shopröcken. 858 W. 30. Str.

Verlangt: Ein Müller, der Steine zu schärfen versteht. Referenzen werden verlangt. Adr. A. 34 Abendpost.

Verlangt: Agenten um neuen Patent-Artikel zu verkaufen. 386 Milwaukee Ave. 13okl w

Verlangt: Guter Bushelman, sofort. Buchanan & Reens, 149—151 Market Str.

Verlangt: Ein guter Färber. 123 Lincoln Ave.

Verlangt: Ein guter Rockmacher, Inside. 213 Lincoln Ave.

Verlangt: Guter Rockmacher. Kalkus, 181 Lincoln Ave.

Verlangt: Ein ordentlicher Junge, welcher schon in der Bäckerei gearbeitet hat. 230 E. Division Str.

Verlangt: Lediger Butcher. 822 W. Division Str., Ecke Washtenaw Ave.

Verlangt: Ein erster Klasse Pelz-Zuschneider. J. A. Bishop & Co., State und Adams Str.

Verlangt: Mann, der die Küchenarbeit gründlich versteht. 54 W. Jackson Str.

Verlangt: 6 Zigarrenmacher. 953 Seminary Ave.

Verlangt: Ein junger Mann, im Saloon zu arbeiten. Hiller & Wohlgemuth, State und Jackson Str.

Verlangt: Ein junger Mann an Cakes zu arbeiten. 493 W. Chicago Ave.

Verlangt: Ein Agent für einen neuen gutgehenden Artikel. 892 Dudley Str., oben. dmi

Verlangt: Agenten, hohe Kommission und Gehalt. Ungarische werden vorgezogen. 882 Milwaukee Ave. 13o5t

Verlangt: 100 Teamsters und Arbeiter für Levee-Arbeit in Tennessee und Mississippi. Billige Tickets nach Memphis, New Orleans und die südlichen Punkte, via Illinois Central-Linien. 2 Farmarbeiter und Kohlenminers für Illinois. In Roß' Labor Agency, 33 Market Str. 12ok,1w

Verlangt: Junge von 14 bis 15 Jahren, im Hause sich nützlich zu machen. 395 Larrabee Str., 1. Treppe. 12ok,1w

Verlangt: Leute, um Kalender zu verkaufen. — Größtes Lager. Billigste Preise. Bei A. Lanfermann, 76 Fifth Ave., Zimmer 1. 8o3m

Verlangt: 4 gute Agenten. Bezahlung wöchentlich. Vorzusprechen 8—9 Uhr Vorm. 1416 N. Clark Str. —14ok

Verlangt: Leute, um den „Lustigen Bote"-Kalender für 1897 zu verkaufen. H. Krause, 5324 S. Ashland Ave. ddofr*

Verlangt: Männer und Knaben zum Lernen. E. S. Patten, Präsident. 12 Jahre bei der Postal Telegraph Co., 40 Dearborn Str., 4. Floor. 28splj

Verlangt: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Läden und Fabriken.

Verlangt: 3 Handmädchen an Röcken. 248 Ambrose Str. dmi

Verlangt: Maschinen- und Handmädchen. 514 Utica Str., ein halber Block von 12. Str. und Douglas Park.

Verlangt: Ein Mädchen für Store. 175 Centre Str.

Verlangt: Ein Mädchen, das Kleidermachen zu erlernen. 112 Austin Ave.

Verlangt: Mädchen zum Lernen. E. S. Patten, Präsident. 12 Jahre bei der Postal Telegraph Co., 40 Dearborn Str., 4. Floor. 28splj

Hausarbeit.

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Familie von Vier. Keine Kinder. Nordost-Ecke Pine Grove und Grace Str.

Verlangt: Gutes Mädchen für Hausarbeit. Einzelne Leute. 759 Jane Str., 1. Flat.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. Vermittlungs-Bureau, 1021 Noble Ave., nahe Southport Ave.

Verlangt: Aeltere Frau. 702 Addison Str.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. 92 Orchard Str., 2. Flat.

Verlangt: Gutes Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 424 LaSalle Ave.

Verlangt: Ein junges Mädchen für leichte Hausarbeit. 58 N. Peoria Str.

Verlangt: Ein Mädchen für Haus- und Zimmerarbeit. 150 Wells Str., oben, oder 161, Store. dmi

Verlangt: Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 231 N. May Str.

Verlangt: Ein gutes Mädchen. 616 N. Lincoln Str.

Verlangt: 100 Mädchen für Familien und Geschäfte. 372 Garfield Ave. 12ok,11t

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. — Guter Lohn für erster Klasse Mädchen. 1929 Deming Court. mdi

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 421 Centre Str., nahe Lincoln Park. mdi

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. — 1647 Barry Ave., nahe North Clark und Halsted Str., Lake View. mdi

Verlangt: Starkes deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 3737 Wabash Ave. mdi

Verlangt: Ein gutes Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 1421 Montana Str., zwischen Lincoln und Sheffield Ave. mdi

Verlangt: Gute Köchin für Businеßlunch. 29 E. Indiana Str. mdi

Verlangt: Köchin und Mädchen für Hausarbeit. $3.50—$5. 599 Wells Str. 6okl w

Verlangt: 100 Mädchen für Privatfamilien und Geschäftshäuser. 573 Larrabee Str. 3oklmt

Verlangt: Köchinnen, Mädchen für Hausarbeit und zweite Arbeit, Haushälterinnen, eingewanderte Mädchen erhalten sofort gute Stellung bei hohem Lohn in feinen Privatfamilien durch das deutsche und skandinavische Stellenvermittlungsbureau, 599 Wells Str. 21sp,1m

Mädchen finden gute Stellen bei hohem Lohn. Mrs. Elfelt, 2529 Wabash Ave. Frisch eingewanderte sofort untergebracht. 15ap,1j

Verlangt: Sofort, Köchinnen, Mädchen für Hausarbeit und zweite Arbeit, Kindermädchen und eingewanderte Mädchen für die besten Plätze in den feinsten Familien an der Südseite, bei hohem Lohn. Frau Gerson, 215 32. Str., nahe Indiana Ave. *

Verlangt: Köchinnen, Mädchen für Hausarbeit und zweite Arbeit. Kindermädchen erhalten sofort gute Stellen mit hohem Lohn in den feinsten Privat-Familien der Nord- und Südseite durch das Erste deutsche Vermittlungs-Institut, 545 N. Clark Str., früher 605. Sonntags offen bis 12 Uhr. Tel.: 498 North. 8dj*

Verlangt: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Hausarbeit.

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen. 149 W. Randolph Str.

Verlangt: Ein junges Mädchen für ein kleines Flat mit 3. Lohn $2 die Woche. 1502 Cornelia Ave., 3. Flat. Nordseite. Sachse.

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit. 950 N. Clark Str., zweites Flat.

Verlangt: Gutes deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 1856 Belmont Ave.

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 96 S. Peoria Str., früher Johnson Str., 2. Flat.

Verlangt: Williges starkes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Kleine Familie. 3226 Cottage Grove Ave.

Verlangt: Ein fleißiges deutsches Mädchen. 761, 42. Str., Parterre.

Verlangt: Ein gutes deutsches oder deutschsprechendes Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 230 Warren Ave., zwischen Lincoln und Robey Str.

Verlangt: Junges Mädchen für Hausarbeit. 512 N. Hoyne Ave.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Amerikanische Familie. 1522 Congreß Str.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 430 Fulton Str.

Verlangt: Mädchen von 13—14 Jahren für Kind. 79 W. Kinzie Str.

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit in kleinem dampfgeheiztem Flat. Muß zu Hause schlafen. Kein Waschen oder Bügeln. 320 Cleveland Ave., 2. Floor.

Verlangt: Ein tüchtiges Mädchen für allgemeine Hausarbeit in einer Privatfamilie. 625 Cleveland Ave. dmi

Verlangt: Ein deutsches Dienstmädchen. F. C. Schmidt, 7122 South Chicago Ave., nahe der Ecke von 71. Str. und Cottage Grove Ave.

Verlangt: Junges sauberes Mädchen für allgemeine Hausarbeit in Privat-Boardinghaus. 212 Schiller Str.

Verlangt: Kräftiges Mädchen für Hausarbeit. Kein Waschen. Lohn $3.50. 601 Wells Str., 2. Floor.

Verlangt: Eine Köchin, für Freilunch zu kochen. Charles May, 88 E. Jackson Str.

Verlangt: Ein nettes Mädchen von 14—16 Jahren, auf ein Kind von 4 Jahren aufzupassen. Muß zu Hause schlafen. 285 E. Division Str.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 51 E. 22. Str., Flat C.

Verlangt: Mädchen in kleiner Familie. 566 N. Robey Str., 2 Treppen.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. 397 W. Chicago Ave.

Verlangt: Ein starkes Mädchen für allgemeine Arbeit. 147 E. North Ave.

Verlangt: Tüchtige Mädchen in Privat- und Geschäftshäusern. 130 Clybourn Ave.

Verlangt: Ein gutes Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 1424 Montana Str., zwischen Lincoln und Sheffield Ave.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit, das kochen kann. Kleine Familie. Gute Behandlung. 633 Cleveland Ave., nahe Fullerton Ave.

Verlangt: Ein gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Kleine Familie. Muß Empfehlungen haben. 703 N. Rockwell Str.

Verlangt: Ein Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. Kleine Familie. Nachzufragen Abends nach 6 Uhr. 677 Sedgwick Str., 3. Flat.

Verlangt: Eine thätige ältere Frau für allgemeine Hausarbeit. 384 Centre Ave., Ecke 12. Str.

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Gute Bezahlung. Kleine Familie. 5156 Wabash Ave., 3. Flat.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 885 W. Division Str.

Verlangt: Mädchen von 14 oder 15 Jahren zur Stütze der Hausfrau. 873 W. Division Str.

Verlangt: Viele Mädchen und Frauen für einige Arbeit. Veritas, 13 N. Clark Str.

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 1128 Southport Ave.

Verlangt: Deutsches Mädchen für 2. Hausarbeit. 3138 Wallace Str.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 1425 Diversey Boulevard.

Stellungen suchen: Eheleute.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Mann und Frau suchen Stellung. Mann Koch, Frau Haus- oder Zimmerarbeit. 375 W. Harrison Str.

Stellungen suchen: Männer.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Bäcker sucht Arbeit als zweite Hand. Ist gut an Wiener Brot und Kaisersemmel. Adr. 905, 35. Str.

Gesucht: Ein starker Junge, 18 Jahre alt, sucht Beschäftigung. Kann mit Pferden umgehen. 723 Jane Str., 2. Floor.

Gesucht: Ein älterer erfahrener Schreiner wünscht schadhafte Möbel im Hause zu repariren, aufpoliren und anzustreichen. Billige Preise. Bitte sendet Adresse an F. K., 398 Wells Str., oben.

Gesucht: Selbstständiger Cakebäcker sucht Beschäftigung. Adr. A. 24 Abendpost.

Gesucht: Ein Mann sucht einen Platz als Treiber in Laundry oder bei einem Doktor. Weiß in der Stadt Bescheid. Adr. A. 26 Abendpost.

Gesucht: Ein 17jähriger deutscher Junge, ein Jahr im Lande, wünscht irgend eine Beschäftigung. 845 S. Halsted Str.

Gesucht: Junger starker Mann sucht Stelle als Teamster. A. E. Scharred, 554 W. Superior Str.

Gesucht: Junger Deutscher, 10 Jahre in der Eisenbranche thätig gewesen, sucht Beschäftigung. Adr. R. 277 Abendpost.

Gesucht: Ein sehr armer, rechtschaffener, ehrlicher alter Mann, welcher eine gute Schule genossen hat und sehr gebildet ist, sucht in einer Privatfamilie ein gutes Heim, um sich daselbst sehr nützlich zu machen, sei es in Hausarbeit sowohl, wie verschiedene Ausgänge zu besorgen, und ist mit sehr wenig Taschengeld zufrieden. Adr. gef. R. 268 Abendpost. dmi

Gesucht: Plätze zum Krautschneiden. Nachzufragen 208 Blue Island Ave., J. Schüßler. 6oklm,ddsa

Gesucht: Lizensirter Ingenieur, Maschinist und Monteur, 17jährige Erfahrung im Geschäft, sucht Stelle. Adr. K. 148 Abendpost. 9oklw

Stellungen suchen: Frauen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Häuslich gebildetes alleinstehendes Mädchen sucht Stelle als Haushälterin in kleiner Familie. Adr. A. 23 Abendpost.

Gesucht: Wäsche ins Haus zu nehmen. 91 Mohawk Str., hinten.

Gesucht: Ein deutsches frisch eingewandertes Mädchen sucht eine Stelle für Küche und Hausarbeit. — Adr. 601 Sheffield Ave., Franziska Küchle.

Gesucht: Frau sucht Beschäftigung zum Waschen oder Office-Reinigen. Mehrchen, 100 Mather Str.

Gute Mädchen für allgemeine Hausarbeit sind stets zu haben. 515 Sedgwick Str., Mrs. Julius Heß. mddsjmmi

Gesucht: Eine Frau sucht Plätze zum Waschen und Schruppen. 64, 32. Place.

Gesucht: Junge Wittwe mit einem Kinde sucht Stelle als Haushälterin. 494 W. 14. Str. dmi

Gesucht: Aeltere Frau sucht Stelle als Haushälterin in kleiner Familie. Gutes Heim hohem Lohn vorgezogen. Mrs. Braun, 155 Hudson Ave.

Gesucht: Wäsche und Hausreinigen. Mrs. Behrens, 160 Mohawk Str., hinten.

Gesucht: Junge tüchtige Frau mit 3 Jahre altem Kind sucht irgend welche Beschäftigung, auch als Haushälterin. Nachzufragen 91 Wisconsin Str., im Store.

Gesucht: Eine ältere Frau sucht Stelle, in kleiner Familie den Haushalt zu führen oder bei einem alleinstehenden einfachen Mann. 401 Clybourn Ave.

Gesucht: Zuverlässige Wärterin empfiehlt sich bei Wöchnerinnen und Kranken. Referenzen vom Arzt E Winkler, 363 N. Market Str.

Gesucht: 2 Mädchen suchen Plätze bei guten Familien. 536 Wieland Str., Top Flat, hinten.

Gesucht: Zuverlässiges deutsches Mädchen wünscht Stelle für gewöhnliche Hausarbeit in Privat- oder Boardinghaus. 167 Jefferson Str. Keine Postkarten.

Gesucht: Aeltliche deutsche Frau wünscht Stellung für allgemeine Hausarbeit oder als Haushälterin. Näheres 997 Fairfield Ave.

Gesucht: Gebildete Wittwe, gute Köchin, sucht eine Stelle als Haushälterin. 540 Blue Island Ave., 3. Treppe. dmi

Gesucht: Frau mit Kind sucht Stellung für allgemeine Hausarbeit. 102 Fullerton Ave., oben.

Gesucht: Ein süddeutsches Mädchen sucht Stelle für Hausarbeit. Geht auch als zweites Mädchen. 112 W. 24. Str., 2. Flat.

Gesucht: Mädchen sucht Stelle für allgemeine Hausarbeit in guter Familie. 532 Cleveland Ave., Top Flat.

Gesucht: Tüchtige Dienstmädchen kostenfrei zu haben. 372 Garfield Ave. 12ok,11t

Gesucht: Eine gute Köchin sucht Stelle. Adr. B. 335 Abendpost. mdi

Gesucht: Aeltere alleinstehende erfahrene Frau sucht Stelle, um einem älteren anständigen Herrn den Haushalt zu führen. Adr. F. W. 171 Abendpost. mdi

Gesucht: Tüchtige deutsche Dienstmädchen sind sofort zu haben. 573 Larrabee Str. 3oklmt

Stellungen suchen: Frauen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Stellenvermittlung. Mädchen und Frauen stets zu haben. Mrs. Groß, 693 S. Jefferson Str.

Gesucht: Ein deutsches Mädchen sucht Stelle. Geht auch in Boardinghaus. 5641 Jefferson Ave.

Gesucht: Suche Stelle, am liebsten mit Milch-Geschäft. Adr. Fred. Lorch, 693 W. 13. Str.

Gesucht: Alleinstehende Frau sucht Stelle als Haushälterin bei einem Wittwer mit Kindern. 4838 Loomis Str.

Geschäftsgelegenheiten.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Spottbillig, 10 möblirte Zimmer, Dampfheizung, ein Block vom Courthaus, nahe Dearborn Ave. Habe zwei Plätze, 4 Zimmer bezahlen die Miethe. Adr. A. 35 Abendpost.

Billig, zu verkaufen wegen anderer Geschäfte, Zigarren-, Tabak- und Confectionery-Store mit drei schönen Wohnzimmern. 248 Wells Str.

Zu verkaufen: Gutgehender Saloon mit Property. Nehme auch kleines Property in Tausch. Billig, wegen Abreise nach Deutschland. Auskunft bei A. Prinzke, 1434 N. Ashland Ave.

Zu verkaufen: Meine auf der Südseite gelegene Staatszeitungs- und Abendblatt-Route. 3242 State Str.

Zu verkaufen: Eines der besten deutschen Wochenblätter des Landes. Stadt hat 114.000 Einwohner, einzige deutsche Zeitung im Staate, mit guter Anzeigen-Kundschaft; Umstände halber billig. Adresse: „Georgia Staatszeitung", Atlanta, Georgia. mdmi

Bezahle Baar für Grocery-Stores, Butcher-Einrichtungen und Waaren-Vorräthe jeder Art. Fred Bender, 1624 bis 1630 Wabash Ave. 12okl w

Zu vermiethen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: Flats—
62 Racine Ave., 6 Zimmer und Bad, $16.
21 Wendel Str., 5 Zimmer und Bad, $17.
266 Orleans Str., 6 Zimmer und Bad, $18.
417 Sedgwick Str., 5 Zimmer und Bad, $13.
200 Cass Str., 7 Zimmer und Bad, $20.
11 Wendel Str., 4 Zimmer und Bad, $8.
108 Milton, 3, 4 und 5 Zimmer Flats, $6—$12.
77 Jansen Ave., Lane Park, 7 Zimmer und Bad, moderne Cottage, großer Garten, $25.
13okl w Ernst Stock, 374 E. Division Str.

Zu vermiethen: Eine gute Bäckerei, guter Ofen, billige Miethe. 195 Clybourn Ave.

Zu vermiethen: Store im Ganzen oder getheilt, mit Eingang von zwei Straßen. 152 North Ave., mit Clybourn Ave. Nachzufragen Zimmer 507, 172 E. Washington Str.

Zu vermiethen: Moderne 4 und 6 Zimmer Flats, 163 Racine und 165 Webster Ave., $9 und aufwärts. Albert Wisner, 69 Dearborn Str. 12of,1w

Zu vermiethen: Moderne 4 und 6 Zimmer Flats, 165 Racine und 163 Webster Ave., $9 und aufwärts. Albert Wisner, 69 Dearborn Str. 12of,1w

Zu vermiethen: 6 Zimmer, modern verbesserte Flat. 2027 N. Hermitage Ave. 5of,1w

Zimmer und Board.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Eheleute wünschen ein Mädchen von 1—4 Jahren in Pflege zu nehmen. Gutes Heim. 106 Eugenie Str., 1. Floor.

Verlangt: Möblirtes Zimmer für einen Herrn. 109 Blue Island Ave., über dem Drug-Store.

Verlangt: Roomer oder Boarder. Frontzimmer. Separater Eingang. Bad. Billig. 2067 N. Ashland Ave., nahe Waveland Ave., oben.

Zu vermiethen: Ein hübsch möblirtes Frontzimmer mit oder ohne Board. Alle Bequemlichkeiten. 505 N. Clark Str., 2. Floor. 9okl w

Verlangt: Jüdische junge Leute als Boarders. 261 S. Clark Str. 7ok,1w

Zu miethen und Board gesucht.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Aelterer Herr wünscht möblirtes Zimmer nebst Schlafkabinet, Nordseite, nahe Chicago Ave., bei ruhigen Leuten. Separater Eingang. Offerten an K. Kemper, Wabansia Ave., Ecke Paulina Str.

Kaufs- und Verkaufs-Angebote.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Auktion! Auktion! Auktion!

Nächsten Freitag, den 16. Oktober, präzis 10 Uhr Vormittags, Nr. 282 E. North Ave., nahe Mohawk Str.

Das große und vollständige Waarenlager des altbekannten North Ave. Stores, Fancy Goods, Schreibmaterialien, Spielwaaren, Schul- und Geschichtenbücher, Messer und Scheeren, Harmonikas, Neuigkeits- und Weihnachtskarten, über $30,000 feine Zigarrenkisten, Pfeifen, Tabak etc. [illegible] Jeder Artikel muß zum höchsten Gebot losgeschlagen werden. [illegible] Wanduhren, Schaukästen, [illegible] großer Stewart-Ofen. — Dan Long, Auktionator. dmdo

Nächsten Mittwoch, den 14. Oktober, präzis 10 Uhr Vormittags, wird der ganze, beinahe neue Vorrath Groceries jeder Art an die Meistbietenden auf öffentlicher Auktion verkauft. [illegible] 267 E. 31. Str., nahe Michigan Ave. smdi

Fixtures! Fixtures! Fixtures! für Grocery-, Butcher-, Zigarren-, Confectionery-, Bäckerei-Stores [illegible] Fred Bender, 1624—1630 Wabash Ave.

Fixtures für Grocery- und Confectionery-Stores, [illegible] 2254 State Str. 12okl w

Zu verkaufen: Butcher-Fixtures, billig. 154 Wilson Str. dmdo

Zu verkaufen: Grocery-Stock und Fixtures. 619 W. Erie Str.

Spottbillig, Store-Einrichtungen, wie 30 schöne Show Cases, Wall Cases, Counters, Shelvings, Stove, Shelvings Table, etc. etc., im Ganzen oder einzeln. 282 E. North Ave.

Zu verkaufen: Ganze Wurstmacher-Einrichtung. 520 Diversey Str.

Pferde, Wagen, Hunde, Vögel rc.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Leichter Wagen und gutes Pferd, auch Pony für $15. 2004 LaSalle Str.

Zu verkaufen: Ein gutes Deliverypferd. 207 E. North Ave., 2. Flat.

Zu verkaufen: Arbeitspferd, schneller Traber. 119 Mohawk Str.

Zu verkaufen: Ein gutes Pferd für $15, [illegible] Nachzufragen den 14. Oktober, von 10 bis 4 Uhr Nachm. 4437 Wallace Str.

Zu verkaufen: Ein guter Wagen mit Farmerbog. 550 W. Chicago Ave.

Zu Eurem eigenen Preis, einige Top und offene Wagen. [illegible]

Große Auswahl sprechender Papageien, alle Sorten Singvögel, Goldfische, Aquarien, Käfige, Vogelfutter, billigste Preise. Atlantic & Pacific Bird Store, 197 O. Madison Str.

Pianos, musikalische Instrumente.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Billig, oder zu vertauschen, Upright Piano für Kohlen. 714 Washington Boulevard.

Beste Gelegenheit ein neues Kimball-Piano sehr billig für Baar zu kaufen. Friedrichsen, 623 W. 12. Str.

Bicycles, Nähmaschinen rc.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: 2 Singer Maschinen, so gut wie neu, spottbillig zu verkaufen. 217 State Str., 5. Floor.

Zu verkaufen: Sehr billig, eine hocharmige, wenig gebrauchte Nähmaschine, mit Apparaten. Adr. B. 91 Abendpost.

Ihr könnt alle Arten Nähmaschinen kaufen zu Wholesalepreisen bei Alam, 12 Adams Str. Neue silberplattirte Singer $10. High Arm $12. Neue Wilson $10. Sprecht vor, ehe Ihr kauft.

Geschäftstheilhaber.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Partner gesucht. — Partner mit $300 Kapital, um ein Geschäft zu übernehmen. Adr. A. 39 Abendpost.

Verschiedenes.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Gefunden: Ein Schwein. 1451 N. Ashland Ave.

Rechtsanwälte.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Julius Goldzier. John L. Rodgers.
Goldzier & Rodgers, Rechtsanwälte.
Suite 820 Chamber of Commerce.
Südost-Ecke Washington und LaSalle Str.
Telephon 2160.

Grundeigenthum und Häuser.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Farmland! — Farmland!

Hartholzland.

Dieses Land liegt in dem berühmten Marathon County, Wisconsin, [illegible]

[illegible]

Bemerkung:

[illegible]

Geld.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Geld zu verleihen auf Möbel, Pianos, Pferde, Wagen u. s. w. Kleine Anleihen von $20 bis $400 unsere Spezialität. [illegible] größte deutsche Geschäft in der Stadt. [illegible]
A. H. French, 128 LaSalle Str., Zimmer 1.

Chicago Mortgage Loan Co., 175 Dearborn Str., Zimmer 18 und 19.

[illegible]

Chicago Mortgage Loan Co., 175 Dearborn Str., Zimmer 18 und 19.

oder Haymarket Theater Gebäude, 161 W. Madison Str., Zimmer 14.

[illegible] Fidelity Mortgage Loan Co., Inkorporirt. 94 Washington Str., erster Flur, zwischen Clark und Dearborn.

oder: 351. 63. Str., Englewood.

[illegible]

Persönliches.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

[illegible]

Unterricht.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Englische Sprache für Herren und Damen [illegible]

Villa Falconieri.

Die Geschichte einer Leidenschaft.

Von **Richard Voß.**

(Fortsetzung.)

Einer Oliveta entlang, bei einer Gruppe prächtiger Zypressen und Steineichen vorüber, waren wir in den von Pinien überschatteten Hof der Tenuta gekommen, wo nur ein einstöckiges verfallenes Gebäude bewohnt zu sein schien. Ich wünschte heimlich, daß die schöne Frau mit den weißen daß die schöne Frau mit den weißen Händen und dem armseligen Kleide hier nicht wohnen möchte. Zu meiner Freude ging sie an der Baracke vorbei und durch das Löwenthor auf die Schloßterrasse.

„Die Villa liegt so verlassen da, als sei sie völlig unbewohnt."

„Einen kleinen Theil des Hauses bewohnen wir. Die Villa soll nämlich über hundert Zimmer haben, in denen jetzt niemand wohnt. Früher lebte hier eine schöne Gräfin aus Deutschland, die damals Pio IX. aus Rom nach Gaeta gerettet hat."

„Das war die Gräfin Spauer!.... Es freut mich, daß Sie in dem schönen Hause wohnen."

Ich sah sie nicht an, wußte jedoch sehr genau, daß sie eine sehr erstaunte und unnahbare Miene machte und mich sogleich stehen lassen würde.

„Mir wäre es lieber, wir wohnten in der Tenuta," wies sie mich nach einer Pause mit großer Ruhe zurück. „Aber mein Mann zieht das Schloß vor. Leider kostet ihn seine Vorliebe für Paläste eine beträchtlich höhere Pachtsumme, und mehr, als wir überhaupt zahlen können."

„Aber das Wirthschaftsgebäude ist ja eine halbe Ruine!"

„Für uns wäre es gut genug," sagte sie rauh, nickte mir gemessen zu und schritt von mir fort, nach dem Hause hinüber. Eine Fürstin hätte von dieser Pächtersfrau Haltung lernen können.

Wer war sie? Und was war es mit ihr?

Alles war so ungewöhnlich: der Ort und die Frau!

Gar zu gern wäre ich ihr nachgeeilt. Aber ich wagte es nicht; denn sie hatte mich in aller Form verabschiedet. Ich war daher freudig überrascht, als sie plötzlich stehen blieb, einen Moment zu zaudern schien und dann langsam zu mir zurückkam.

Mein Pferd brachte mich sofort an ihre Seite.

Mit kühler Höflichkeit sprach sie mich an:

„Da das alte Haus sie vollständig bezaubert zu haben scheint, da niemand von unsern Leuten vor Mittag zurückkommt und Sie gewiß keine Zeit zum Warten haben, will ich Ihnen das Haus zeigen."

„Es wäre sehr gütig! Aber der kleine Schläfer?"

„Es schläft ganz fest, das arme Geschöpf."

„Weshalb bedauern Sie Ihr Kind?" „Lebt es nicht?"

Sie that diesen pessimistischen Ausspruch ohne jede Spur von Pathos und Affektion; aber mit welch trauriger Miene, welch trostlosem Ausdruck!

„Das Kind wird wachsen und gedeihen. Es wird Ihnen Freude machen, wird Ihr ganzer Stolz und gewiß einmal ein tüchtiger glücklicher Mensch werden."

„Glauben Sie, daß es glückliche Menschen gibt?"

„Wie Sie das sagen!"

„Ich frage nur; denn ich weiß es nicht."

„Warum sollte Ihr Kind durchaus ein unglücklicher Mensch werden? Ist es ein Knabe?"

„Ein Mädchen — leider."

„Ich bitte Sie — —."

„Wenn es einmal groß ist und schön sein sollte, wenn es dann hoch im Preise steht und seinen Käufer findet! Mein armes Kind, o mein armes Kind!"

Sie hatte wie zu sich selbst gesprochen, als mein Pferd zufällig eine heftige Bewegung machte. Jetzt erröthete sie bis an die Haarwurzeln, was ihren stillen ernsten Zügen plötzlich einen überaus lieblichen, beinahe kindlichen Ausdruck gab.

Leise sagte sie dann:

„Ich führe Sie also durch das Haus."

Sie ging und kam nach einer Weile ohne das Kind und mit dem Schlüssel zurück.

Ich sprang vom Pferde und folgte der wunderschönen seltsamen Frau.

*

Durch die mit antiken, als Sitze dienenden Kapitälen und verschiedenen Erinnerungstafeln an päpstliche Besuche geschmückte Vorhalle trat ich in einen Saal, dessen Wände auf das wunderlichste mit Fresken bedeckt waren.... Zwischen prächtiger Säulenarchitektur bewegte sich eine bunte Gesellschaft längst verstorbener Falconieri mit ihren Gästen und ihrer Dienerschaft, während eine andere Generation des alten Fürstenhauses theils als Portraits, theils als in Loggien postirte Zuschauer hier ernsthaft, dort vergnüglich auf das heitere Gewimmel niederblickte. Unter den Frauen fiel mir besonders eine anmuthige lustige etwas kokette Theresa und eine sehr schöne stolze und entschlossen blickende Ottavia Sacchetti auf. Von den Männern des Geschlechts erschien ein jugendlicher Lelio recht liebenswürdig und zugleich sehr leidenschaftlich.

Zu beiden Seiten dieses frohen und festlichen Raumes, aus dem ich durch die Bogen der Vorhalle tief in die immergrünen Wipfel der Steineichen schaute, lagen in langer Reihe die Prunkzimmer des fürstlichen Sommersitzes; und da meine Führerin, nachdem sie mir geöffnet hatte, sich nicht mehr um mich kümmern zu wollen schien, so schlenderte ich behaglich von Gemach zu Gemach, in einem jeden Fenster und Jalousie aufstoßend, daß immer neue Lichtwogen die Dämmerung durchströmten.

Es war überall das Nämliche: überall verblichener Glanz und verfallene Pracht. Tische mit kostbaren Platten von rosso und giallo antico, Lehnsessel mit verblaßten Vergoldungen, zerschlitzte Vorhänge an Thüren und Fenstern, schadhafter Ziegelsteinboden. Sämmtliche Wände schmückten entweder Fresken, oder, die ganzen Wandflächen einnehmend, stark nachgedunkelte Oelgemälde. Aber die Stuccaturen der Decken athmeten die Anmuth der Renaissance und waren so leuchtend, als wären sie eben aus des Künstlers Händen hervorgegangen.

Der letzte Raum, den ich betrat, entzückte mich.

Die Fresken stellten einen heiteren Hain vor, der einen schimmernden Tempel der Venus umschattete und einen Ausblick auf eine freie sonnige Landschaft gewährte. In den Blumendickichten standen Bildsäulen und Hermen, Altäre und Vasen. Fontänen durchrauschten den kühlen Grund, und ein lustiges Völklein beflügelter Genien war eifrig beschäftigt, Tempel und Hain für eine stille Liebesfeier zu schmücken. Sie flatterten durch die Wipfel, jagten die weißen Tauben der großen Göttin, schleppten schwere Blumengewinde herbei, rissen blühende Ranken von den Bäumen, bekränzten die Statuen, verzierten den Eingang ins Brautgemach. Nur ein kleiner fauler Schlingel schoß vergnüglich nach einer Elster, die auf einem Pinienast hockte.

Ueber den Wipfeln stieg am tiefblauen Himmel strahlendes Gewölk auf, darin in eigener unsterblicher Person die Frühlingsgöttin erschien. Sie ließ einen Blüthenregen herniederströmen, dessen duftige Fluthen Amoretten ihr nachtrugen. Junge übermüthige Winde bliesen die herabfallenden Blumen durcheinander.

Um dieses wonnige Gemach lief eine offene Galerie; und als ich hinaustrat, stand ich über einer die doppelte Länge des Schlosses betragenden Gartenterrasse und dem in bacchische Fruchtbarkeit gebetteten Frascati.

Ich überblickte das trümmerbedeckte römische Land bis weit in die große etruskische Vergebene hinein; ich überblickte den lichten Strand des Tyrrhenischen Meeres mit seiner dunklen Macchienwildniß, das Alpengebiet der Sabina mit lang hingestreckten kahlen Graten, schneebedeckten Gipfeln und grauen Felsenstädten.

Als ich mich endlich von dem unvergleichlichen Anblick losriß, saß die schöne Frau in einem der mit apfelgrünem Damast bezogenen Armsessel und wartete auf mich. Sie lehnte in ihrem schlechten Kleide mit solchem Anstand in dem vornehmen Stuhl, wie wenn sie für einen Thron geboren wäre.

Als ich ihr mein Entzücken über den köstlichen Raum ausdrückte, erklärte sie mir dessen Bestimmung:

„Nach einer Sitte, die über dreihundert Jahre alt sein soll, wurde für jedes junge Paar des Hauses in diesem Zimmer das Hochzeitsbett aufgestellt." Und sie fügte nach einer Pause hinzu: „Hier erwürgte Ottavia Sacchetti in der Brautnacht den Mann, dem sie durch Zwang vermählt worden war."

Sie sagte das so gelassen, als berichte sie eine alltägliche Begebenheit. Dabei hatten ihre stillen Augen einen grausamen Ausdruck.

„Hier erwürgte Ottavia Sacchetti in der Brautnacht den Mann".... wiederholte ich mechanisch, und konnte meinen Blick von ihrem Gesicht nicht abwenden. „Weiß man die Ursache der gräßlichen That?"

„Ist sie so schwer zu wissen?"

„Wie?.... Ich verstehe Sie nicht —"

„Ich sagte Ihnen ja, daß die unglückliche Ottavia durch Zwang ihres Mannes Weib ward."

„Weshalb ließ sie sich zwingen!"

„Sie reden eben wie ein Mann."

„Aber begreifen Sie die Mörderin?"

„Ich begreife sie."

„Wie ist das möglich?!"

„Vielleicht weil ich eine Frau bin," war ihre gelassene Antwort.

Ich wurde erregt.

„Angenommen: ein Mädchen wird zu einem verhaßten Manne gezwungen, so —"

Ich verstummte unter dem Blick dieser hellen unerbittlichen Augen.

Sie vollendete meinen Satz:

„So rächt die Frau die Gewalt, die ihrem Leib und ihrer Seele angethan worden — wenn sie sonst eine starke und stolze Seele besitzt. Darauf kommt es allerdings an."

Ich wollte erwidern. Aber sie stand auf und ging hinaus, ohne mich weiter zu beachten. Absichtlich blieb ich zurück und holte sie erst im Saal ein, wo ich sie unter dem Bilde jener Ottavia stehend fand. In den Anblick des Portraits versunken, sagte sie:

„Diese Unglückliche wurde, weil sie ihre Ehre vertheidigte, in Rom vor der Engelsbrücke als Mörderin enthauptet. Sie starb den Märthyrertod und sollte von gewissen Gattinnen wie eine Heilige verehrt werden."

„Was sind Sie für eine merkwürdige Frau!"

Meinen Ausruf überhörend, wandte sie sich von dem strengen Antlitz Ottavias ab, den heiteren Mienen der reizenden Theresa zu.

„Dieser jungen Falconieri ging es im Leben auch nicht sonderlich gut."

„Hatte die liebliche Frau etwa gleichfalls ein tragisches Schicksal?"

„Sie wurde von ihrem Manne ertränkt hier in der Villa: in dem Teich, um den die Zypressen stehen."

„Aus Eifersucht?"

Sie antwortete nicht.

„Weiß man etwas von dem jungen Lelio dort oben?" fragte ich, lediglich um das unbehagliche Schweigen zu unterbrechen.

„Vielleicht war es dieser junge hübsche Herr, um dessentwillen die reizende Theresa sterben mußte. Die beiden paßten zusammen. Ich denke mir oft, daß es der hübschen Theresa schwer geworden ist, aus der Welt zu gehen. Denn wenn man liebt und wiedergeliebt wird. — Aber wie selten mag beides zusammentreffen."

Nur um etwas zu sagen, rief ich aus:

„Das ist ja eine eigenthümliche Familie, diese Falconieri!"

„Es hat auch sehr fromme Leute darunter gegeben. Verschiedene Falconieri waren Päpste; und die Familie ist sogar so glücklich, einen Heiligen und zwei Martyrisirte aufweisen zu können. Der heilige Alexander Falconieri und die beiden seligen Frauen liegen nebenan in der Kapelle bestattet. Sie thun noch heute Wunder für den, der glaubt, daß heute noch Wunder geschehen. Ich glaube es nicht."

Hatte sie mir vorhin Scheu eingeflößt, so fühlte ich jetzt große Theilnahme: dermaßen von Leiden erschöpft waren Blick und Miene. Plötzlich ertönte von den Steineichen her ein lauter, gebieterischer Ruf:

„Maria!"

Sie regte sich nicht. Der Ruf wurde wiederholt, diesmal fast drohend:

„Maria! He, Maria!"

Da sie nicht zu hören schien, machte ich sie aufmerksam: „Ich glaube, Sie werden gerufen."

„Es ist nur mein Mann," erwiderte sie gleichgiltig. „Er schreit immer so."

Sie verließ langsam, sehr langsam den Saal.

(Fortsetzung folgt.)

Der Sudan-Feldzug.

Zu der Frage, ob der egyptische Sudanfeldzug nach der Eroberung der fruchtbaren Provinz Dongola weiter fortgesetzt werden wird, wird vom 24. September aus London geschrieben: „Von der Zitadelle von Dongola weht die egytische Fahne. Mit nur geringen Verlusten an im Kampfe Gefallenen ist dieses erste Resultat des Feldzuges erreicht. Nirgends haben die Derwische ernsthaften Widerstand geboten. Auf die seinerzeit an Chamberlain gerichtete Frage, welche Ausdehnung dem kriegerischen Unternehmen zu geben beabsichtigt sei, erwiderte er bekanntlich, daß das ganz davon ab hängen müsse, welchen Widerstand die Armee des Khedive von den Derwischen erfahren würde. Der bis jetzt geleistete Widerstand legt dem egytischen Heere noch in keiner Weise die Verpflichtung auf, Halt zu machen, und so liegt kein Grund zu der Annahme vor, daß zu der unter schlechtester egyptischer Verwaltung einen Ueberschuß abwerfenden Provinz Dongola nicht die nicht minder reiche Provinz Berber und als Schlußstein Khartum erobert werden solle. Gelingt das Unternehmen, was bei der planmäßigen und vorsichtigen Führung, in welcher die englischen Offiziere sich nicht minderen Ruhm als die ausdauernden und kampfesfreudigen egytischen Truppen durch die Ertragung unbeschreiblicher Mühsale erworben haben, so ist die Garantie der egyptischen Gläubiger um ein erhebliches vermehrt, und sie werden vernünftiger Weise keinen Einspruch gegen die Egypten aus der Eroberung erwachsenden Kosten erheben können. Augenblicklich ist es vielleicht noch heikel, diese Frage aufzuwerfen, und England scheint dies auch gar nicht zu beabsichtigen. Nach den neuesten Nachrichten ist England nicht nur geneigt, das Geld vorzustrecken, sondern betrachtet es als Ehrensache, für die weitere Verfolgung des Unternehmens finanziell einzutreten. Ob die Mächte, welche bisher gegen die Entnahme der Kriegsgelder aus der Caisse de la Dette publique protestirten, klug thun, es zu diesem Akt interessirter Großmuth kommen zu lassen, das ist eine andere Frage. Es ist außer Zweifel, daß, wenn Egypten England gegenüber eine neue Schuld kontrahirt, dieses einen neuen Vorwand gewinnt, zur Sicherung der englischen Kapitalien in Egypten zu bleiben. Ein Protest aber von Frankreich gegen ein weiteres Vorgehen Egyptens unter Englands Führung dürfte wenig Aussicht auf Erfolg haben. Soweit wir hier die Stimmung übersehen, wird ein solcher Protest ungehört verhallen, ja selber die Eventualität eines Krieges von England nicht gescheut werden. Ob Rußland in einem solchen Falle gemeinsame Sache mit Frankreich machen und über einen Protest gegen die Entnahme von Geldern aus der Caisse de la Dette publique hinausgehen würde, ist nicht vorauszusehen. England zu zwingen, Egypten aufzugeben, kann im besten Falle nur zu einer Neutralisirung des Suezkanals führen, die im Kriegsfalle keine Verlegung des Seeweges nach Ostindien durch den Suezkanal für England bedeutet, Rußland für seine etwaigen Unternehmungen in Asien daher wenig nützt oder schützt. Bei Fortfall des einzigen ernsten Streitobjektes zwischen England und Frankreich liegt aber für Rußland die Gefahr vor, dem verbündeten Frankreich eine größere Aktionsfreiheit zu gewähren. Augenblicklich muß Frankreich ganz nach Rußlands Pfeife tanzen, während es im anderen Falle hierzu ganz und gar keine Veranlassung hätte. Es ist übrigens vielleicht nicht allgemein bekannt, daß Egypten in der letzten Zeit bedeutendes Kriegsmaterial erworben hat, und daß England in Egypten gegen jede Eventualität sich gewappnet hat.

Wir glauben daher zu der Annahme berechtigt zu sein, daß der Sirdar, der trotz der Cholera und der ungünstigen klimatischen Verhältnisse seine Armee nach Dongola geführt hat, den errungenen Vortheil nicht so ohne Weiteres aufgeben, seinen Feldzugsplan vielmehr bis zu dem Augenblicke verfolgen wird, den Herr Chamberlain als den für die Beendigung entscheidenden bezeichnet hat. Ob dieser eintreten wird, ehe Khartum erreicht ist, bleibt abzuwarten. Was zu geschehen hat, wird übrigens aller Wahrscheinlichkeit schnell erfolgen, da der sechste Fall nur zwischen Juli und Dezember passirt werden kann. Der Rest der Kampagne dürfte sich also in den nächsten sechs Wochen abwickeln.

Die Peary'sche arktische Expedition.

Am 10. Juli d. J. hatte der Dampfer „Hope" St. Johns in Neufundland verlassen. In Sydney am Kap Breton hatte er Kohlen eingenommen, um am 15. die Weiterreise über Battle Head, die Straße von Belle-Isle nach der Turnavick-Insel in Labrador fortzusetzen, wo er am 20. landete, um magnetische Beobachtungen zu machen. Von dort sollte es dann in das große Arktische Meer weitergehen. Es war dies die sechste von Peary unternommene Expedition; ihr Hauptzweck war, den großen Meteorolith vom Kap York mitzubringen, von dem Sir John Roß 1818 berichtete, und den seither kein weißer Mann mehr sah, bis im Mai 1894 Peary und Lee dessen Lage erkannten und feststellten. Es ist ein ungeheurer Metallblock, dessen Analyse wenigstens 90 Prozent reines Eisen ergibt; er wiegt etwa 40 Tonnen, seine Form ist unregelmäßig; er liegt auf einer Insel bei Kap York, die Peary die Meteor-Insel benannt hat. Neben ihm lagen zwei kleinere Blöcke, einer von 3½ und einer von einer halben Tonne, die Peary im vorigen Jahre auf der „Kite" wegschaffte. Die Meteorolithe auf der Insel wurden von den Eskimos benutzt, um sich Eisen zu verschaffen; mit ihren Basalt-Aexten schlugen sie Stücke davon ab, aus denen sie sich Geräthe machten. Peary fand das Gelände um die Blöcke auf ziemlich weite Entfernungen von Bruchstücken dieser Basalt-Aexte bedeckt. Er nimmt an, daß die Eskimos aus dem westlichen und südlichen Grönland seit unzähligen Jahren die Insel besuchten, um sich Eisen zu verschaffen. Auch war ein Besuch des Hauptquartiers Pearys in der Bowdombai (77,47 Gr. n. Br.) geplant, einer der traurigsten Einöden Nord-Grönlands, wo er für seine völkerkundige Sammlung Material des arktischen Hochländers sammeln sollte, von dem er wahrgenommen zu haben glaubt, daß er durch die Berührung mit seinen eigenen Expeditionen und die Beobachtung von weiter vorgeschrittenen Verfahren seine Waffen und Geräthe bereits verbessern gelernt habe. Nachdem der Dampfer dann reichlich versorgt war, traf Peary Veranstaltungen, um zwei voneinander unabhängige wissenschaftliche Forschungszüge nach der grönländischen Küste auszusenden. Der erste, der von dem technologischen Institut von Massachusetts gebildet und unter die Leitung von Prof. Alfred Burton gestellt war, sollte im Omenak-Fjord in der Baffisbai landen; der andere, von der Cornell-University in Ithaca stand unter der Führung des Prof. Ralph S. Tarr und sollte von dem Südende der Melville-Bai eine bisher von Gelehrten nicht erforschte Gegend untersuchen. Peary selbst begleitete die Expedition. Der Plan ging dahin, im Norden der Baffinsbai zu kreuzen und die Bowdombai gegen den 10. Aug. zu erreichen. Nach Verlauf von drei Wochen sollte die Rückfahrt nach Süden angetreten und ein Aufenthalt von 14 Tagen an dem Meteorolith des Kap York genommen, dann Devil's Thumb und Omenak-Fjord berührt werden, um die beiden wissenschaftlichen Forschergruppen aufzunehmen und nach Berührung der größern dänischen Ansiedelung auf Grönland, sowie der Fischereistation an der Labradorküste etwa am 10. Oktober die Heimreise anzutreten. Am 26. Dezember jedoch traf der Dampfer Hope schon am Kap Breton ein. Den Meteorolith, den er mitbringen sollte, mußte er auf der Insel lassen, weil die Schraube des Hebels gebrochen war; indes konnte der Stein bis an's Ufer gebracht werden. Die doppelte wissenschaftliche Expedition dagegen bringt reichliches Material mit.

Deutsches Glas in England.

Der Verfasser des Buches „Made in Germany", Ernest E. Williams, bespricht in der „Saturday Review" den Verfall der englischen Glasindustrie; „Diese Industrie", sagt er, „erreichte in England ihren Zenith Anfangs der siebziger Jahre. 1873 war der höchste Punkt erklommen. Da meine deutsche Statistik aber erst 1874 beginnt, so will ich dieses Jahr zum Vergleich benutzen. 1874 exportirte Deutschland Glaswaaren im Werthe von Lst. 875,000, England im Werthe von Lst. 1,183,515. Zehn Jahre später führte Deutschland für Lst. 1,770,550 aus, England nur für Lst. 1,251,769. Noch zehn Jahre später hatte sich das Blatt erst recht gewendet: deutsche Ausfuhr im Werthe von Lst. 2,163,750, englische im Werthe von Lst. 715,398. In zwanzig Jahren hat sich somit die deutsche Ausfuhr um Lst. 1,300,000 gesteigert und die englische um Lst. 468,117 vermindert."

Eine brave That

hat die Besatzung des Hamburger Dampfers „Roland", Kapitän v. Spreckelsen, auf der letzten Reise dieses Dampfers von Antwerpen nach Hamburg, ausgeführt. Kapitän v. Spreckelsen traf am 24. September, um 5 Uhr Nachmittags, während schweren Sturmes und hoher See in der Nordsee die in Seenoth befindliche norwegische Bark „Nordscow", Kapitän Jacobson, aus Arendal, von Lovisa mit Holz nach England bestimmt und bereits 35 Tage unterwegs. Die nur noch aus dem Kapitän und 6 Mann bestehende Besatzung—der Steuermann und zwei Mann waren bereits über Bord geschlagen und ertrunken—stand auf dem Kajütendeck und machte Nothsignale, es war aber für Kapitän v. Spreckelsen sehr bedenklich, bei dem hohen Seegange ein Boot auszusetzen. Indeß rief der Kapitän seine Mannschaft auf; der erste Steuermann und 4 Mann erboten sich freiwillig, das schwere Wagestück zu unternehmen, und nachdem man Oel zur Beruhigung der Wellen ausgegossen, sowie Lee gemacht hatte, gelang es glücklich, das Boot von dem „Roland" frei zu bekommen. Das Boot ruderte dann zu dem sinkenden Schiffe und dessen Leute sprangen einer nach dem anderen mit einer ihnen von dem Boot zugeworfenen Leine über Bord und wurden so gerettet. Um 7 Uhr war das Rettungswerk vollbracht und die Leute auf dem „Roland" aufgenommen, das Boot hatte jedoch so gelitten, daß man es treiben lassen mußte. Das Wrack trieb, als es verlassen wurde, etwa 25 Seemeilen NWzW vom Borkum-Leuchtschiff. Die Geretteten sagten aus, daß vor dem „Roland" mehrere Dampfer an ihrem Schiffe vorbeigefahren seien, ohne von dessen Nothlage Notiz zu nehmen.

(Für die „Abendpost".)

Neues aus Natur- und Heilkunde.

Katastrophen auf den Meeresboden.

Die gleichzeitig mit großen Erdbeben entstehenden Schwemmfluthen — irrthümlich „Fluthwellen" genannt, da sie mit Ebbe und Fluth nichts zu thun haben — sind ohne Zweifel gewaltigen Zerreißungen, Explosionen oder Einstürzen des Meeresbodens zuzuschreiben. Aus den durch die japanische Regierung angestellten Untersuchungen über das große Erdbeben vom 15. Juni geht hervor, daß dasselbe den verheerenden Fluthen, die sich über den nordöstlichen Theil der Insel Jesso stürzten, vorherging und in der bis achtundzwanzigtausend Fuß oder über fünf und eine halbe Meile unter dem Meeresspiegel reichenden jähen dreieckigen Bodensenkung, die als Tuscaroca-Loch bekannt ist, ihren Sitz hatte. An dieser Stelle liegt eine Art unterseeischer Krater, von welchem aus schon bei dem großen japanischen Erdbeben im Jahre 1891, das bis in Europa wahrgenommen wurde, ein nachweisbarer Spalt von vierzig bis sechzig Meilen Länge in der Erdrinde riß und die vier- bis sechstausend Fuß steil ansteigenden Wände stellenweise zwanzig bis dreißig Fuß einsanken. Ueber die Art des unterseeischen Vorgangs, der die Schwemmfluth zur Folge hatte, verbreitet der Umstand ein Licht, daß auf den vom Wasser erreichten Höhen Tiefsee-Mollusken gestrandet und an einer Stelle Fischnetze in umgestürzter Lage zurückgelassen angetroffen wurden. Die Gegend des Tuscaroca-Lochs ist schon seit tausend Jahren als der Schauplatz verheerender Erdbebenfluthen bekannt, von denen jedoch keine an Furchtbarkeit der jüngsten gleichkam. Von mehreren großen Erdbebenfluthen weiß man, daß sie mit Katastrophen auf dem Meeresboden in Verbindung standen. Bei dem Erdbeben von Lissabon im Jahre 1755 wurde das Bett des Tajoflusses so hoch in die Höhe gehoben, daß die Gewässer sich landeinwärts ergossen, um sich dann in einen ungeheuren Spalt zu verwandeln, in welchem alle vor Anker liegenden Schiffe versanken. Bei dem berühmten Krakatoa-Ausbruch im Jahre 1883 war die Luft auf eine Entfernung von fünfzig Meilen von Lava, Schlamm und Asche verdunkelt und noch Monate lang war das Sonnenlicht in Folge des in der Luft schwebenden vulkanischen Staubes geröthet. Unter den Ingenieuren der unterseeischen Telegraphenlinien gelten Einstürze des Meeresbodens als zu erwartende Folgen großer Erderschütterungen, die das Anstücken des Kabels an zwei von einander entfernten Stellen oder die Verlegung desselben von dem entstandenen Abgrund hinweg erheischen.

Ein alter Wissenschaftstraum definitiv zerstreut.

Als zu Anfang des gegenwärtigen Jahrhunderts die überraschende Entdeckung gemacht wurde, daß die sogenannten chemischen Elemente oder Grundstoffe in ihren Verbindungen gewisse, in einfachen Zahlen ausdrückbare, Regeln beobachten, daß z. B. das einfache Gewicht eines Elements sich mit dem zwei-, drei-, anderthalbfachen u. s. w. Gewicht eines anderen Elementes verbindet, suchte man auch noch zwischen den Verbindungsgewichten der einzelnen Elemente selbst, ihren Atomgewichten, einfache Zahlenverhältnisse, ausdrückbar in ganzen Zahlen, nachzuweisen. Der Wasserstoff als leichtester aller Stoffe als Eins gesetzt, sollte z. B. der Sauerstoff, wenn er sich mit demselben zu Wasser verbindet, genau sechzehn Mal so viel an Gewicht betragen, d. h. das Atomgewicht des Sauerstoffs war „sechzehn" u. s. w. Mit der Atomistik, d. h. der Lehre, wonach unendlich kleine, nicht einmal mikroskopisch sichtbare körperliche Theilchen von schwer zu definirenden Eigenthümlichkeiten, die Urbestandtheile aller Stoffe bilden sollten, wurde dann die obige Auffassung dadurch leicht in Einklang gebracht, daß man sich immer eine ganze Zahl der einen Urtheilchen an eine ganze Zahl des anderen Urtheilchens u. s. w. angelagert oder irgendwie angeschlossen dachte. Wie so viele apriorische Spekulation des Denkvermögens erwies sich auch die sogenannte Proustsche Hypothese, wonach die Verbindungs- oder Atomgewichte der Elemente unter einander nach ganzen Zahlen geordnet seien, als künstliche Spielerei. In der jüngsten Jahresversammlung des „Amerikanischen Vereins für Fortschritt der Wissenschaft" kündigte der ausscheidende Vorsitzer, der ausgezeichnete Chemiker Morley, als das unbestreitbare Resultat langer und sorgfältiger Untersuchungen an: daß das Atomgewichtsverhältniß zwischen Sauerstoff und Wasserstoff n i c h t sechzehn zu eins sein könne, sondern sich nur durch eine gemischte Zahl, sehr annähernd fünfzehn und achtundachtzig hundertstel zu eins ausdrücken lasse. Aehnliche Resultate waren für andere Elemente „ohne jedwede Möglichkeit eines Irrthums" gefunden worden und der genannten wissenschaftlichen Autorität zufolge war daher die berühmte Proustsche Hypothese, der u.A. auch der berühmte Chemiker Dumas anhing, gegenwärtig als „völlig abgeschlossenes Kapitel" zu betrachten.

Allerlei

Wir nennen das Jahrhundert, in dem wir leben, das „neunzehnte" Jahrhundert. Es hört auf mit dem 31. Dezember 1899; das neue Jahrhundert beginnt mit dem 1. Januar 1900, der folglich den ersten Tag des, dem jetzigen oder neunzehnten Jahrhundert folgenden Jahrhunderts, d. h. des zwanzigsten Jahrhunderts, vorstellen müßte. Der verstorbene große englische Astronom Sir George Airy ertheilte jedoch auf eine Anfrage über diesen, in der einen oder der anderen Gestalt immer wiederkehrenden kopfzerbrechenden Gegenstand die Antwort, daß der erste Tag des zwanzigsten Jahrhunderts der 1. Januar 1901 ist, und setzte seine Gründe für diesen, oft mit Befremden aufgenommenen Umstand ausführlich auseinander.

Die statistischen Angaben über die, durch die Serumbehandlung der Diphtherie erzielten Erfolge mehren sich fortwährend. Die österreichische offizielle Anstalt für Bereitung des Antitoxinserums macht als Resultat dieser Behandlung während des ersten Jahres ihrer Einführung bekannt, daß unter elfhundert zur Behandlung gekommenen Fällen neunhundertsiebzig im Vergleich mit der früheren Behandlung sehr günstig verliefen. Wurde das Mittel am ersten und zweiten Tage der Krankheit angewendet, so betrug die Sterblichkeit nicht ganz sieben Prozent. Wurde jedoch bis zum dritten Tage gewartet, so stieg die Sterblichkeit auf neunzehn, und nach dem sechsten Tage auf dreiunddreißig Prozent. Die Schutzimpfung erwies sich als sehr wirksam, da unter 318 Geimpften nur zwanzig überhaupt erkrankten und diese in milder Form, während sich kein einziger Todesfall unter ihnen einstellte.

Der berühmte Botaniker Joseph Hooker glaubte bemerkt zu haben, daß gewisse Pflanzen die Fähigkeit haben, ihre Blätter in nord-südlicher Richtung zu drehen und so eine Art Kompaß vorzustellen. Er wollte sich sogar auf Eisenbahnreisen durch Beobachtung der von den Blättern einer dieser auf der Ebene wachsenden Pflanzen (einer Silphium-Art) angenommenen Stellung über die Richtung, in welcher der Zug fuhr, orientirt zu haben. Ein Chicagoer Beobachter bestätigt in der Zeitschrift „Garten und Wald" auf Grund ausgedehnter eigener Beobachtung dieses Verhalten der Pflanze, sowie einer anderen Pflanze derselben Gattung. Er bemerkt jedoch, daß diese magnetische Orientirungsfähigkeit an das jugendliche Alter gebunden scheint, da die älteren Pflanzen weniger genau nach Nord und Süd zeigen.

Aus der Beobachtung zweier großer Meteore, die Ende Juli und Ende August langsam, das eine über die Sonnenscheibe, das andere über die Vollmondscheibe, hinwegzogen, ziehen die beobachtenden Astronomen den Schluß, daß der Raum in allen Richtungen von Meteorkörpern durchzogen ist, die nicht in der Erde ihren Anziehungsmittelpunkt haben, sondern in verschiedenen Entfernungen von uns und mit allerlei Geschwindigkeiten kommen und gehen.

L.

Die größten Schnelldampfer der Gegenwart.

Als man im Jahre 1852 den „Great Eastern" erbaute, glaubte man mit der Schöpfung dieses Riesenwerkes alle darin geknüpften Erwartungen übertreffen zu können, die Konstrukteure vermeinten, das Ideal eines großen Ozeandampfer geschaffen zu haben, welcher Wind und Wogen mit Leichtigkeit Stand halten, in Anbetracht seiner Höhe auch bei den größten Sturzseen weder Wasser übernehmen, noch irgendwelche schweren Bewegungen zeigen würde. Wenn man auch heute noch anerkennen muß, daß der Bau des Riesenschiffes nach dem Stand der damaligen Schiffsbautechnik eine außerordentliche Leistung bedeutete, so war es den Konstrukteuren doch nicht gelungen, die hauptsächlichsten und vortheilhaftesten Seeeigenschaften in diesem Schiff mit einander verbinden zu können. Als das Schiff nach seiner Vollendung 1859, also nach siebenjähriger Bauzeit, seine Probefahrten unternahm, zeigte es sich bald, daß die metazentrische Höhe des Schiffes eine viel zu große war, so daß das Schiff, welches hauptsächlich zur Passagierbeförderung eingerichtet war, in schwerer See so heftige Bewegungen machte, daß den Reisenden der Aufenthalt auf dem Schiffe unleidlich gemacht wurde. Die einzig zweckmäßige Verwendung für das Riesenschiff fand sich bei der Legung des ungeheuren transatlantischen Kabels. Sein späteres Schicksal und sein recht unrühmliches Ende sind bekannt. Unternehmer und Konstrukteure gingen dabei zu Grunde, die Alteisenhändler machten ihr Geschäft dabei. Man war nach so trüben Erfahrungen anfänglich ganz von dem Bau größerer Passagierdampfer zurückgekommen und erst in neuester Zeit hat man den Schnell- und Frachtdampfern Abmessungen gegeben, welche hinter dem Längemaß eines „Great Eastern" nicht mehr weit zurückbleiben. Der erste große Schnelldampfer entstand mit dem Bau der „Lahn" seitens des „Norddeutschen Lloyd" im Jahre 1887 mit 136,55 Meter Länge bei einer Breite von 14,9 M. und einem mittleren Tiefgang von 6,70 M. Die Wasserverdrängung des Dampfer betrug 7700 Tonnen. Bei einer Maschinenleistung von 9500 Pferdestärke erreichte das Schiff eine Geschwindigkeit von 19,5 Knoten die Stunde. 1888 war der größte erbaute Schnelldampfer der von der englischen Inman-Linie „City of New York" mit 160,72 M. Länge, einer Breite von 19,26 M. und einem mittleren Tiefgang von 7,47 Meter. Seine Wasserverdrängung betrug 13,000 Tonnen, die Maschinenleistung 18,350 Pferdestärke, seine Geschwindigkeit 21 Knoten. 1890 folgte diesem Bau der Schnelldampfer „Majestic" der „White Star Line" mit 172,2 Meter Länge. Der Dampfer hatte eine Breite von 17,7 M., sein mittlerer Tiefgang stellte sich auf 7,30 M., seine Wasserverdrängung auf 12,000 Tonnen. Bei einer Maschinenstärke von 17,500 P. S. erreichte das Schiff eine Geschwindigkeit von 20 Knoten. Während die Tiefenverhältnisse bei den angeführten Konstruktionen von 10,2 bis 12,6 M. anwachsen, hatte jener „Great Eastern" bei seiner Länge von 207 M. die unverhältnißmäßig große Tiefe von 17,7 M.; ebenso haben die Breitenabmessungen der vorerwähnten Schiffe die des „Great Eastern" nicht annähernd erreicht. Wenn man auch durch eine genügend große Breitenausdehnung der Schiffe eine höhere Stabilität erreicht, was bei Passagierschiffen nicht ohne wesentliche Bedeutung sein kann, so hatten doch die Konstrukteure eines „Great Eastern" hierin einen Fehlgriff gemacht, der den Seeeigenschaften des Schiffes anstatt zu nützen nur schadete. Sie hatten eine zu große Breite — 25,14 M. — gewählt. Das Schiff machte in hoher See und starkem Wind so heftig oszillirende Bewegungen — das sogenannte Schlingern—, daß es infolge dieses Konstruktionsfehlers die Erwartungen größerer Seefähigkeit vollkommen zu nichte machte. Diese schlechte Erfahrung hat auch die Konstrukteure bestimmt, bei allen neueren Schnelldampferbauten schlanke und niedrigere Form zu wählen, und sie haben hierin die besten Resultate erzielt. Während der „Great Eastern", mit Rad- und Schrauben-Maschine versehen, eine Geschwindigkeit von 14,50 Knoten erzielte, so ist doch keine der Neukonstruktionen unter die höchst verzeichnete mittlere Geschwindigkeit von 19 Knoten zurückgegangen.

Die beim „Vulcan, Settin" seitens des Norddeutschen Lloyd, Bremen, bestellten Schnelldampfer, welche bei ihren ungeheuren Abmessungen 23 Knoten Fahrt erreichen sollen, werden die größten (nächst dem „Great Eastern") und schnellsten jemals erbauten Dampfer sein. Die Gesammtlänge der Schiffe beträgt 195 M.; ihre Wasserverdrängung 20,000 Tonnen, ihre Maschinenstärke 27,000 Pferdekräfte. Sie werden für die Passagier- und Frachtfahrt und den Verkehr zwischen Bremen und New York eingerichtet. Ihre aus zwei Pfahlmasten bestehende Takelage hat nur den Zweck, das Schiff bei schwerer See etwas stützen zu können. Dem Dampfer sind 18 Rettungsboote beigegeben. Mit dem Erbauen dieser Schnelldampfer legt der deutsche Konstrukteur und die deutsche Industrie wieder einmal Zeugniß ihrer Leistungsfähigkeit ab, und haben die Engländer, die den Gedanken an ihre überlegene Konkurrenz noch immer nicht ganz aufgeben können, sich schon einmal in der vornehmeren Presse des ungetheilten Lobes nicht erwehren können, so werden sie auch diesmal nach Vollendung der Riesenbauten und allen damit verknüpften technischen Erfolgen den Deutschen ihre Anerkennung nicht versagen können.

Neue Postkarten.

Aus Sydney wird vom 22. August geschrieben: Die hiesige Postkarte zu 1 Penny wird nach einer Bekanntmachung der Postverwaltung demnächst zurückgezogen und durch eine neue ersetzt werden, deren Format den Bestimmungen des Weltpostvereins entsprechend verkleinert werden wird. Die auf der Karte angebrachte Waratahblume soll dabei in Wegfall kommen, ebenso die Umschrift: "One hundred years", die durch eine ornamentale Waratahranke ersetzt werden soll. — Ferner wird aus Rom berichtet: Zur bevorstehenden Vermählung des italienischen Kronprinzen mit der Prinzessin Helena von Montenegro hat der italienische Post- und Telegraphenminister eigene Postkarten herstellen lassen, die auf der Vorderseite die Bildnisse der Brautleute tragen.